



Wirtschaft

Osnabrück-Emsland



$e = mc^2$

Ausbildung

Warum Sie Prüfer werden sollten/Aktuelles zu AEVO, Beruflicher Grundbildung & Dualem Studium

IHK-Jahresbericht 2008

Programm „Krisen bieten Chancen“ vorgestellt S. 21

Ausbau der E 233

Wirtschaft beteiligt sich an Planungskosten S. 18

Umweltzonen

Warum sie auf den Prüfstand gehören S. 35

„Hier ist alles für mich
drin: Festnetz, DSL und
jetzt auch Mobilfunk!“

Jürgen Knocke
Rechtsanwalt aus Bramsche

NEU!
Das Business-Kombi-Set¹:
Alle Verbindungen
untereinander inklusive!

Telefon, Internet und jetzt auch Mobilfunk – osnatel hat für meine Kanzlei ein perfektes Business-Kombi-Set¹ gepackt.
Und alle Verbindungen untereinander sind inklusive! Tolle Bilanz für osnatel!

Mehr Informationen für Geschäftskunden bietet osnatel unter:
Business-Service: **0800 6000-777**
E-Mail: **business@osnatel.de**

osna tel
Vertrauen verbindet.

kommentar

Ehrenamt

Die Interessenvertretung der IHK für die regionale Wirtschaft lebt vom Engagement ihrer Mitglieder. Über 70 Unternehmerinnen und Unternehmer setzen sich in der neu gewählten Vollversammlung der IHK Osnabrück-Emsland für die Belange des Wirtschaftsstandortes ein. Sie alle verbindet der Wunsch und der Wille, die Rahmenbedingungen für die Betriebe in der Region weiter zu verbessern.

Die Vollversammlung bestimmt die Richtlinien der IHK-Arbeit und beschließt in allen Fragen und Angelegenheiten, die für die bezirkliche Wirtschaft oder die IHK von grundsätzlicher Bedeutung sind. Die Mitglieder der Vollversammlung sind Vertreter der Gesamtheit der IHK-Zugehörigen und in ihrer Arbeit an Aufträge und Weisungen nicht gebunden. Sie nehmen ihre Aufgaben ehrenamtlich wahr und sind verpflichtet, ihr Amt uneigennützig, gewissenhaft und unparteiisch auszuüben.

Bildlich gesprochen ist die Vollversammlung aber nur die Spitze der Pyramide des ehrenamtlichen Engagements in der IHK. Die Basis der IHK-Aktivitäten ist wesentlich breiter. So bieten die sieben Fach- und vier Regionalausschüsse der IHK Foren für die Bündelung von Branchen- und Regionalinteressen. Vor diesem Hintergrund hat die Vollversammlung jetzt rund 400 Ausschussmitglieder neu in ihre Funktionen berufen. Mit ihrem Einsatz und ihrer unternehmerischen Erfahrung werden auch sie dabei helfen, unseren IHK-Bezirk weiter nach vorn zu bringen.

Dieses ehrenamtliche Engagement ist gerade in einer Krise alles andere als selbstverständlich. Krisenzeiten verleiten manchen dazu, sich selbst der Nächste zu sein. Die neu berufenen Unternehmerinnen und Unternehmer setzen deshalb ein wichtiges Zeichen, indem sie gerade jetzt, wo es darauf ankommt, für das gemeinsame Ganze sorgen wollen.

Ohne das Ehrenamt könnte die IHK ihre gesetzlichen Aufgaben auch gar nicht bewältigen. Ein besonders wichtiges Beispiel sind die Prüferinnen und Prüfer in der Aus- und Weiterbildung. 2.400 Frauen und Männer arbeiten dafür, dass die IHK-Prüfungen praxisnah und wirtschaftlich durchgeführt werden. In diesem Jahr steht die Neuberufung der IHK-Prüfer an. Im vorliegenden Heft widmen wir diesem Thema einen eigenen Schwerpunkt. <<



Marco Graf, Hauptgeschäftsführer der IHK Osnabrück-Emsland

Marco Graf



Einblicke

Kommentar 1
 Kurz & Knapp 4
 Personelles 6

Titelthema

Ehrenamtliche Prüfer sichern die Qualität der Ausbildung 8
 Angemerkt: Werden Sie Prüfer bei der IHK!... 9
 Nachgefragt 10
 Die neue Berufliche Grundbildung und Statements von Unternehmern und Schulen... 11
 Ab 1. August ist AEVO-Nachweis für neue Ausbilder erforderlich... 13
 Duale Studiengänge: Königsweg zu klugen Köpfen 14
 Duale Studienangebote in der Region 15

IHK Aktuell

Fördergeld für Kita-Beleggruppen 16
 Über 50 Besucher bei Gemeinschaftsveranstaltung „Frauen nach vorn!“ 17
 E 233: Wirtschaft beteiligt sich 18
 Regionale Firmen auf der Hannover Messe / Kostenlose Eintrittskarten 19
 IHK stellt Jahresbericht 2008 vor 21
 Weiterbildung aktuell 22
 Gespräch mit Minister Tiefensee: Verkehrssektor in rauer See 24

Aus den Unternehmen

TNS Emnid: Gute Noten für die IHKs 26
 Pressemeldungen 27
 Im Porträt: Dr. Pandalis Urheimische Medizin GmbH & Co. KG, Glandorf 28

Titelthema
Ausbildung

8

Mit Sachverstand und ehrenamtlichem Engagement sichern die Prüfer der IHK die Qualität der Ausbildung. Lesen Sie, wie auch Sie Prüfer werden können – und was Menschen aus der Region an ihrem Ehrenamt begeistert. Außerdem stellen wir Ihnen die Änderungen zur AEVO und zur Beruflichen Grundbildung vor. <<

21

IHK Aktuell
Jahresbericht & „Krisen-Flyer“ vorgestellt



Das Jahr 2008 sei „ein insgesamt erfolgreiches Jahr gewesen“, betonte IHK-Präsident Gerd-Christian Titgemeyer, der zusammen mit IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf den Jahresbericht 2008 vorstellte. Zugleich präsentierten sie das IHK-Sofortprogramm „Krisen bieten Chancen“. Mit Veranstaltungen und Informationen will die IHK dazu beitragen, dass Betriebe gestärkt aus der Krise hervorgehen. <<

IHK Aktuell
Hannover Messe 2009

Vom 20. bis 24. April 2009 öffnet die Hannover Messe ihre Tore. Die Zahl der regionalen Aussteller verdoppelt sich. Die IHK kann Ihnen in Kooperation mit der Deutschen Messe AG wieder freie Eintrittskarten für den Messebesuch anbieten. <<



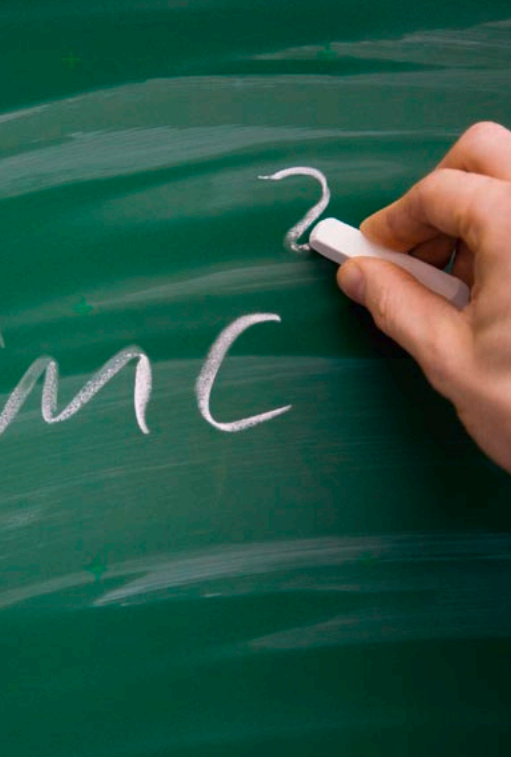
19

Im Brennpunkt
Umweltzonen nachprüfen



Umweltzonen sollen für bessere Luft in den Innenstädten sorgen. Während für die Fahrzeuge je nach Umweltstandard einheitliche Farbplaketten vorgesehen sind, ist die Einfahrt in die Umweltzonen von Stadt zu Stadt verschieden: Ausnahmegenehmigungen behindern die Wirtschaft, die dringenden Nachbesserungsbedarf sieht.<<

35



16

IHK Aktuell Fördergelder für die Betriebs-Kita



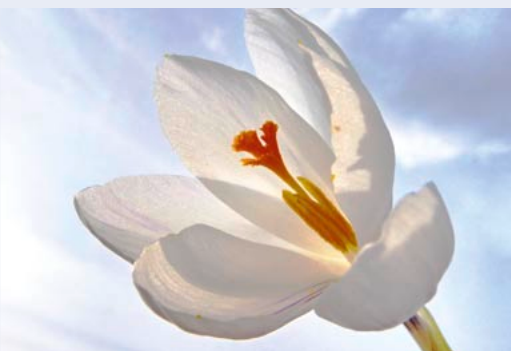
„Personalstrategien mit Weitblick – Frauen nach vorn!“, hieß eine regionale Gemeinschaftsveranstaltung in der IHK. Anine Linder vom DIHK-Netzwerk „Erfolgsfaktor Familie“ stellte dort die Möglichkeit vor, eine betriebliche Kita-Beleggruppe zu initiieren. Lesen Sie auf Seite 16 ein Interview mit ihr – und auf Seite 17 die Kernpunkte der Veranstaltung. <<

Tourismus

Region steigert die Übernachtungszahlen

Kurz vor dem „Tourismustag Niedersachsen“, zu dem die IHK im April Touristiker aus dem ganzen Land erwartet werden, punktet die Region mit steigenden Übernachtungszahlen. Zum fünften Mal in Folge wurde 2008 das Übernachtungsaufkommen gesteigert: Es gab 70.000 Übernachtungen mehr als 2007. <<

33



Verantwortlich für den Inhalt dieser Verlagsveröffentlichung:

MediaService
OSNABRÜCK ■ WERBUNG & MEDIEN

ab Seite **48**
Sonderseiten

Auf der Seite 51 unserer Sonderseiten erfahren Sie Interessantes über die Themen Business-Mode und Dresscode. Warum es sich für Sie lohnt, die Gesundheit Ihrer Mitarbeiter zu fördern, lesen Sie auf den Seiten 48/49.

Und: Ganz neu ist unsere Serie „Event-Tipp des Monats“, der in dieser Ausgabe auf Seite 41 Premiere hat. <<

Blick in die Region

Kultur	31
Wirtschaftsjunioren/IHC	32
Tourismus	33

Im Brennpunkt

Tipps für die Praxis	34
Umweltzonen auf den Prüfstand!	35
Martinischule Haren: Bunter Europatag ...	36
Nachgefragt: Tipps zu Motivation	39

Wissenschaft konkret

Aus den Hochschulen	37
---------------------------	----

Service

Firmenjubiläen / Arbeitsjubiläen	40
Seminare	42
Börsen	43

Handelsregister

.....	53
-------	----

Standpunkt

„Integer und willensstark“: Dr. Martin Wansleben, Hauptgeschäftsführer des DIHK, zum satzungsgemäßen Ausscheiden von DIHK-Präsident Ludwig Georg Braun 84

**Sie suchen neue
Werkzeugmaschinen?
Top bei**

www.westekemper.de

Kulturförderpreis 2009 ausgelobt

In ganz Deutschland setzen sich Unternehmen für Kunst und Kultur ein. Der Kulturkreis der deutschen Wirtschaft im BDI und seine Partner Süddeutsche Zeitung und Handelsblatt verleihen daher jährlich den Deutschen Kulturförderpreis als einzige bundesweite Auszeichnung für unternehmerische Kulturförderung.

Gewürdigt werden vorbildliche Leistungen, die zur Nachahmung anregen können. Bewerben können sich Unternehmen jeder Größe und Branche mit einem exemplarischen Kulturförderprojekt der vergangenen 24 Monate. Ausschlaggebend sind Kriterien wie Kreativität des Förderkonzepts, kulturelle Relevanz, Kommunikation des Engagements und Einbindung ins Unternehmen. Die Preisverleihung findet am 10. September 2009 im Haus der Deutschen Wirtschaft in Berlin statt. Die Bewerbungsfrist endet am 29. April 2009. <<

 www.kulturkreis.eu



Ende 2008 fast 16 Mio. UMTS-Anschlüsse

Schnelle Internetverbindungen boomen auch im Mobilfunk. Ende 2008 gab es knapp 16 Mio. UMTS-Anschlüsse in Deutschland. In diesem Jahr soll die Zahl um gut 40 % auf 22,7 Mio. Anschlüsse steigen, so der Verband Bitkom. Einen Schub bei den UMTS-Teilnehmerzahlen bringt die neue Generation der Smartphones und Netbooks. Diese Mini-Notebooks werden häufig mit integriertem Mobilfunkzugang oder USB-Stick für das drahtlose Internet angeboten. Der Umsatz mit mobilen Datendiensten legt in Deutschland 2009 voraussichtlich um 8 % auf 5,5 Mrd. Euro zu. Das ist ein Viertel des Gesamtmarkts im Mobilfunk. <<

Viel-Surfer schauen auch viel fern

Heavy Onliner sind Personen, die täglich über zwei Stunden im Internet surfen. tns emnid fand heraus, dass ein Drittel dieser Viel-Surfer auch viel fern schaut. Täglich über dreieinhalb Stunden. Insgesamt haben sie also über fünf Stunden am Tag Bildschirmkontakt. Mehr Zeit vor dem Fernseher verbringen nur die Nichtnutzer des Internets. Das sind 30 %, die über keinen Zugang zum Internet verfügen und täglich über 211 Minuten vor dem TV-Gerät verbringen. Personen, deren Internetnutzung im Mittelfeld liegt, weisen auch eine entsprechende TV-Nutzung im mittleren Bereich auf: Etwa ein Drittel derjenigen, die täglich zwischen 40 und 60 Minuten surfen, sehen täglich zwischen 90 und 150 Minuten fern. Übrigens: Je länger jemand im Inter-

net surft, umso häufiger nutzt er Angebote, die bislang eher von klassischen Medien angeboten wurden. 46 % der Viel-Surfer rufen News ab, 45 % sehen sich Videoclips, 31 % laden Musik herunter und 17 % hören Web-Radio. <<



Biete Idee – suche Lösung

Neue Märkte zu erschließen und sich in bestehenden Märkten zu behaupten, ist angesichts des weltweiten Technologiewettlaufs nur möglich, wenn Ideen schnell am Markt umgesetzt werden. Das bedeutet ständiges Bemühen um neue, bessere und kostengünstigere Produkte und Verfahren. Dabei hilft den Unternehmen die IHK-Technologiebörse. Diese ist seit Ende 2008 deutlich umfangreicher und bedienerfreundlicher – und

in der runderneuerten Version unter www.technologieboerse.ihk.de online abrufbar. Das IHK-Technologietransfer-Tool bietet Unternehmen, Hochschulen, Forschungseinrichtungen und freien Erfindern eine kostenlose Online-Plattform für Technologieangebote und -gesuche. <<

 www.technologieboerse.ihk.de und IHK, Andreas Meiners, Tel. 0541 353-315.

Breitband-Offensive bringt Jobs

Die IHK-Organisation unterstützt die Breitband-Offensive der Bundesregierung ausdrücklich. „Wir brauchen jetzt schnell deutschlandweit eine leistungsfähige Breitbandinfrastruktur“, betonte DIHK-Präsident Ludwig Georg Braun. „Hier geht es um Zukunftsvorsorge, denn ohne schnelle Internetanschlüsse funktionieren weder E-Learning, noch E-Health oder auch E-Government.“ Der DIHK geht davon aus, dass in den kommenden Jahren ein Drittel des Wirtschaftswachstums von Breitband abhängen wird und damit viele Arbeitsplätze.

Unerlässlich für den Netzausbau nannte Braun den von der Bundesregierung geplanten Breitband-Infrastrukturatlas. Dieser soll Informationen über vorhandene, aber auch geplante Infrastrukturen von öffentlicher Hand und privaten Unternehmen (Energieversorgung, Standorte für Funktürme etc.) enthalten, die beim Ausbau schneller Internetanschlüsse mitgenutzt werden können. Braun appellierte an die Unternehmen, sich am Aufbau des Breitbandatlas zu beteiligen.

Braun forderte zudem die systematische Verlegung von Leerrohren bei anstehenden Tiefbauarbeiten: „Damit lassen sich erhebliche Einsparpotenziale beim Netzausbau mobilisieren. Bis zu 70 % der Kosten für den Ausbau schneller Festnetzanschlüsse, seien Tiefbaukosten. <<



Sprachverfall, aber größere Vielfalt



In der Wahrnehmung einer großen Mehrheit der Bundesbürger droht die deutsche Sprache mehr und mehr zu verkommen. 65 % teilen diese Einschätzung, ermittelte eine Allensbach-Umfrage im Auftrag der Gesellschaft für deutsche Sprache. Vor allem Ältere sorgen sich über einen Verfall, aber auch jeder zweite jüngere Mensch. 42 % der Bevölkerung urteilen, dass sich viele Bürger heute schlech-

ter ausdrücken können als noch vor 20, 30 Jahren. Als Ursachen werden u. a. die Kommunikation via SMS oder E-Mail genannt. Positiv wird von jedem Dritten angemerkt, dass der Wortschatz heute größer ist als früher, dass vor allem durch die Arbeit am Computer mehr gelesen und geschrieben wird als früher (23 %). 18 % der Befragten, darunter viele Jüngere, haben den Eindruck, dass die deutsche Sprache vielseitiger, lebendiger geworden ist. <<

Studie ermittelt Lästertquoten

Die Deutschen lästern am liebsten und häufigsten über ihre Nachbarn oder die Kollegen bei der Arbeit. Das ergab eine repräsentative Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Emnid im Auftrag von Reader's Digest. Demnach äußern sich 11 % der Deutschen einmal täglich abfällig über ihre Mitmenschen, 15 % mehrmals in der Woche, weitere 18 % mindestens einmal die Woche. Und: Je kleiner der Ort ist, desto höher die Lästertquote. In Gemeinden mit unter 5 000 Einwohnern lästern 35 % täglich oder mehrmals die Woche – in Großstädten nur 24 %. Am liebsten wird über den Nachbarn

und Kollegen geredet (je 16 %). Weitere Opfer sind Verwandte (15 %) und Freunde (14 %). Der Chef ist mit einer Lästertquote von 11 % dabei. <<



Kündigung nach Arbeitszeitbetrug

Betrügt ein Arbeitnehmer bei der Arbeitszeitberechnung, rechtfertigt das auch bei geringfügiger Manipulation eine fristlose Kündigung. So im Fall einer Assistentin eines Flughafen-Service, die nachmittags ihren Arbeitsplatz 45 Minuten verließ, ohne dies auf ihrem Arbeitsplatznachweis anzugeben. Der Arbeitgeber kündigte fristlos. Die Arbeitnehmerin machte geltend, sie habe die Angabe beim Ausfüllen des Stundennachweises lediglich vergessen. Das Gericht sah es anders, urteilte: Es liegt ein Arbeitszeitbetrug vor und damit eine zur fristlosen Kündigung berechtigte Straftat. Das gelte auch, wenn der entstandene Schaden nicht groß sei. (Urt. des ArbG – Frankfurt/M. v. 27. August 2008; Aktenzeichen: 7 Ca 10063/07). <<

zahl des monats

24 Mio.

24 Mio. Deutsche erledigen ihre Bankgeschäfte mittlerweile per Internet – zwei Millionen mehr als noch 2007. Damit nutzen derzeit 38 % aller Bundesbürger im Alter von 16 bis 74 Jahren Online-Banking. Vor fünf Jahren waren es 21 % (13 Mio.). Aktuell landet Deutschland damit beim Online-Banking im Europavergleich auf Platz 9. Der europäische Schnitt liegt bei 29 %. An der Spitze stehen weiterhin die Finnen mit einem Online-Banking-Anteil von 72 %. Auf den Plätzen zwei und drei folgen die Niederlande (69 %) und Schweden (65 %). – Online-Banking

Finanzamt und Auskunftsgebühren

Finanzämter dürfen für verbindliche Auskünfte zum Steuerrecht Gebühren erheben. Unverbindliche Auskünfte sind jedoch weiterhin gebührenfrei. Das Finanzgericht Baden-Württemberg hat eine entsprechende Regelung für verfassungsgemäß erklärt (Az.: 1 K 46/07 vom 20. Mai 2008). Der Grund: Es handele es sich um eine Dienstleistung des Finanzbeamten, die über die Hauptaufgabe der Finanzverwaltung hinausgehe. Die Gebühr, die sich nach dem Gegenstandswert richtet, soll den Verwaltungsaufwand decken. Die Entscheidung des Finanzgerichts Baden-Württemberg wollte der betroffene Steuerpflichtige nicht akzeptieren und zog vor den Bundesfinanzhof. Der muss jetzt entscheiden, ob die Erhebung einer Gebühr für die verbindliche Auskunft verfassungsgemäß ist (Az.: BFH: VIII R 22/08). Der Bund der Steuerzahler führt ein Musterverfahren (Klage FG Münster, Aktenzeichen: 3 K 722/08 S). <<



Friedemann Pannen



Pastor Friedemann Pannen ist seit dem 1. März neuer Superintendent im Ev.-luth. Kirchenkreis Osnabrück. Die Mitglieder des Kirchenkreistages wählten den 45-jährigen Theologen zum Nachfolger

von Hans Hermann Hammersen, der im Sommer 2008 nach 15 Jahren Dienstzeit in den Ruhestand ging. Friedemann Pannen wurde in Moers (Wesel) geboren und studierte Evangelische Theologie in Hamburg und Neuendettelsau. Er arbeitete unter anderem als Referent im Landeskirchenamt Hannover und war seit 1999 Pastor der Kirchengemeinde Uetze im Kirchenkreis Burgdorf. Pannen ist verheiratet und hat drei Kinder. <<

Ralf Schulz



Ralf Schulz wurde zum 15. März neuer Geschäftsführer der Osnabrücker Filiale des Textilkaufhauses Peek & Cloppenburg. Der 46-Jährige arbeitet seit 1994 für die Unternehmensgruppe aus Ham-

burg. Der Nachfolger von Martin Höing hat über zwölf Jahre lang das Peek & Cloppenburg Haus in Hamburgs Alster-Einkaufszentrum geleitet, war außerdem Sprecher des Werbevorstands und als ehrenamtlicher Richter am Arbeitsgericht tätig. Ralf Schulz freut sich „auf die neue, interessante Stadt“. Peek & Cloppenburg unterhält derzeit 33 Standorte im In- und Ausland. <<

Hans Heinrich Driftmann



Hans Heinrich Driftmann ist neuer Präsident des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK). Die Vollversammlung wählte den Präsidenten der IHK zu Kiel und bisherigen DIHK-Vizepräsidenten Ende März zum Nachfolger von Ludwig Georg Braun (s. S. 84). Braun, der Driftmann vorgeschlagen hatte, hört nach acht Jahren an der Spitze des DIHK satzungsgemäß auf. Der 61-Jährige Driftmann ist seit 1990 persönlich haftender und geschäftsführender Gesellschafter der Kölln KGaA in Elmshorn. Wir werden Ihnen Hans Heinrich Driftmann im Mai-Heft ausführlich vorstellen. <<

Nanine Linning



Die 1977 in Amsterdam geborene Choreografin wird ab der Spielzeit 2009/2010 Leiterin des Tanztheaters am Theater Osnabrück. Nanine Linning studierte an der Rotterdam Dance Academy und absolvierte Studienaufenthalte in New York, Stockholm und Wien. Von 2002 bis 2006 war sie Hauschoreografin des Scapino Ballet Rotterdam und widmete sich danach der Arbeit mit ihrer eigenen Kompanie, mit der international renommierte Produktionen entstanden. Die Künstlerin folgt Marco Santi nach, der als Tanzchef ans Theater St. Gallen wechselt. <<

Die 1977 in Amsterdam geborene Choreografin wird ab der Spielzeit 2009/2010 Leiterin des Tanztheaters am Theater Osnabrück. Nanine Linning studierte an der Rotterdam Dance Academy und absolvierte Studienaufenthalte in New York, Stockholm und Wien. Von 2002 bis 2006 war sie Hauschoreografin des Scapino Ballet Rotterdam und widmete sich danach der Arbeit mit ihrer eigenen Kompanie, mit der international renommierte Produktionen entstanden. Die Künstlerin folgt Marco Santi nach, der als Tanzchef ans Theater St. Gallen wechselt. <<

Stefan Bohmeyer



2008 lobte die Fachzeitschrift Verkehrsrundschau den „Best Azubi Award“ aus, der an einem umfangreichen Wissenstest gekoppelt war. In München nahm jetzt Stefan Bohmeyer, Auszubildender bei Hellmann Worldwide Logistics, seinen Preis entgegen: Mit 426 Punkten erreichte er den 2. Platz unter den mehr als 1500 Teilnehmern. Der angehende Kaufmann für Speditions- und Logistikdienstleistungen machte 2005 sein Abitur, absolvierte dann den Zivildienst und war während seiner Ausbildung bereits in Bielefeld, Oelde und Rüsselsheim tätig. <<

2008 lobte die Fachzeitschrift Verkehrsrundschau den „Best Azubi Award“ aus, der an einem umfangreichen Wissenstest gekoppelt war. In München nahm jetzt Stefan Bohmeyer, Auszubildender bei Hellmann Worldwide Logistics, seinen Preis entgegen: Mit 426 Punkten erreichte er den 2. Platz unter den mehr als 1500 Teilnehmern. Der angehende Kaufmann für Speditions- und Logistikdienstleistungen machte 2005 sein Abitur, absolvierte dann den Zivildienst und war während seiner Ausbildung bereits in Bielefeld, Oelde und Rüsselsheim tätig. <<

Thomas Krause



Der neue Vorsitzende der Werbegemeinschaft „Freundliches Ankum“ ist seit Anfang Januar 2009 Thomas Krause. „Ankum bietet seinen Kunden und Gästen als Einkaufs- und Wirtschaftsstandort

sehr gute Möglichkeiten und hat Potential, das noch ausgebaut werden kann“, sagt der 37-Jährige. Krause arbeitet in der Werbung und hat seine Agentur 2005 von Berge nach Ankum verlegt. Die Werbegemeinschaft „Freundliches Ankum“ umfasst aktuell über 80 Mitgliedsbetriebe und Einzelpersonen. <<

Jürgen Wehlend




Der zur EWE-Gruppe gehörende Telekommunikationsanbieter osnatel GmbH verabschiedete seinen Gründungsgeschäftsführer Jürgen Wehlend, der das Unternehmen auf eigenen Wunsch ver-

ließ. Jürgen Wehlend hatte als Gründungsgeschäftsführer die ehemalige Tochter der Osnabrücker Stadtwerke seit über zehn Jahren aufgebaut und entwickelt. Seit dem ersten Januar dieses Jahres führt nun Alexander Kmita die osnatel GmbH als alleiniger Geschäftsführer. <<

In eigener Sache

Eine interessante Region lebt von interessanten Menschen. Mailen Sie uns gern Ihre Anregungen und Ideen! <<

 boessl@osnabrueck.ihk.de

Die Nr. 1 für meine Firma.

Klein im Preis, groß im Service – die meisten
Niedersachsen arbeiten mit der VGH.

- Sichern Sie Ihr Unternehmen ab – rundum und individuell.
- Und lassen Sie sich beraten – von Umweltfragen bis zum Brandschutz.
- In allen VGH Vertretungen, Sparkassen und unter www.vgh.de.

fair versichert



 Finanzgruppe
Sparkasse
VGH
LBS
DekaBank

Ehrenamtlich!

Prüfer sichern die Qualität und den Praxisbezug in der Ausbildung



In diesem Jahr werden die Prüfungsausschüsse der IHK neu berufen. Mit dem Pakt für Ausbildung ist es in den vergangenen fünf Jahren gelungen, die Zahl der Auszubildenden in der Region Osnabrück-Emsland um 45 % zu steigern. Nur durch anspruchsvolle und praxisnahe Prüfungen werden sie zu qualifizierten Nachwuchskräften. Dafür werden 360 zusätzliche Prüfer gesucht. Lesen Sie warum, das ehrenamtliche Engagement von Unternehmensvertretern als Prüfer wichtig ist. Und: Engagieren auch Sie sich!

Es ist ihr Sachverstand und ihr ehrenamtliches Engagement, das die Prüfer der IHK auszeichnet. Mit ihrem Einsatz tragen sie in hohem Maße zur Akzeptanz bei, die die IHK-Prüfungen in den Unternehmen finden. Die unmittelbare Mitwirkung von betrieblichen Fach- und Führungskräften und Berufsschullehrern als Prüfer in den Prüfungsausschüssen ist ein Garant dafür, dass zukünftige Fachkräfte so geprüft werden, dass sie den späteren Anforderungen in den Betrieben entsprechen.

Norbert Louven, Geschäftsführer der M+F Spedition GmbH & Co. KG Zweigniederlassung Nordhorn, ist Prüfer im Ausschuss für die Kaufleute für Spedition und Logistikdienstleistungen. Seine Motivation erklärt er so: „Als Prüfer werden von Seiten der Betriebe und der zu prüfenden Auszubildenden unterschiedliche Erwartungen an uns gestellt. Die Betriebe fordern praxisnahe und aktuelle Ausbildungsinhalte, eine Leistungsbewertung, die objektiv ermittelt wird und aussagefähig für die betriebliche Praxis

ist. Auf der anderen Seite stehen die Prüfungsteilnehmer, die ebenfalls hohe Erwartungen an uns haben. Ihr Anliegen ist es, eine gerechte Beurteilung zu bekommen, vorgenommen von Experten, die Einblick in die Betriebspraxis haben.“

Louven engagiert sich auch, weil er genau weiß, was die Speditions- und Logistikbranche von gut ausgebildeten Fachkräften erwartet. Und: Er kann die Erwartungen auf direktem Weg in das Prüfungsgeschehen einbringen. Auf der Positivseite verbucht Louven auch den eigenen Lerneffekt. Durch die Zusammenarbeit mit anderen betrieblichen Fachkräften, die sich als Prüfer engagieren, und den Lehrern, sei er „stets ganz nah dran an der Ausbildung“.

Einfühlungsvermögen ist gefragt

Ein weiteres Muss für Prüfer ist Sensibilität für Prüfungssituationen. Denn: Die Autorität des Prüfers schüchtert ein, bringt Nervosität – und die wiederum lässt den Lehrstoff vergessen. „Es wird Einfühlungsvermögen vom Prüfer erwartet, damit diese Verunsicherung des Prüflings vermieden wird“, sagt Norbert Louven und fügt hinzu, „ein freundlicher und sachbezogener Gesprächston mindert die Prüfungsangst und steigert erfahrungsgemäß die Leistungsfähigkeit. Gerade in den ersten Minuten einer mündlichen Prüfung entscheidet sich, ob ein produktives Gesprächsklima aufgebaut und Hemmungen abgebaut werden.“ Deshalb lohne es sich, auf die Gestaltung dieser ersten Minuten besondere Aufmerksamkeit zu verwenden.

Das eigentliche Prüfungsgespräch müsse nicht sofort mit Fragen beginnen, die bewertbar sind. Um dem Prüfling eine gewisse Sicherheit zu geben, eignen sich Fragen zu seinem Ausbildungsgang oder seinem Ausbildungsbetrieb. Erst danach sollten die Anknüpfungspunkte für das Fachgespräch gefunden werden.

Professionelle Wissensabfrage

An der Schnittstelle zwischen Wirtschaft und Jugend zu stehen, bedeutet eine hohe Verantwortung. Doch die professionelle Wissensabfrage ist keine Einbahnstraße: Die Auseinandersetzung mit den Leistungs- und Bewertungskriterien der Abschlussprüfung kommt den Prüfern in ihrer eigenen Ausbildungspraxis zugute.

„Ich arbeite eng mit den Ausbildungspartnern IHK und Berufsschule zusammen, so dass ich sehe, was in der einzelnen Prüfung verlangt wird und welche Bewertungsmaß-

stäbe von den Korrektoren angesetzt werden“, erläutert Wolfgang Beushausen, Ausbilder für den gewerblich-technischen Bereich bei der Berufsbildungsgesellschaft Georgsmarienhütte mbH, die Vorteile seiner Prüfertätigkeit. Über Neuerungen sei er informiert und könne das Wissen direkt an die Auszubildenden weitergeben. Er selbst profitiere durch die Beschäftigung mit den Prüfungsthemen von seinem Ehrenamt.

Gestreckte Abschlussprüfungen

Die Qualität der Mitarbeiter entscheidet heute über den Geschäftserfolg der Unternehmen. Das Prüfungswesen hat sich in den vergangenen Jahren stark verändert. Um den geänderten Anforderungen gerecht zu werden, müssen auch die Prüfer umdenken. Die neuen gestreckten Abschlussprüfungen haben eine objektive Aussage über die be-

rufliche Handlungsfähigkeit der Prüflinge zum Ziel. So kontrollieren und bewerten die Prüfer heute einen vollständigen Handlungsauftrag.

In der Abschlussprüfung steht am Ende der Ausbildung ein betrieblicher Auftrag oder eine überbetrieblich entwickelte praktische Aufgabe. Die vom Prüfling einzureichende Abschlussarbeit muss logisch aufgebaut und das fachliche und sachliche Geschehen für den Prüfungsausschuss nachvollziehbar sein. Auf der Basis dieser Dokumentation wird abschließend ein Fachgespräch mit dem Auszubildenden geführt. „Wir finden dabei sehr schnell heraus, ob der eingereichte betriebliche Auftrag von dem Prüfling selbstständig durchgeführt wurde und er die Thematik beherrscht“, beschreibt Beushausen das Prüfungsgespräch. Dies sei kein reiner Selbstzweck: „Wir schicken un-

angemerkt

Werden Sie Prüfer bei der IHK!

Die Ansprüche an Abschlussprüfungen sind hoch: Prüfungen sollen nicht nur feststellen, ob das gesetzte Ausbildungsziel erreicht wurde, sondern sie dürfen auch niemanden bevorzugen oder benachteiligen. Sie müssen für alle Teilnehmer vergleichbare Ergebnisse liefern. Prüfungen sollen darüber hinaus praxisnah, handlungsorientiert und natürlich aussagekräftig für das jeweilige Berufsbild sein. Die Mitglieder der Prüfungsausschüsse sollen dem Prüfungsteilnehmer möglichst die Prüfungsangst nehmen, damit jeder sein Bestes geben kann.

Damit nicht genug: Prüfungsverfahren und -formen werden ständig weiterentwickelt. Entscheidend ist, dass sie die Wirklichkeit in den Unternehmen abbilden, damit die künftigen Fachkräfte nach ihrer Ausbildung bestmöglich im Unternehmen eingesetzt werden können. Allen neuen Prüfungsmethoden, von der betrieblichen Projektarbeit über die praktischen Übungen bis hin zum mündlichen Fachgespräch, ist der Ansatz der stärkeren Arbeitsplatznähe gemein. Umso wichtiger ist es, dass Fach- und Führungskräfte aus den Unternehmen sich in den Prüfungsausschüssen engagieren. Nur so können

wirtschafts- und betriebsnahe Prüfungen sichergestellt werden.

Künftige Prüfer werden von der IHK Osnabrück-Emsland auf ihre neue Tätigkeit intensiv vorbereitet. In Prüferschulungen und speziellen Prüferworkshops für neu geordnete Ausbildungsberufe erfahren sie wichtige Grundlagen. Als Gastprüfer haben Newcomer die Möglichkeit, in die neue Aufgabe hineinzuschnuppern und Erfahrungen mit anderen Prüfern auszutauschen. Prüfer arbeiten nicht als Einzelkämpfer, sondern im Team mit zwei weiteren Prüfern.

Ein Ehrenamt erfordert Engagement – und natürlich auch Zeit. So ganz nebenbei geht es leider nicht. Aber: Der zeitliche Aufwand hält sich in Grenzen. Je nach Beruf sind es zwei bis acht Tage im Jahr, die Prüfer in die Nachwuchsförderung investieren müssen. Das ist gelebte Selbstverwaltung der Wirtschaft im Bereich der Ausbildung. <<



Hans-Jürgen Falkenstein,
Stellvertretender Hauptgeschäftsführer
der IHK Osnabrück-Emsland

sere erfolgreichen Absolventen später als Facharbeiter in die Betriebe. Da müssen wir garantieren, dass sie im Berufsalltag bestehen können.“

Über Beispiele aus der Prüferpraxis kann auch Ulrich Weiss, Gebr. Titgemeyer GmbH & Co. KG aus Osnabrück, berichten. Der Personalleiter nimmt bei der IHK Prüfungen für Kaufleute im Groß- und Außenhandel ab. Seine persönliche Motivation: „Ich möchte meinen Beitrag leisten und für qualifizierte Fachkräfte sorgen, indem ich mich für wirtschafts- und betriebsnahe Prüfungen engagiere.“ In dem praktischen Prüfungsteil befragt er die zukünftigen Kaufleute und prüft, ob Auszubildende kaufmännisch handeln, entscheiden und argumentieren können.

Neben der Befragung und Bewertung sind es die Prüfer, die im Prüfungsausschuss die praktischen Aufgaben entwerfen. Zwei davon bekommt jeder Prüfling zur Auswahl, führt anschließend ein Fachgespräch dazu. „Darin kann die Befähigung zum selbstständigen Planen, Durchführen und Kontrollieren geprüft werden. Es wird also kein abstraktes Wissen abgefragt, sondern lösungsorientiertes Handeln und analytisches Denken erwartet“, erläutert Ulrich Weiss.

Vielleicht haben Sie die Beispiele aus dem Prüfungswesen motiviert, selbst als Prüfer tätig zu werden. Wenden Sie sich dazu gern an Ihre IHK! <<

i IHK, Wolfgang Wilmar, Tel. 0541 353-454 oder wilmar@osnabrueck.ihk.de



Bewerber in der Region haben weiterhin gute Chancen auf einen Ausbildungsplatz. Foto: fotolia

Ausbildungsmarkt 2009 stabil

Der regionale Ausbildungsmarkt bleibt 2009 stabil. Das belegt eine aktuelle Umfrage der IHK Osnabrück-Emsland bei 145 Ausbildungsbetrieben. Sowohl die Zahl der angebotenen Lehrstellen als auch die Zahl der Schulabgänger werden danach voraussichtlich leicht zurückgehen.

Nach Einschätzung der IHK haben daher alle ausbildungsfähigen Bewerber in der Region weiterhin gute Chancen auf einen Ausbildungsplatz.

„Bei ihren Ausbildungsentscheidungen spielt der mittelfristig drohende Fachkräftemangel für die Unternehmen offenbar eine größere Rolle als die aktuelle Geschäftslage“, erklärt der stellvertretende IHK-Hauptgeschäftsführer Hans-Jürgen Falkenstein.

Drei Viertel der antwortenden Unternehmen berichten auch von einer nachlassenden Qualität der Bewerber. Die größten Mängel sehen Betriebe im mündlichen und schriftlichen Ausdrucksvermögen, im Bereich elementare Rechenfertigkeiten und bei der Leistungsbereitschaft und Motivation.

Das habe schon im vergangenen Jahr dazu geführt, dass fast 23 % der antwortenden Unternehmen nicht alle Ausbildungsplätze besetzen konnten. In drei Vierteln der Fälle lagen keine geeigneten und in rund 16 % der Fälle überhaupt keine Bewerbungen vor. <<

i IHK, Rolf Ender, Tel. 0541 353-425 oder ender@osnabrueck.ihk.de sowie www.osnabrueck.ihk24.de/ausbildung

nachgefragt

Welche Qualifikationen sollte ein Prüfer aus Ihrer Sicht mitbringen, Herr Stoppe?



Auf der einen Seite ist Fachkompetenz gefragt, da IHK-Prüfungen sehr praxisnah sind. Idealerweise arbeitet der Prüfer selbst in dem zu prüfenden Bereich auf einer entscheidungsrelevanten Ebene. Auf der anderen Seite muss er persönliche und soziale Kompetenzen mitbringen, denn er trägt eine hohe Verantwortung für die zu prüfenden jungen Menschen. Zu den sozialen und persönlichen Kompetenzen gehören etwa kommunikative Fähigkeiten, wie die eindeutige Formulierung der Aufgabenstellungen, oder gut zuhören zu können. Auch braucht der Prüfer Einfühlungsvermögen, damit er dem Prüfling die Ängste nehmen kann. Er muss Respekt vor den Anstrengungen des Prüflings mitbringen, sollte dessen Stärken erkennen und diese fördern. Dennoch muss der Prüfer in seiner Beurteilung der Leistung konsequent sein und die Fähigkeit zur Differenzierung des unterschiedlichen Leistungsvermögens haben. Dazu gehört auch Argumentationsstärke gegenüber dem Prüfling. Und ganz besonders wichtig: Freude am Umgang mit jungen, engagierten Menschen. <<

Andreas Stoppe, Personalleiter bei der Neuen Osnabrücker Zeitung

Warum engagieren Sie sich als Prüfer für das Ehrenamt der IHK?



Wir benötigen in unserem Unternehmen gut ausgebildete Fachkräfte. Dadurch, dass die Wirtschaft den eigenen Nachwuchs ausbildet und Vertreter aus den Unternehmen sich zusätzlich als Prüfer engagieren, sichern wir die qualifizierte und praxisnahe Fachkräfteausbildung. Dieser hohe Standard hilft unserem Unternehmen, im globalen Wettbewerb zu bestehen. Ein Ehrenamt erfordert Engagement und natürlich auch Zeit. So ganz nebenbei geht das leider nicht. Aber: Es lohnt sich, denn Prüfer zu sein, bedeutet nicht nur Aufwand, sondern auch Gewinn. Ich finde es sehr wichtig, dass Ausbilder sich aktiv als Prüfer einbringen. Durch die Zusammenarbeit mit Prüferkollegen im fachlichen und persönlichen Austausch bekomme ich immer wieder neue Anregungen, die für die Ausbildung im eigenen Unternehmen nützlich sind. Ich bin so mit der Ausbildung im Betrieb fachlich immer auf der Höhe der Zeit. Unsere Auszubildenden absolvieren ihre Abschlussprüfungen übrigens vor der IHK Osnabrück-Emsland. <<

Volker Lotze, Ausbildungsleiter für die kaufmännischen Berufe, Elster GmbH, Lotte

Berufliche Grundbildung – neu

1. August 2009: BGJ und Anrechnungspflicht entfallen

Zum 1. August 2009 ändert sich in Niedersachsen die berufliche Grundbildung. Das Berufsbildungsjahr (BGJ) und die Anrechnungspflicht fallen weg, neue Berufsfachschulklassen werden eingerichtet.

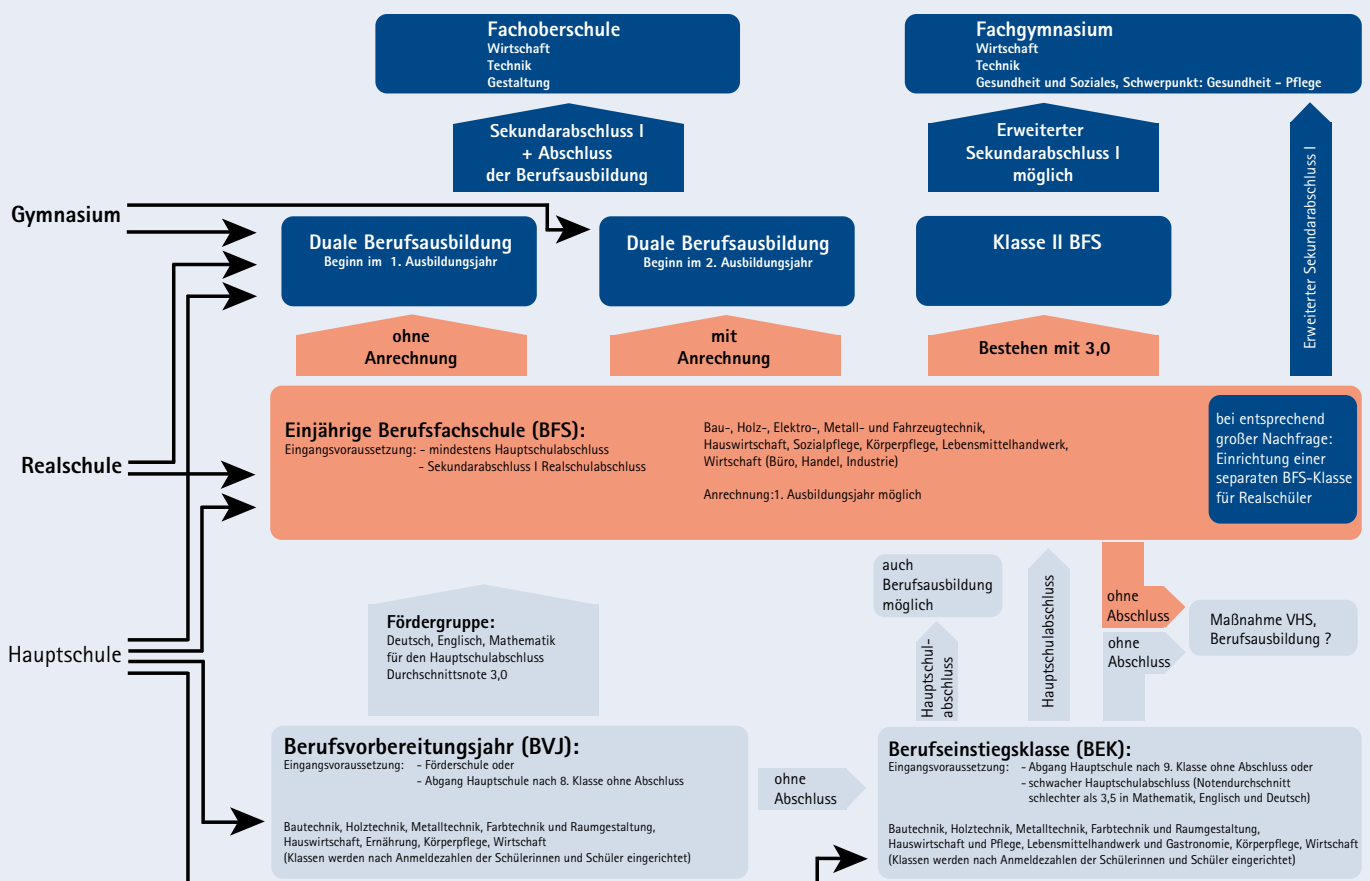
Eine Neuordnung der beruflichen Grundbildung in Niedersachsen ist notwendig geworden, da das 2005 verabschiedete Berufsbildungsgesetz (BBiG) die Verpflichtung zur Anrechnung eines BGJ oder einer Berufsfachschule auf die Dauer einer anschließenden

den dualen Berufsausbildung mit Wirkung vom 1. August 2009 aufhebt. Die Neufassung der Verordnung über die Berufsbildenden Schulen (BBS-V0) zog sich allerdings bis in dieses Jahr hinein. In diesen Tagen wird das niedersächsische Kultusministerium das Ergebnis veröffentlichen. Die wesentlichen Änderungen sehen Sie in der untenstehenden Grafik. Vollständig neu geordnet wurde die Berufsfachschule. Künftig wird es nur noch die ein- und zweijährige Berufsfachschule und die berufsqualifizierende Berufsfachschule geben. Einjährige Berufsfachschulen sollen den Schülern die

Kompetenzen vermitteln, die es ihnen ermöglichen, in das zweite Jahr einer dualen Berufsausbildung einzutreten. Auch an einjährigen Berufsfachschulen wird künftig eine Abschlussprüfung durchgeführt. Außerdem sind die dualen Ausbildungsberufe zu benennen, für die die Berufsfachschule die Kompetenzen des ersten Ausbildungsjahres vermittelt hat.

Bis zum 1. August 2013 können die Schulen bei einem regional sehr starken Ausbildungsplatzmangel unter den engen Voraussetzungen in Abstimmung mit den für die betriebliche Ausbildung zuständigen Stel-

Neuordnung der beruflichen Grundbildung



Grafik: IHK (Stand: 30.01.2009)



Das BGJ entfällt zum 1. August 2009. Es wird Berufsfachschulklassen geben. Foto: fotolia

len Berufsfachschulen auch für die gesamte Dauer eines dualen Ausbildungsverhältnisses einrichten. Klaren Vorrang muss jedoch immer das reguläre duale Ausbildungsverhältnis haben.

Anrechnung auf Antrag

Die Anerkennung der beruflichen Vorleistungen auf die duale Ausbildung erfordert nach § 7 BBiG ab dem 1. August 2009 einen entsprechenden gemeinsamen Antrag der

Auszubildenden und Auszubildenden. Die verpflichtende Anerkennung des Besuches eines BGJ bzw. einer Berufsfachschule ist entfallen. Um die freiwillige Anrechnung der schulischen Vorleistungen auf die duale Ausbildung zu fördern, ist zukünftig der Hauptschulabschluss die Mindestvoraussetzung für den Besuch der jeweiligen Berufsfachschulen.

Für Schüler, die ohne einen Hauptschulabschluss die allgemein bildenden Schulen verlassen, wurde bei der Novellierung des Niedersächsischen Schulgesetzes (NSCG) bereits im August 2008 die neue Schulform „Berufseinstiegsschule“ geschaffen. Sie teilt sich in das bereits bestehende Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) und die neue Berufseinstiegsklasse (BEK) auf. Das BVJ richtet sich an Schülerinnen und Schüler, deren wesentliches Ziel die Erlangung einer beruflichen Orientierung ist, während die BEK für Schülerinnen und Schüler vorgesehen ist, deren wesentliches Ziel es ist, einen Hauptschulabschluss zu erlangen.

Schwerpunkt der BEK wird die Verbesserung der Kenntnisse in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik sein. Auch Schülerinnen und Schüler, die auf Grund eines „schlechten“ Hauptschulabschlusses nur geringe Chancen auf dem Ausbildungsmarkt oder in einer einjährigen Berufsfachschule haben, sollen in der Berufseinstiegsklasse die Möglichkeit erhalten, ihre Qualifikation zu verbessern. In der Berufseinstiegsklasse wird eine Abschlussprüfung durchgeführt. << (IHK)

„Die berufliche Orientierung in den Berufsfachschulen (BFS) – bisher ein Bildungsschwerpunkt dieser Schulform im kaufmännischen Bereich



– wird künftig zu Gunsten der Ausrichtung auf das erste Ausbildungsjahr aufgegeben und in die Haupt- und Realschulen verlagert. In der BFS werden Schwerpunktklassen gebildet, die grundsätzlich die Lerninhalte in theoretischer und praktischer Form des ersten Ausbildungsjahres des jeweiligen Schwerpunktes vermitteln. Bei uns wird z. B. der Schwerpunkt „Bürodienstleistungen“ angeboten. Inhaltlich werden damit die Berufe „Bürokaufmann/-kauffrau“ und „Kaufmann/-frau für Bürokommunikation“ abgebildet. Die praktischen Kenntnisse und Fertigkeiten werden in einem 4-wöchigen Praktikum sowie in realitätsnahen Übungen in der Schule gesammelt. Die neue BFS stellt im kaufmännischen Bereich keine Konkurrenz zur dualen Berufsausbildung dar, sondern deckt die Nachfrage der schulpflichtigen Schüler ohne Ausbildungsvertrag nach bestimmten beruflichen Schwerpunkten. Deren berufliche Vorbildung sollte dann auf freiwilliger Basis mit einem Jahr auf eine nachfolgende betriebliche Ausbildung angerechnet werden.“ <<

Ralf Korswird, Schulleiter der Berufsbildenden Schulen (BBS) am Pottgraben, Osnabrück

„Den Wegfall der Anrechnungspflicht für schulische berufliche Grundbildung halte ich für einen guten Schritt in die Zukunft. Wir werden in unserem Unternehmen im Einzelfall über eine Anrechnung entscheiden und dieses von den schulischen Leistungen aus der Berufsfachschule abhängig machen. Es besteht ja noch während der Ausbildungszeit bei entsprechenden Leistungen die Möglichkeit, Ausbildungszeiten zu verkürzen. Gern werden wir in unserem Unternehmen Schülern der Berufsfachschulen die Möglichkeit der Praxisorientierung durch die Ableistung eines Praktikums geben.“ <<



Hanno Poppenborg, Personalleiter der Georg Utz GmbH, Schüttorf

„Da das verpflichtende BGJ ab August 2009 wegfällt, können wir als Unternehmen einfacher guten Haupt- und Realschulabsolventen die Chance geben, direkt nach der allgemein bildenden Schule eine Ausbildung zu beginnen. Für uns ist nicht entscheidend, welche Schule im Vorfeld besucht wurde, sondern ob das Gesamtbild des Bewerbers/der Bewerberin stimmt. Grundsätzlich werden wir allen Bewerbern die gleiche Chance geben, mit und ohne Berufsfachschule; jedoch werden wir den Besuch der Berufsfachschule bei entsprechenden Noten auf die Ausbildungsdauer anrechnen.“ <<

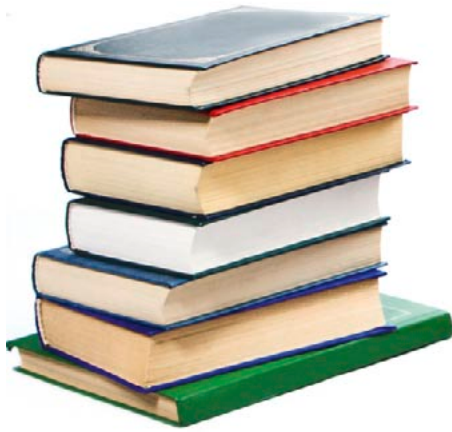


Jörg Claus, Personalleitung Erwin Müller Gruppe Lingen

„Vor dem Anrechnen einer schulischen beruflichen Vorbildung auf die Dauer eines Ausbildungsverhältnisses prüfen wir, ob das Ziel der Ausbildung – ein handlungsfähiger Facharbeiter – in einer verkürzten Ausbildungszeit erreicht werden kann. Besonders in den neugeordneten industriellen Elektro- und Metallberufen stehen das Ausbilden im Geschäftsprozess und das Erlangen von Prozessqualifikation im Mittelpunkt. Um die Arbeitsmethoden anwenden zu können, die die Schlüsselqualifikationen der Auszubildenden fördern und entwickeln, benötigen wir im Normalfall die Regelausbildungszeit.“ <<



Alfred Steiner, Ausbildungsleiter bei der Wilhelm Karmann GmbH



foto/ia.de



Qualifikation ist ein Muss

Ab 1. August AEVO-Nachweis für neue Ausbilder erforderlich

Seit Mitte 2003 hat das Bundesbildungsministerium (BMBF) in einer Probephase den Nachweis der Ausbildereignungsprüfung außer Kraft gesetzt, um mehr Betriebe zur Ausbildung zu motivieren. Durch die Novellierung der Ausbildereignungsverordnung müssen Ausbilder, die ab dem 1. August 2009 erstmalig ausbilden, die Ausbildereignung wieder nachweisen.

Ausbilder, die in der Aussetzungsphase ohne Beanstandungen ausgebildet haben, werden fortdauernd vom Nachweis einer AEVO-Prüfung befreit. Mit dieser Regelung wurde den Ausbildern eine Brücke für den neuen Rechtszustand gebaut.

Die Kehrtwende bei der AEVO resultiert vor allem aus einer Wirksamkeitsanalyse, die das Bundesinstitut für Berufsbildung initiiert hatte, um Positiv- und Negativeffekte der Aussetzung zu ermitteln. Das Ergebnis: Einerseits wurde ein gewisser Zuwachs an Ausbildungsplätzen auf die AEVO-Aussetzung zurückgeführt. Auf der anderen Seite aber wurden in der Analyse auch Qualitätseinbußen festgestellt. Hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, dass in vielen Betrieben, die neu in die Ausbildung einsteigen, auf Grund fehlender Erfahrungen Anfangsschwierigkeiten auftreten. Dennoch ist festzustellen: Angesichts der gestiegenen inhaltlichen Anforderungen und den wachsenden pädagogischen Herausforderungen

– auch in Anbetracht der vielfältigen Problemlagen mancher Auszubildenden – ist ein Mindestmaß an berufs- und arbeitspädagogischer Qualifikation unverzichtbar.

2500 Ausbilder haben seit 2003 Prüfung abgelegt

Im IHK-Bezirk Osnabrück-Emsland haben seit 2003 rund 900 Ausbilder sich von dem gesonderten Qualifizierungsnachweis nach der Ausbilder-Eignungsverordnung (AEVO) befreien lassen. Demgegenüber haben im selben Zeitraum mehr als 2500 Personen die Ausbildereignungsprüfung abgelegt.

Viele Praktiker und Experten heben die Bedeutung der berufs- und arbeitspädagogischen Qualifikation für die Qualität der Berufsausbildung hervor. Betriebe sehen

mehrheitlich in einer gesetzlichen Regelung der Ausbildereignung einen Beitrag zur Sicherung einer Mindestqualifikation des Ausbildungspersonals sowie der Qualität der beruflichen Bildung.

Diesem Anspruch will die novellierte Ausbildereignungsverordnung gerecht werden, indem sie die Anforderungen für eine qualitativ hochwertige Ausbildung beschreibt. Da die AEVO für alle Wirtschaftsbereiche gleichermaßen gilt, werden in dem Lehrgang nur die allgemein gültigen Qualifikationen – also keine branchen- oder unternehmensspezifischen Ansprüche – erfasst.

Die AEVO leistet somit einen wichtigen Beitrag zum Ansehen der dualen Ausbildung und zur Sicherung eines qualifizierten Fachkräftenachwuchses. << (IHK)


Die IHK-Angebote auf einen Blick

Wer sich für die Ausbildereignungsprüfung vorbereiten möchte, der kann dies bei der IHK Osnabrück-Emsland auf verschiedenen Wegen tun:

Berufsbegleitend: Der berufsbegleitende Lehrgang wird zweimal in der Woche in Osnabrück montags- und donnerstag abends durchgeführt und dauert vier Monate.

Bildungswochen: Eine Woche wird in Vollzeitform und zusätzlich an zwei Wochenenden auf die Prüfung vorbereitet. Die Bildungswochen sind nach dem Nds. Bildungsurlaubsgesetz anerkannt.

Online: Es wird ein Online-Kurs angeboten. Das Online-Angebot wird durch fest definierte Präsenztage ergänzt. <<

 www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 25721).

Königsweg zu klugen Köpfen

Duale Studiengänge sind bei Unternehmen auf dem Vormarsch

Der Erfolg eines Unternehmens hängt immer auch davon ab, ob es in Zukunft qualifizierte Fach- und Führungskräften finden wird. In den vergangenen Jahren war das kein Problem: Die Unternehmen konnten sich die Besten aussuchen. Zwei Trends erschweren zunehmend die Suche: Die Wissensgesellschaft und die Demografie. Eine Lösungsmöglichkeit des Nachwuchsproblems sind duale Studiengänge.

Rasch wachsendes Wissen und neue Technologien erfordern neben einer praxisnahen Ausbildung auch die permanente Weiterqualifizierung aller Fachkräfte. Zusätzlich verändert der demografische Wandel die Beschäftigungsstrukturen. Die Zahl der Schulabgänger und damit der potenziellen Nachwuchskräfte wird von heute 970 000 auf 790 000 im Jahr 2020 sinken. Die Folge: Diese Wenigen müssen besser ausgebildet werden und Betriebe müssen noch frühzeitiger als bisher um talentierte Jugendliche werben.

Einen Königsweg zu diesen Fachkräften eröffnen Duale Studiengänge, die die Vorteile des ausgezeichneten dualen Berufsausbildungs- und Weiterbildungssystems mit denen der Hochschulausbildung kombinieren und Absolventen hervorbringen, die das Beste aus beiden Bildungswegen vereinen.

Indirekt bestätigt das eine aktuelle Umfrage des DIHK unter 2 100 Unternehmen, wonach Hochschulabsolventen aus klassischen Studienangeboten häufig der Praxisbezug fehlt. Mit erheblichem Zeit- und Kostenaufwand (etwa über Traineeprogramme) müssen sie in den Unternehmensalltag integriert werden.

Vorteil für Betrieb und Studierende

In einem dualen Studium erfolgen die Praxiszeiten im Betrieb und die Studienzeiten an der Hochschule im Wechsel und in enger Abstimmung aufeinander. Für diese Kombination sprechen viele Gründe. So bieten Duale Studiengänge den Unternehmen die Möglichkeit, ihren Nachwuchs früher ken-

nen zu lernen und von Beginn an praxisnah zu qualifizieren. Während der Praxisphasen haben die Unternehmen zudem die Gelegenheit, das Potenzial ihrer Nachwuchsführungskräfte auszuloten und auszubauen. Nicht zuletzt können die Unternehmen in Beiräten und Gremien der Hochschulen mitwirken und so auf die Studieninhalte Einfluss nehmen.

Auch die Studierenden profitieren. In der Regel erhalten sie nach Studienabschluss den Bachelortitel. Parallel zu ihrem Studium sammeln sie zusätzlich intensive berufliche Erfahrung und erwerben obendrein zumeist einen IHK-Berufsabschluss. Damit verfügen die Absolventen dualer Studiengänge über eine auf dem Arbeitsmarkt begehrte Doppelqualifikation. Die Chancen, direkt im Anschluss im Ausbildungsbetrieb eine attraktive Stelle zu erhalten, sind groß. Weitere Vorteile garantiert die enge Abstimmung zwischen Hochschule und Ausbildungsbetrieb. Duale Studiengänge sind, anders als einige klassische Studiengänge, sehr gut organisiert. Das heißt: Abschlüsse erfolgen in der Regelstudienzeit; durch eine Begrenzung der angebotenen Studienplätze sind duale Studiengänge keine Massenveranstaltungen. Ein enger Kontakt zwischen Studierenden und Lehrenden ist gewährleistet. Last but not least sind dual Studierende finanziell unabhängig, denn sie erhalten bereits während des Studiums eine Ausbildungsvergütung. Auch die Studiengebühren werden häufig vom Unternehmen übernommen. Bewusst machen sollten sich Studierende aber



Von Vorteil: Duale Studiengänge machen Arbeitgeber attraktiv und sichern eine erstklassige Ausbildung.

Foto: tkoelsch/pixelio.de

auch dies: Ein duales Studium verlangt eine durchgehende und hohe Motivation. Der Wechsel zwischen Theoriephasen an der Hochschule und Praxisphasen im Betrieb erfordert einen intensiven zeitlichen Einsatz. Anders als in klassischen Studiengängen gibt es keine Semesterferien. Ein Semester einmal studienfremd zu gestalten, ist nicht möglich. Und auch für Unternehmen ist die Investition in dual Studierende nicht risikolos: Die exzellent ausgebildeten dualen Akademiker sind gefragte Nachwuchskräfte, die eventuell kurz nach Abschluss der Ausbildung von anderen Unternehmen abgeworben werden. Dennoch überwiegen die Vorteile und duale Studiengänge sind auf dem Vormarsch: Knapp 700 duale Studienangebote gibt es derzeit, über 24 000 Unternehmen sind beteiligt und knapp 44 000 Studierende werden derzeit in dualen Studiengängen ausgebildet – Tendenz steigend. <<

Konsul Prof. Dr. Hans Heinrich Driftmann,
Präsident des DIHK / (IHK)

Dual als erste Wahl

Attraktive, regionale Angebote dualer Studiengänge

Im IHK-Bezirk bieten unter anderem die Fachhochschule Osnabrück (FH), die Verwaltungs- und Wirtschafts-Akademie Osnabrück-Emsland (VWA), die Berufsakademie Emsland und die Berufsakademie Holztechnik, Melle, Duale Studiengänge an. Wir möchten Sie Ihnen drei davon exemplarisch vorstellen.

• Der duale Studiengang Betriebswirtschaft an der VWA Osnabrück-Emsland

Das duale Studium Betriebswirtschaft an der VWA Osnabrück-Emsland wird in Kooperation mit der FH Osnabrück durchgeführt. Nach dreieinhalb Jahren erwerben die Studierenden den Bachelor of Arts in Betriebswirtschaft und absolvieren parallel eine kaufmännische Berufsausbildung.

Im ersten Studienabschnitt arbeiten die Teilnehmer vier Tage in ihrem Ausbildungsbetrieb, sind am fünften Tag in der Berufsschule und besuchen einmal in der Woche abends und am Samstag die Vorlesungen an der Akademie. Nach zwei Jahren legen sie ihre Ausbildungsprüfung ab und haben einen kaufmännischen Berufsabschluss der IHK erworben. In den verbleibenden eineinhalb Jahren wird dann drei Tage im Betrieb gearbeitet und an zwei Tagen in der Woche studiert.

Durch diese simultane Durchführung von Praxis und Lehrveranstaltungen können die Studierenden während des Studiums durchgängig in den regionalen Unternehmen tätig sein; dadurch wird eine enge Bindung an Unternehmen und Region angestrebt. Der nächste duale Studiengang startet im August 2009. Zugelassen werden Auszubildende mit Hochschulreife sowie einem Ausbildungsplatz im kaufmännischen Bereich. <<

• Sylvia Carl, Silke Schütte, Tel. 0541 353-283 und 353-490 sowie www.vwa-os-el.de

• Der neue duale Studiengang Baubetriebswirtschaft

Um den steigenden Bedarf nach Fachkräften mit Hochschulabschluss und Baustellenerfahrung zu decken, wurde an der FH Osnabrück der duale Studiengang Baubetriebswirtschaft entwickelt, der zum Wintersemester 2009/2010 startet. Er bietet mit dem Abschluss Bachelor of Engineering und einer integrierten Berufsausbildung eine zweifache Berufsqualifikation. Die Ingenieure können als Bauleiter technisches und wirtschaftliches Know-how kombinieren. Voraussetzung ist das Abitur oder die Fachschulreife und der Abschluss eines Ausbildungsvertrages mit einem Unternehmen des Bauhauptgewerbes. Alle Ausbildungsberufe im Bereich Bau sind möglich.

Im 8-semesterigen Studium werden neben technischen und rechtlichen Grundlagen Kenntnisse aus den Bereichen Baubetrieb, Bauabwicklung, Bauausführung und Projektmanagement mit einem hohen Bezug zur Praxis vermittelt. Die ersten Semester finden im Ausbildungsbetrieb, in der Berufsschule und der überbetrieblichen Ausbildung statt. Ab dem 3. Semester beginnen die FH-Vorlesungen. Nach dem 5. Semester folgt der Berufsabschluss zum Facharbeiter, die letzten drei Semester stehen im Zeichen des Studiums zum Bachelor of Engineering. Unternehmen der Baubranche haben die Chance, in vier Jahren einen Mitarbeiter mit Berufs- und Studienabschluss auszubilden. <<

• Prof. Dipl.-Ing. (FH) Martin Thieme-Hack, Tel. 0541 969-5062 und www.al.fh-osnabrueck.de/bbb.html

• ViP-Studiengang an der Fachhochschule Osnabrück

ViP heißt das neue Studienprogramm der Fakultät Ingenieurwissenschaften und In-



Doppelt qualifiziert: Die VWA-Studierenden kombinieren Ausbildung und betriebswirtschaftliches Studium. Foto: fotolia

formatik an der FH Osnabrück. Die Abkürzung steht für den dualen Bachelor-Studiengang „Verfahrenstechnik im Praxisverbund“ und beginnt im Wintersemester 2009/2010. Mit dem neuen dualen Studiengang reagiert die Hochschule auf die steigende Nachfrage der Unternehmen. Gleichzeitig will die FH mehr Studierende der Verfahrenstechnik gewinnen, denn noch sind diese technischen Studiengänge bei Schülern eher unbekannt. Insgesamt macht ViP alle Beteiligten zu Gewinnern: Studierende, Unternehmen und die FH. <<

• Prof. Dr.-Ing. Frank Peter Helmus, Tel. 0541 969-3234 oder f.helmus@fh-osnabrueck.de

Auf einen Blick

Weitere Informationen zu dualen Studiengängen in der Region finden Sie unter:

www.fh-osnabrueck.de

www.ba-emsland.de

www.vwa-os-el.de

www.berufsakademie-holztechnik-melle.de

Förderung für Betriebs-Kita

Netzwerk hilft bei Fragen rund im Familie & Beruf

Anine Linder (Foto), Projektreferentin beim Unternehmensnetzwerk „Erfolgsfaktor Familie“, gehörte zu den Podiumsgästen der Veranstaltung „Personalstrategien mit Weitblick – Frauen nach vorn!“ (vgl. S. 17). Dort berichtete sie darüber, dass kleine und mittlere Unternehmen sich zusammenschließen können, um in bestehenden Einrichtungen eine eigene Kita-Gruppe zu initiieren.

Nennen Sie uns doch zunächst einige Eckdaten zum Unternehmensnetzwerk „Erfolgsfaktor Familie“, Frau Linder?



Das Unternehmensnetzwerk „Erfolgsfaktor Familie“ ist eine gemeinsame Initiative des Bundesfamilienministeriums und des DIHK. Es wurde

2006 gegründet und umfasst aktuell 2 100 Mitgliedsunternehmen. Unternehmen, die

sich für eine familienbewusste Personalpolitik interessieren oder bereits engagieren, können sich kostenlos anmelden. Als Mitglied im Netzwerk erhalten die Unternehmen Informationen zum Thema und Zugang zum geschützten Bereich auf der Website, wo sie sich auch untereinander austauschen können.

Gerade für kleine und mittlere Unternehmen ist eine eigene Kita keine Option. Welche Alternativen gibt es?

Zum Beispiel kann man als kleinerer Betrieb Belegplätze in bereits bestehenden Betreuungseinrichtungen buchen – das heißt, es wird ein Vertrag mit einer Kindertagesstätte getroffen, der eine bestimmte Anzahl von Plätzen für die Kinder der Beschäftigten bucht. Dann fallen die Kosten für eine eigene Kita nicht an, aber man macht den Beschäftigten trotzdem ein Angebot zur Kinderbetreuung. Übrigens können sich Unternehmen an einem Standort auch sehr gut zusammenschließen und in einer Betreuungseinrichtung eine ganz neue Gruppe anregen, die z. B. besonders auf die Arbeitszeiten in den Unternehmen Rücksicht nimmt. In Kooperation lässt sich oft mehr erreichen.

Werden solche Gruppen in Niedersachsen gefördert?

Ja, momentan gibt es beispielsweise ein bundesweites Förderprogramm des Familienministeriums, das „Förderprogramm betriebliche Kinderbetreuung“, das auch in Niedersachsen gilt. Hier werden die Betriebskosten für neu eingerichtete Gruppen mit bis zu 6 000 Euro pro Platz und Jahr gefördert, für einen Zeitraum von zwei Jahren. Wichtig ist dabei, dass es eine neue




Platz da!: Firmen können sich zusammenschließen und eine Kita-Gruppe in einer bestehenden Einrichtung initiieren. Foto: fotolia

Gruppe für Kleinkinder – also bis zu drei Jahre alte Kinder – von Beschäftigten eines oder mehrerer Unternehmen ist. Eine Gruppe kann mit sechs Plätzen gegründet werden.

Können sich Interessierte direkt an Sie wenden?

Mit Fragen zum Förderprogramm Betriebliche Kinderbetreuung, also zu Förderbedingungen usw., wendet man sich am besten an das speziell eingerichtete Servicebüro, kostenlos unter Tel. 0 800 0000-945. Bei allen anderen Fragen rund um eine familienfreundliche Personalpolitik helfen wir im Netzbüro „Erfolgsfaktor Familie“ gerne weiter. Da kann es auch um Lösungen jenseits von Kinderbetreuung gehen. Es gibt mittlerweile schon so viele Erfahrungen und Ansätze zum Thema, da lohnt sich ein Anruf oder eine Mail auf jeden Fall. Es muss ja nicht jeder das Rad neu erfinden. <<

Fragen: bö

 Infos und Anmeldungen kostenlos unter www.erfolgsfaktor-familie.de/netzwerk

IHK-Fahrtkostenzuschuss für die IdeenExpo 2009

Die IHK unterstützt den Besuch von Schülern auf der IdeenExpo 2009 (5. bis 13. 9. in Hannover) mit einem Fahrtkostenzuschuss. In Workshops können Schüler dort forschen und experimentieren. Als erste Schule der Region bekam das Hümmling-Gymnasium in Sögel von IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf die Zusage für einen Fahrtkostenzuschuss. „Unsere Wirtschaft braucht qualifizierte Wissenschaftler und Fachkräfte“, beschreibt Graf die Zielsetzung der IHK. Die Bundestagsabgeordnete Gitta Connemann begrüßt die Initiative der IHK: „Wissenschaft begeistert junge Menschen“, so die CDU-Politikerin. <<

„Frauen nach vorn!“

Große Resonanz auf Gemeinschaftsveranstaltung in der IHK

„Wer auf Frauen verzichtet, verzichtet auf Gewinn“, hatte Andrea Kalinski, Leiterin der Koordinierungsstelle Frau und Betrieb, im Vorfeld das Anliegen der Gemeinschaftsveranstaltung „Personalstrategien mit Weitblick – Frauen nach vorn“ beschrieben.

Gudrun Grohmann vom Verband der Unternehmerinnen (VdU) griff das Zitat jetzt in ihrem Eingangsreferat auf. Vor über 50 Teilnehmern im großen Saal der IHK Osnabrück-Emsland appellierte die VdU-Vorsitzende des Landesverbandes Westfalen, bei Personalplanungen die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu berücksichtigen. Als Beispiel führte sie das Universitätsklinikum Düsseldorf an. Dieses hatte sich unter anderem darauf verständigt, keine Konferenzen mehr auf den späten Nachmittag zu legen. Mitarbeiter mit Familienbindung gerieten dadurch weniger in Zeitkonflikte.

Erfahrungen aus regionalen mittelständischen Betrieben griff die anschließende Podiumsdiskussion auf. „Emotionale Intelligenz und Teamfähigkeit“, schätzt etwa Gunda Rachut, Geschäftsführerin der Umweltberatungsgesellschaft cyclos aus Osnabrück, an ihrem ganz überwiegend aus Frauen bestehenden Team. Kristina Simon (Geschäftsführerin Mölk Pressegrasso, Osnabrück) berichtete, dass ihr Unternehmen Müttern flexible Arbeitszeitlösungen bietet, um den Kontakt zu halten. Auch Vätern die Elternzeiten zu ermöglichen, dafür plädierte Andreas Ennen, Geschäftsführer der elektro-bau-montage GmbH & Co KG aus Osnabrück. Dr. Heinz-Gert Schlenkermann, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Osnabrück-Emsland, ist es ein Anliegen, Frauen mit Kindern Weiterbildungen zu ermöglichen. Anine Linder vom Netzwerkbüro „Erfolgsfaktor Familie“ des DIHK motivierte die Unternehmen dazu, sich über Kinderbetreuungen zu informieren. Die Expertin: „Es besteht die Möglichkeit, dass sich Betriebe

zusammenschließen, um neue Gruppen in bestehenden Einrichtungen zu initiieren.“ Hierzu gebe es zudem Fördergelder. Organisatoren der kostenfreien Veranstaltung waren die IHK, die HWK, Stadt und Landkreis Osnabrück, die WFO, die Agentur für Arbeit Osnabrück sowie die Kreishandwerkerschaft und Koordinierungsstelle Frau & Betrieb. << (bö)

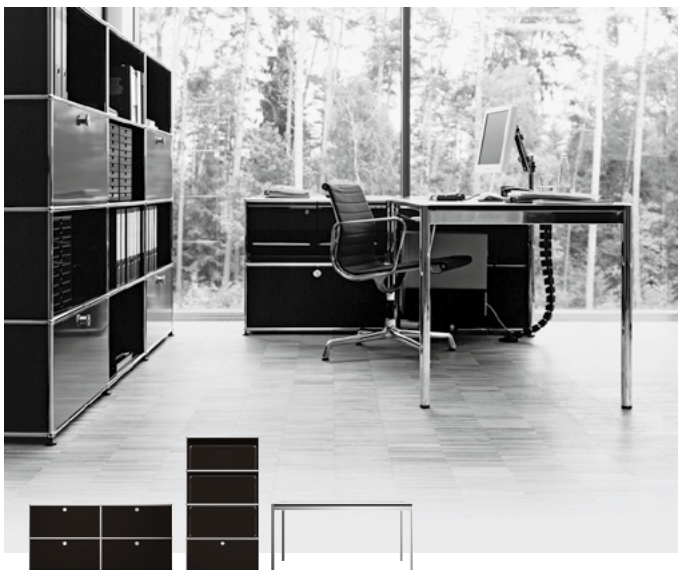


Podiumsdiskussion (v.l.): Andreas Ennen, Moderatorin Jessica Bloem, Anine Linder, Kristina Simon, Gunda Rachut, Dr. Heinz-Gert Schlenkermann und Gudrun Grohmann.

Foto: bö

zusammenschließen, um neue Gruppen in bestehenden Einrichtungen zu initiieren.“ Hierzu gebe es zudem Fördergelder. Organisatoren der kostenfreien Veranstaltung waren die IHK, die HWK, Stadt und Landkreis Osnabrück, die WFO, die Agentur für Arbeit Osnabrück sowie die Kreishandwerkerschaft und Koordinierungsstelle Frau & Betrieb. << (bö)

PING.



Ein inspirierendes Umfeld nimmt Einfluss auf die Arbeitswelt.

Fragen Sie nach detaillierten Unterlagen beim autorisierten Fachhandel.

pro office
Bürokultur.

Pro Office Büro- und Objekteinrichtung
Vertriebsgesellschaft mbH

Pottgraben 16-17
49074 Osnabrück
Telefon 0541-33 50 63 0
Telefax 0541-33 50 63 3
info.osnabrueck@prooffice.de
www.prooffice.de

USM
Möbelbausysteme

E 233: Wirtschaft beteiligt sich

Staus und Unfälle prägen die Verkehrssituation der E 233 zwischen Meppen und Cloppenburg. Grundlegende Abhilfe kann nur der durchgängig vierstreifige Ausbau der 77 km langen Strecke zwischen der A 31 und der A 1 schaffen. Die Region hat sich deshalb dazu entschlossen, die Planung – ähnlich wie beim Ausbau der Nordstrecke des Dortmund-Ems-Kanals – mitzufinanzieren.

Die Verantwortung für die Planung des Ausbau-Vorhabens der E 233 liegt beim Land Niedersachsen, das sich allerdings in den kommenden Jahren nicht in der Lage sieht, die nötigen Planungskosten aufzubringen. Mit der Sponsoringaktion will die regionale Wirtschaft Abhilfe schaffen – und einen Anteil von 150000 Euro an den Planungskosten aufbringen.

Verkehrssituation immer wieder angeprangert

Hierzu haben die IHKs in Oldenburg und Osnabrück gemeinsam eine Sponsoringaktion gestartet. IHK-Vizepräsident Dr. Norbert Siebels ist optimistisch, dass diese Summe noch in diesem Jahr zusammenkommt. Schließlich haben zahlreiche Unternehmen aus dem Emsland seit Jahren die Verkehrssituation auf der E 233 immer wieder angeprangert. Die positiven Wirkungen einer guten Verkehrsinfrastruktur zeigen sich an der A 31. „Wenn wir durch die Finanzierung der Planungskosten den



IHK-Vizepräsident Dr. Norbert Siebels (r.) und IHK-Geschäftsführer Eckhard Lammers an der E 233. Foto: Mammes/Meppener Tagespost

vierstreifigen Ausbau um mehrere Jahre beschleunigen können, rechnet sich diese Investition sehr schnell“, sagt Dr. Siebels.

Die IHK wird im Rahmen dieser Sponsoringaktion vor allem Unternehmen ansprechen, die die E 233 häufig nutzen. Die Sponsoringbeiträge sind als Betriebsausgaben steuerlich absetzbar. Ein Konto ist bei der Oldenburgischen Landesbank (BLZ 280 200 50), Konto-Nr. 144 160 9302 eingerichtet. <<

📍 IHK, Eckhard Lammers, Tel. 0541 353-210 oder lammers@osnabrueck.ihk.de



Gut in Fahrt: Die E 233 ist die zentrale West-Ost-Verbindung für die Landkreise Emsland und Cloppenburg.

Foto: Städtering Zwolle-Emsland

IHK begrüßt EnBW-Einstieg

„Es ist eine gute Nachricht für die gesamte Region, dass mit dem Einstieg von EnBW ein starker Partner für den geplanten Bau des Steinkohlekraftwerks in Dörpen gefunden wurde.“ Dies erklärt IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf.

Mit EnBW sei ein leistungsfähiger Investor in das Projekt eingestiegen: „Die Kompetenz von EnBW wird dazu beitragen, dass in Dörpen nun hoffentlich rasch ein Kohlekraftwerk auf höchstem technischen Niveau errichtet werden kann.“ Die IHK-Organisation bekennt sich zu einem breiten Energiemix aus Atomkraft, fossilen Energieträgern und regenerativen Energien. „Das schließt moderne Kohlekraftwerke ausdrücklich mit ein“, betont Graf unter Verweis auf einen aktuellen Beschluss der IHK-Vollversammlung. Die IHK Osnabrück-Emsland sieht einen großen Bedarf zur Errichtung moderner Kohlekraftwerke, da ansonsten die Energieversorgung in Norddeutschland spätestens ab 2015 gefährdet ist. Der Ausstieg aus der Kernenergie könne allein durch Energie aus Erneuerbaren Quellen nicht kompensiert werden. „Der Bau neuer Kohlekraftwerke leistet zugleich einen wichtigen Beitrag zum Umweltschutz, da hierdurch die Abschaltung alter, weniger effizienter Kraftwerke ermöglicht wird“, so der IHK-Hauptgeschäftsführer. <<

Delegationsreise in arabische Golfstaaten

Die IHK bietet in Zusammenarbeit mit dem Niedersächsischen Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr eine Wirtschaftsdelegationsreise nach Saudi Arabien, in die Vereinigten Arabischen Emirate und nach Katar an. Die Delegationsreise findet vom 22. bis 28. Mai 2009 unter der Leitung von Staatssekretär Stefan Kapferer statt. Als Stationen sind Riyadh, Abu Dhabi, Dubai und Doha geplant. Im Rahmen von Kooperationsbörsen erhalten die Teilnehmer die Möglichkeit, Kontakte zu nationalen Unternehmern zu knüpfen. <<

📍 IHK, Edmund Brandhorst, Tel. 0541 353-125 oder brandhorst@osnabrueck.ihk.de



Knapp 30 regionale Unternehmen sind auf der Hannover Messe präsent. Die IHK aktualisiert die Liste im Internet. Foto: Hannover Messe

IHK-Karten für die Hannover Messe



Vom 20. bis 24. April 2009 zeigt die Hannover Messe die Technologie Zukunft in den Bereichen Produktionsautomatisierung, Energie und Zulieferung. Leitthema der gesamten Messe ist in diesem Jahr Energieeffizienz in industriellen Prozessen.

Während die Zahl der regionalen Aussteller auf der CeBIT vor wenigen Wochen nahezu konstant blieb, lockt die Hannover Messe in diesem Jahr doppelt so viele regionale Unternehmen.

Die IHK Osnabrück-Emsland bietet auch in diesem Jahr in Kooperation mit der Deutschen Messe AG freie Eintrittskarten für ihre Mitgliedsunternehmen an. <<

BvL Oberflächentechnik, Emsbüren	H 6, Stand A40
CCE Systemhaus, Osnabrück	H 17, Stand C40
Deutsche Bundesstiftung Umwelt, Osnabrück	H 2, Stand D62
Fachhochschule Osnabrück, Osnabrück	H 2, Stand A10
GE Wind Energy, Salzbergen	H 27, Stand J31
GeMe Mesker, Hagen	H 4, Stand A04
Karmann, Wilhelm, Osnabrück	H 13, Stand F64/2
Metallbau Emmeln, Haren	H 13, Stand B58
Octoflex Software, Melle	H 2, Stand A02
Polyvanced, Osnabrück	H 16, Stand E41
REW Regenis, Quakenbrück	H 13, Stand E30
Rögelberg Getriebe, Meppen	H 27, Stand C32
Rosink, Nordhorn,	H 4, Stand A04
RST Rabe-System Technik, Wallenhorst	H 12, Stand E26
RUWAC Industriesauger, Melle	H 6, Stand C30
Schuko H. Schulte-Südhoff, Bad Laer	H 6, Stand F37
Science to Business, Osnabrück	H 16, Stand E40/2
SSB-Antriebstechnik, Salzbergen	H 24, Stand B30
SSB-Antriebstechnik, Salzbergen	H 27, Stand D12
Stemmann Technik, Schüttorf	H 12, Stand B13
Strautmann Hydraulik, Melle	H 21, Stand C04/1
Utz, Georg, Schüttorf	H 17, Stand B14
VIRO engineering Osnabrück, Osnabrück	H 4, Stand A04
Weber Deutschland, Laar	H 11, Stand F36
Wendt Maschinenbau, Georgsmarienhütte	H 4, Stand A04
Wienold, Norbert, Emsbüren	H 17, Stand B15
Wienold, Norbert, Emsbüren, Freigelände	Stand A12
3N Kompetenzzentrum, Werlte	H 13, Stand E30

i Kostenlose „e-Tickets“: IHK, Tel. 0541 353-127 und althoff@osnabrueck.de. ihk.de; zur Teilnehmerliste: www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 30552)

Unser Know-how leistet in sich verändernden Märkten erfolgreiche Kurswechsel.

Hierin sind wir bestens aufgestellt:

Beratung beim Kauf und Verkauf von Unternehmen und Beteiligungen (M & A)

Erarbeitung einer Verkaufsstrategie

Auswahl der potenziellen Käufer
- strategische Partner
- Finanzinvestoren (Private-Equity-Markt)
- Management (Buy-in, Buy-out)

Mittelständische Nachfolgeregelung

Branchenübergreifend vernetzt sind wir in enger Zusammenarbeit mit Wirtschaftsprüfern, Steuer- und Rechtsberatern tätig.

WILMES

Consult GmbH

Unternehmen brauchen Kursbestimmung

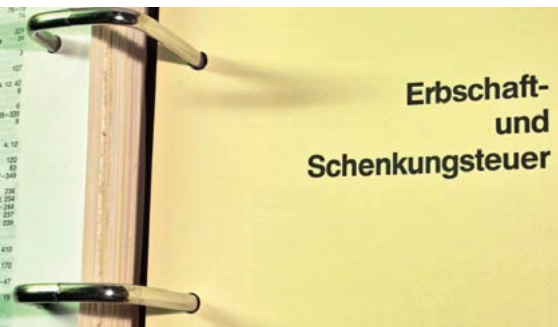
unabhängig - vertraulich - erfolgsorientiert

Wilmes Consult GmbH
Rheiner Landstraße 19, 49205 Hasbergen/Osnabrück
Tel.: (0 54 05) 61 80 00, Fax: (0 54 05) 6 17 90 00
info@wilmes-consult.de
www.wilmes-consult.de

Wir suchen für einige unserer nachfragenden Mandanten Unternehmen zum Kauf:

- Produzierendes Unternehmen Nahrungs-/Genussmittelindustrie
- Unternehmen Kunststoff/Spritzguss/Extrusion/Techn. Kunststoffe/PP-PE
- Unternehmen Chemisch Technische Spezialprodukte/Bauchemie/Reinigungssysteme/Chemikalien (auch Handelsunternehmen)
- Werbeberatung-Konzeption-Multimedia
- Offsetdruckerei/Broschüren/Werbematerial/Geschäftsberichte/Kalender etc.
- Stahlbauunternehmen/Stahlhallenbau
- Unternehmen Maschinenbau (alle Bereiche) für internationale Automobilindustrie

...



Zum 1. 1. 2009 trat die Erbschaftsteuerreform in Kraft. Die IHK nannte Änderungen. Foto: fotolia

IHK informiert zur Erbschaftsteuer

Nach langen Verhandlungen ist die Erbschaftsteuerreform zum 1. Januar 2009 in Kraft getreten. Über die weitreichenden Folgen für Familienunternehmen informierte Thomas Wohlfarth, Rechtsanwalt, Steuerberater und Wirtschaftsprüfer, während einer IHK-Veranstaltung in Osnabrück.

Mit zahlreichen Fallbeispielen zeigte er die steuerlichen Auswirkungen auf und erläu-

terte Gestaltungsmöglichkeiten, durch die steuerliche Belastungen reduziert werden können. Schwerpunkt seines Vortrages waren die Änderungen bei der Bewertung des unternehmerischen Vermögens. Kritisch beleuchtete er die so genannte „vereinfachte Ertragswertmethode“ und verwies auf die Möglichkeit, den Wert des Unternehmens durch ein Sachverständigengutachten ermitteln zu lassen. Zudem erläuterte er die Regelungen zum Verschonungsabschlag und stellte das so genannte begünstigte Vermögen dar. Trotz noch offener Fragen, die die Finanzverwaltung bislang nicht geklärt hat, schloss Wohlfarth mit optimistischen Worten: „Es werden weniger Erbfälle als bisher der Erbschaftsteuer unterliegen. Die Verschonungsregelungen für Betriebsvermögen können, wenn die Bedingungen eingehalten werden, zu weitgehender Steuerbefreiung führen – insbesondere bei Kleinbetrieben.“ <<

i Zum Thema Erbschaftsteuerreform liegt eine IHK-Publikation vor (DIN A5, 162 S., 16,90 Euro), die unter www.osnabrueck.ihk24.de (IHK-Shop) zu kaufen ist.

Einladung: So bleibt Ihr Betrieb vital

Der demographische Wandel schafft eine neue Dynamik von Arbeitsmarkt und Gesellschaft. Wissen, Gesundheit und Motivation müssen unabhängig vom Alter in den Unternehmen erfolgreich gefördert werden und erhalten bleiben. Vor diesem Hintergrund wurde durch das „Demographie-Netz“, einer Kooperation selbstständiger Partner aus Osnabrück, für das regionale Projekt „Der vitale Betrieb“ ins Leben gerufen. Dessen Ziel ist es, kleinen und mittleren Unternehmen Hilfestellungen durch Beratung und Qualifizierung zu Themen wie Erhalt der Arbeitsfähigkeit alternder Belegschaften zu geben. In der Veranstaltung „Der vitale Betrieb“ bietet die IHK gemeinsam mit dem Demographie-Netz am 23. April 2009, 17:00 bis 18:30 Uhr, Informationen für Unternehmer. <<

i Informationen und Anmeldung: IHK Osnabrück-Emsland, Olga Hänsch, Tel. 0541 353-111 sowie im Internet unter www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 30589).



Ein gutes Umfeld für Ihre Business to Business-PR:
Die IHK Wirtschaft-Spezialausgabe

NEU: Spezialausgabe! Erfolgreiche Unternehmen aus den Landkreisen Emsland und Grafschaft Bentheim im Porträt

Im Juni 2009 erscheint erstmalig diese Spezialausgabe Ihres Wirtschaftsmagazins. Auf über 50 Seiten werden erfolgreiche Unternehmen aus den Regionen Emsland und Grafschaft Bentheim redaktionell porträtiert, in Wort und Bild. Und Sie können dabei sein! Buchungen und Informationen bei MediaService Osnabrück.

MediaService
OSNABRÜCK ■ WERBUNG & MEDIEN

Im Nahner Feld 1 • 49082 Osnabrück Telefon 0541 5056620
E-Mail: post@mediaservice-osnabrueck.de Telefax 0541 5056622

„Erfolgreiches Jahr 2008“

IHK-Sofortprogramm „Krisen bieten Chancen“ vorgestellt

„Wir blicken auf ein insgesamt erfolgreiches Jahr 2008 zurück.“ Dies erklärte IHK-Präsident Gerd-Christian Titgemeyer auf der Jahrespressekonferenz der IHK Osnabrück-Emsland. Als Beleg nannte er den Anstieg des Gesamtumsatzes der Industriebetriebe (+ 4,6 % gegenüber 2007), das Exportwachstum (+ 4,7 %) sowie den Zuwachs der neu eingetragenen Ausbildungsverträge (+ 5 %).

„Die Unternehmen haben sich damit 2008 ein gutes Polster erwirtschaftet“, so Titgemeyer. Spätestens seit Herbst 2008 sei allerdings die Wirtschaftskrise auch im IHK-Bezirk angekommen. Zum Jahreswechsel habe der IHK-Konjunkturklimaindex mit 62 Punkten einen historischen Tiefstand erreicht. Zwar habe er sich im Februar wieder leicht erholt und sei auf 75 Punkte angestiegen.

„Eine Trendwende ist damit aber noch nicht eingeläutet“, betonte Gerd-Christian Titgemeyer, der grundlegende Strukturreformen und eine stärkere Senkung von Steuern und Abgaben forderte.



Nutzen Sie das IHK-Angebot!

Die IHK möchte Unternehmen darin unterstützen, gestärkt aus der Krise hervorzugehen. Die IHK bietet konkrete Hilfen: Mit einer Vielzahl von Veranstaltungen – und mit der IHK-Hotline. Unter 0541 353-127 beantworten mo. bis do. von 7:30 Uhr bis 17:00 Uhr und fr. von 7:30 Uhr bis 15:00 Uhr die IHK-Mitarbeiter Ihre Fragen. Zusätzlich ist ein Info-Portal zum Krisenmanagement geschaltet: www.osnabrueck.ihk24.de/krise <<

Hilfestellung für Betriebe

„Die IHK setzt sich dafür ein, die Unternehmen jetzt sicher durch die Krise zu bringen und fit für den nächsten Aufschwung zu machen“, betonte IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf. Er stellte das IHK-Sofortprogramm „Krisen bieten Chancen“ vor, das den Betrieben entsprechende Hilfestellung anbietet. Außerdem habe die IHK ein entsprechendes Informationsportal in ihren Internetauftritt eingestellt.

Neben den Angeboten zur Krisenüberwindung ist der Ausbau der regionalen Infrastruktur ein weiterer Schwerpunkt der IHK-Arbeit im Jahr 2009. So hat die IHK-Organisation das Jahr 2009 unter das Jahresthema „Mobilität ist Zukunft“ gestellt. „Das Leuchtturmprojekt in diesem Bereich ist für uns der vierstreifige Ausbau der E 233 zwischen Meppen und



Ausführlich stellt der IHK-Jahresbericht auch das aktuelle IHK-Jahresthema 2009 „Mobilität ist Zukunft“ vor.

Foto: Pentermann

Cloppenburg. Dazu haben wir in der vergangenen Woche gemeinsam mit der Oldenburgischen IHK eine Sponsoringaktion gestartet“, sagte Marco Graf (vgl. S. 24). <<

➤ Gern senden wir Ihnen den IHK-Jahresbericht zu: IHK, Karin Lahrman-Krause, Tel. 0541 353 111 oder lahrmann@osnabrueck.ihk.de

• Finanzierung in der Krise

Auftragseinbrüche und zurückgehende Umsatzerlöse führen zu einer deutlichen Verschlechterung der Finanzierungsbedingungen der Unternehmen, wie Umfrageergebnisse des DIHK und der Kreditanstalt für Wiederaufbau zeigen. 21 % der Unternehmen berichten von schlechteren Kreditkonditionen. Am 28. April 2009, 16:00 Uhr, informiert die IHK gemeinsam mit der Fachhochschule Osnabrück zu Finanzierungsmöglichkeiten in der aktuellen Finanz- und Wirtschaftskrise und wird auf öffentliche Förderprogramme aufmerksam machen. <<

➤ IHK, Enno Kähler, Tel. 0541 353-316 oder www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 30574).

• IHK gibt Tipps zur Werbung

Die IHK lädt in Kooperation mit dem Handels- und Gewerbeverein Sögel zu einer kostenlosen Veranstaltung „Werbung – Was ist erlaubt? Was kommt an? Wo sind die Grenzen?“ am 19. Mai 2009, 19:00 Uhr, in Sögel. Wir informieren über das neue Wettbewerbsrecht, geben rechtliche Tipps zum Schutz vor Abmahnungen und zeigen auf, wie aktuelle Trends genutzt und umgesetzt werden, um den Kunden optimal zu erreichen. <<

➤ Anmeldung: IHK, Ilona Busemann, Tel. 0541 353-611 oder busemann@osnabrueck.ihk.de





Botschafter Mark Geleyn (M.) mit Gerd-Christian Titgemeyer (l.) und Peter Befeldt. Foto: Pentermann

Botschafter aus Belgien zu Gast in der IHK

Botschafter Mark Geleyn besuchte zusammen mit Peter Befeldt (Berufsbildende Schulen des Landkreises Osnabrück-Haste) die IHK.

„Die regionalen Betriebe nutzen die Geschäftschancen in Belgien schon jetzt in-

tensiv.“ Dies stellten übereinstimmend Gerd-Christian Titgemeyer, Präsident der IHK Osnabrück-Emsland, und der belgische Botschafter Mark Geleyn anlässlich des Besuchs des Botschafters in der IHK fest. Nach Angaben der IHK Osnabrück-Emsland exportieren knapp 240 Unternehmen in das Nachbarland. Belgien belegt damit unter den Handelspartnerländern der Region Rang 5. Auf der Importseite engagierten sich über 130 Unternehmen (Rang 4). Die Geschäftsbeziehungen können nach Ansicht der IHK und des Botschafters ausgebaut werden. So böten sich in bestimmten Branchen wie der Chemie oder der Kunststoffindustrie Wachstums-Chancen. Belgien habe zudem eine breite Wirtschaftsstruktur und eine starke Stellung als Handelsdrehscheibe.

Der IHK-Präsident und der belgische Botschafter wollen die guten Beziehungen ausbauen. Daher will die IHK noch in diesem Jahr eine Informationsveranstaltung für regionale Betriebe anbieten. <<

📞 IHK, Edmund Brandhorst, Tel. 0541 353-125

Landesbürgschaften vorgestellt

Landesbürgschaften standen im Fokus einer gemeinsamen Veranstaltung von IHK Osnabrück-Emsland und PricewaterhouseCoopers (PwC), Hannover, die sich an Firmenkundenbetreuer regionaler Kreditinstitute richtete. Für die rund 30 Teilnehmer gab es Informationen über das zentrale Wirtschaftsförderungsinstrument des Landes Niedersachsen, das auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten Finanzierungen für regionale Unternehmen ermöglicht.

Das Land Niedersachsen übernimmt Bürgschaften zur Besicherung von neu zu gewährenden Krediten, um volkswirtschaftlich förderungswürdige und betriebswirtschaftlich vertretbare Maßnahmen, die im Interesse des Landes liegen, zu ermöglichen, sofern ausreichende Sicherheiten nicht zur Verfügung stehen. PwC übernimmt als beauftragter Mandatar des Finanzministeriums die Bearbeitung von Anträgen sowie die Verwaltung der Engagements während der Laufzeit einer Landesbürgschaft.

„Grenzen nach oben und unten offen“

Referent Mike Schwake, PwC Hannover, wies in der IHK darauf hin, dass das Land im Gegensatz zur Niedersächsischen Bürgschaftsbank (NBB) auch Sanierungskredite im Rahmen von Auffanglösungen oder Restrukturierungen verbürgen kann. „Dabei sind die Grenzen für zu verbürgenden Kredite grundsätzlich nach unten und nach oben offen“, betonte Schwake und nannte als bürgschaftsfähige Finanzierungsprojekte auch Gründungs-, Projekt- und Nachfolgefinauzierungen (MBO, MBI), wachstumsbedingte beziehungsweise verlustbedingte Finanzierungen, Rationalisierungs- und Modernisierungsmaßnahmen.

Antragsberechtigt seien gewerbliche Unternehmen, Freiberufler, land- und forstwirtschaftliche Betriebe sowie Träger sozialer, kultureller und wissenschaftlicher Einrichtungen, die in Niedersachsen eine Betriebsstätte unterhalten oder dort eine förderungsfähige Maßnahme durchführen. Verbürgt werden Investitions-, Betriebsmittel- oder Avalkredite von Kreditinstituten aus der EU. <<

📞 IHK, Enno Kähler, Tel. 0541 353-316

weiterbildung aktuell

Die IHK-Weiterbildung: Qualifizieren Sie sich!



Das Programm der IHK-Weiterbildung hilft dabei, Karriere zu machen. Das Veranstaltungsprogramm finden Sie unter www.osnabrueck.ihk24.de/veranstaltungen. Empfehlen möchten wir Ihnen die folgenden Kurse:

• „Professionelles Office-Management“

Am 5. Mai 2009 beginnt der IHK-Zertifikatslehrgang „Professionelles Office-Management“. Der Kurs richtet sich an Mitarbeiter in Sekretariaten, in der Sachbearbeitung oder in der Assistenz. Vermittelt werden aktuelle Kompetenzen für die Office-Praxis. <<

• Geprüfter Industriemeister der Fachrichtung Metall

Am 1. September 2009 wird der IHK-Lehrgang zum Geprüften Industriemeister der

Fachrichtung Metall beginnen. Die Weiterbildung richtet sich an Fachkräfte mit einer gewerblich-technischen Ausbildung und ersten Berufserfahrungen. In dem Industriemeisterlehrgang werden neben Fachkompetenz in der jeweiligen Technologie mathematisch-naturwissenschaftliche und betriebswirtschaftliche Kenntnisse sowie soziale Qualifikationen vermittelt. <<

• Geprüfter Bilanzbuchhalter

Am 5. Mai 2009 beginnt der IHK-Lehrgang zum „Geprüften Bilanzbuchhalter“. Der Kurs befähigt die Teilnehmer, die Probleme des betrieblichen Finanz- und Rechnungswesens zu lösen. Vermittelt werden erweiterte und vertiefte Kenntnisse des betrieblichen Finanz- und Rechnungswesens und das erforderliche steuerrechtliche Wissen. Der Lehrgang umfasst 820 Unterrichtsstunden und richtet sich an Teilnehmer mit Berufspraxis. <<

NULL WAR NOCH NIE SO VIEL WERT.



Abbildungen enthalten Sonderausstattung.

Null-Leasing bei 0,- € Anzahlung für den Fiat Ducato und den Fiat Scudo.

Mehr Informationen unter www.fiat-professional.de
oder der gebührenfreien Infoline 00800 3428 0000.



PROFESSIONAL

Ein Leasingangebot der Fiat Bank zuzüglich Überführungskosten bei 36 Monaten Laufzeit. Genaue Details bei Ihren teilnehmenden Fiat Professional Händlern. Angebot gültig bis 30.06.2009.



Bundesverkehrsminister Wolfgang Tiefensee (l.) war zu Gast in der Grafschaft Bentheim. Unser Foto zeigt ihn mit (v.r.) Dr. Wilhelm-Friedrich Holtgrave, IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf und dem Vorstand der Bentheimer Eisenbahn AG, Peter Hoffmann. *Foto: Westdörp*

Verkehrssektor in rauer See

Im Rahmen einer Podiumsdiskussion mit Bundesverkehrsminister Wolfgang Tiefensee in Emlichheim bezogen Dr. Wilhelm-Friedrich Holtgrave, Vorsitzender der Wirtschaftsvereinigung Grafschaft Bentheim und Mitglied des Präsidiums der IHK Osnabrück-Emsland, und IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf deutlich Position zu aktuellen verkehrspolitischen Themen.

Der IHK-Hauptgeschäftsführer unterstrich die Bedeutung des Verkehrs für die wirtschaftliche Entwicklung. Er dankte dem Minister für die Unterstützung der Bundesregierung beim Lückenschluss der A 31 und dem Ausbau der Nordstrecke des Dortmund-Ems-Kanals. „Infrastruktur und Verkehrspolitik haben bei den IHKs einen hohen Stellenwert“, betonte Graf. Die IHK-Organisation habe deshalb das Jahr 2009 bundesweit unter das Thema „Mobilität ist Zukunft“ gestellt.

Unter Hinweis auf den aktuellen DIHK-Staustatlas (vgl. „Wirtschaft Osnabrück-Emsland“, 3/09, S. 12) kritisierte Graf die zu geringen Investitionen in die Fernstraßen und bedauerte die Zurückhaltung des Ministeriums ge-

genüber dem 25,25 Meter langen „EuroCombi“. Unterstützung gab es vom IHK-Hauptgeschäftsführer für die Forderung von Dr. Wilhelm-Friedrich Holtgrave. Der Unternehmer hatte die Aussetzung der jüngsten Mauterhöhung gefordert, die das Verkehrsgewerbe in einer wirtschaftlich äußerst ungünstigen Situation schwer treffe. „Prekär“, so Graf, sei die Situation der See- und Küstenschifffahrt. Dieser Markt sei innerhalb von wenigen Monaten völlig gekippt. Dies habe teilweise schwer wiegende Folgen für die Reedereien auch in der Region.

Minister um Unterstützung für regionale Projekte gebeten

Dr. Holtgrave und Graf baten den Minister um Unterstützung bei den wichtigen Verkehrsprojekten der Region. Hierzu gehören die Ortsumgehung Nordhorn und die Machbarkeitsstudie für die Verbindung zwischen Twente-Kanal und Mittellandkanal. Zuvor hatten bereits der Landtagsabgeordnete Gerd Will, Landrat Friedrich Kethorn und Samtgemeindegemeinderin Daniela Kösters die Dringlichkeit einer Ortsumgehung Emlichheims zur besseren Anbindung des Europarks Coevorden-Emlichheim und der Niedergrafschaft an das Autobahnnetz unterstrichen.

Tiefensee versprach, die vorgetragene Anliegen sorgfältig zu prüfen. Der Minister war auf Einladung des Bundestagsabgeordneten Dieter Steinecke in die Grafschaft gekommen, um sich persönlich von der guten Entwicklung des Europarks und der Bedeutung des Euroterminals Coevorden-Emlichheim der Bentheimer Eisenbahn AG zu überzeugen. <<

Aktionstag motiviert Berufsschüler

Mit Abschluss der Erstausbildung ist der Lernprozess für die künftigen Fachkräfte nicht beendet. Für das berufliche Fortkommen ist Weiterbildung unerlässlich. Am bundesweiten Aktionstag „IHK.Die Weiterbildung“ startete die IHK jetzt ein Besuchsprogramm in den Berufsbildenden Schulen der Region.


IHK-Mitarbeiter aus dem Bereich Weiterbildung haben an diesem Tag in mehreren Berufsbildenden Schulen in Osnabrück und in Meppen den kaufmännischen und gewerblich-technischen Auszubildenden Karrierewege durch entsprechende Fortbildung aufgezeigt. „Wir möchten schon den Auszubildenden in den Abschlussklassen Lust auf Weiterbildung machen“, sagte der Stellvertretende IHK-Hauptgeschäftsführer Hans-Jürgen Falkenstein.

Das Besuchsprogramm wird im Jahresverlauf 2009 fortgeführt, um möglichst viele Auszubildende zu erreichen. Mit den IHK-Fortbildungen zum Fachwirt, Fachkaufmann, Industriemeister oder Betriebswirt haben die jungen Fachkräfte gute Entwicklungs- und Aufstiegschancen in den Betrieben. Das bestätigt auch eine aktuelle IHK Weiterbildungserfolgsumfrage: 71 % der Absolventen aus dem IHK-Bezirk Osnabrück-Emsland erhielten nach einer entsprechenden Fortbildung einen größeren Verantwortungs- und Aufgabenbereich. <<

 www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 498).

Modernisierung des Bilanzrechts

Am 30. April 2009, 17 Uhr, informiert die IHK gemeinsam mit der Fachhochschule Osnabrück zum Gesetz zur Modernisierung des Bilanzrechts (BilMoG). Mit der Verabschiedung des BilMoG im Frühjahr 2009 steht die umfangreichste Modernisierung des Handelsbilanzrechts seit 1985 an. Die geplanten Änderungen können umfassende Auswirkungen auf das Eigenkapital und die Besteuerung der Unternehmen haben. <<


 IHK, Enno Kähler, Tel. 0541 353-316 oder www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 30575).



Beihilfen im Transportgewerbe

„Um Geringfügigkeiten kümmert sich das Gesetz nicht“ – *de minimis non curat lex* oder, kurz gesagt: *De-minimis*. Das wussten schon die alten Römer und das ist eine gute Nachricht für die kleinen und mittleren Unternehmen des Transportgewerbes in der Region. Die können ab jetzt leichter an so genannte *De-minimis* Beihilfen kommen. Diese müssen wegen ihrer geringen Summe nicht von der EU genehmigt werden. Über die neuen Hilfen informierte jetzt eine Veranstaltung in der IHK.

Die Mittel für die *De-minimis* Beihilfen kommt aus den Mauteinnahmen. Bis zu 600 Euro pro fahrzeugbezogener Maßnahme können Fuhrunternehmen aus dem Osnabrücker Land, dem Emsland oder der Grafschaft einstreichen. Ermöglicht haben das die neuen Förderrichtlinien für die Mautharmonisierung des Bundesverkehrsministeriums. Sie sollen für moderne, umweltgerechte und vor allem sichere Fuhrparks in den Unternehmen sorgen. Geld gibt es für schwere Lkw unter anderem bei neuen Reifen, der Technik zur Abgasreduzierung oder der Qualifizierung und medizinischen Untersuchung der Fahrer. Das Echo auf die IHK-Veranstaltung war groß: Gut 70 Entscheider aus den Firmen wollten mehr zur Lichtung des Förderdschungels erfahren. Mit Gerhard Ibrügger, Landesgeschäftsführer im Gesamtverband Verkehrsgewerbe Niedersachsen (GVN) und Thomas Fahrtsmann, Abteilungsleiter der Straßenverkehrs-Genossenschaft (SVG) Niedersachsen/Sachsen-Anhalt, standen ihnen Ansprechpartner zur Verfügung. Die Fakten: Die Unterlagen müssen online beim Bundesamt für den Güterverkehr (BAG) abgerufen und in einem Arbeitsgang ausgefüllt werden, weil eine Speicherung nicht möglich ist. Danach sind sie auszudrucken und rechtsverbindlich durch den Unternehmer zu unterschreiben. Anträge müssen bis zum 15. Mai 2009 gestellt werden. Und: Die Maßnahmen dürfen nicht begonnen worden sein. Deshalb: Die Eingangsbestätigung des BAG abwarten. <<< (ms)

 IHK, Gerhard Dallmüller, Tel. 0541 353-225 und www.bag.bund.de



Positive Bilanz: In fünf Jahren wurden 15 000 Unternehmen gefördert.

Foto: B. BöBl

NBank: Erfolgreiche 5-Jahres-Bilanz

Seit fünf Jahren ist die NBank am Markt, seit einem Jahr ist sie mit einer Repräsentanz in Osnabrück vertreten. Die Bilanz der ersten fünf Jahre: Gefördert wurden 15 000 Unternehmen sowie 5 700 Aus- und Weiterbildungsprojekte.

„Längst sind wir über die reine Wirtschafts- und Arbeitsmarktförderung hinausgewachsen“, so das Fazit des NBank-Vorstandsvorsitzenden Erk Westermann-Lammers. Mit der Wirtschafts-, Arbeitsmarkt-, Wohnraum- und Infrastrukturförderung bündelte die NBank Beratung und Bewilligung der


wesentlichen Förderaufgaben des Landes in ihrer Hand.

Seit ihrem Start ist die NBank rasant gewachsen. Begonnen hat sie 2004 mit der Wirtschaftsförderung. Schon bald kamen mit der Arbeitsmarktförderung, dem Meister-BAföG sowie dem Studienbeitragsdarlehen weitere Bildungsförderungsprogramme hinzu. 2007 hat das Land der NBank alle Programme übertragen, die mit Mitteln des

Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) und des Europäischen Sozialfonds (ESF) finanziert werden. Damit gehören auch Jugend-, Umwelt- und Kulturmaßnahmen zum Aufgabenbereich der Investitionsbank.

Im vergangenen Jahr ist dann die Wohnraum- und Städtebauförderung in die NBank integriert worden. Aus diesem Bündel von Aufgaben ergibt sich für die fünf Jahre ein Fördervolumen von insgesamt rund 2,7 Mrd. Euro.

Beratungsstellen der NBank gibt es in Hannover, Braunschweig, Lüneburg, Oldenburg und Osnabrück. <<

 NBank Osnabrück, Jens Schröder, Tel. 0541 9987937-357

DR. FRIEDERICH & COLLEGEN

WIRTSCHAFTSPRÜFER · STEUERBERATER · RECHTSANWÄLTE

Wirtschaftsprüfung, Steuer- oder Rechtsberatung – als hoch qualifizierte Einzelleistung oder im ergänzenden Zusammenspiel der Disziplinen. Das schafft Sicherheit, auch bei den komplexesten Fragen.

Bleiben Sie gelassen. Mit uns.

Dipl.-Kfm. Dr. Hartmut Friederich
Wirtschaftsprüfer / Steuerberater

Ferdinand Becker
Rechtsanwalt / Steuerberater

Dr. jur. Hansjörg Haack LL.M.
Rechtsanwalt / Fachanwalt für Steuerrecht
Fachanwalt für Medizinrecht

Dipl.-Kfm. Uwe Barthel
Steuerberater

Ulrich Schmidt
vereidigter Buchprüfer / Steuerberater

Hans Hölcher
Rechtsanwalt / Steuerberater

Dipl.-Finanzwirt Harald Brosig
Steuerberater

Dipl.-Kfm. Thomas Motz
Steuerberater

Dipl.-Kfm./Dipl.-Finanzwirt (FH) Jens Breuer
Wirtschaftsprüfer / Steuerberater

Bernhard Mecklenborg
Rechtsanwalt / Fachanwalt für Familienrecht

D-49074 Osnabrück
Hasemauer 9/10
Telefon (05 41) 3 31 16-0
Telefax (05 41) 3 31 16-16

D-48529 Nordhorn
Prollstraße 2
Telefon (05 9 21) 71 23 22-0
Telefax (05 9 21) 71 23 22-6

D-39110 Magdeburg
Europaring 11
Telefon (03 91) 6 62 49-0
Telefax (03 91) 6 62 49-20

info@wsr-online.com · www.wsr-online.com

Nah an den Unternehmen

Bundesweite IHK-Umfrage ermittelt eine hohe Kundenzufriedenheit

Die Zufriedenheit mit den Leistungen der bundesweiten Industrie- und Handelskammern (IHKs) ist bei deren Mitgliedern in den vergangenen Jahren gestiegen. Dies ergibt eine bundesweit vom TNS Emnid Institut im Auftrag des DIHK durchgeführte Studie.

Die Umfrage unter 1600 Unternehmern bestätigt: Wer die IHK kennt und deren Dienstleistungen intensiv nutzt, schätzt sie. 85 % der Unternehmen mit über 200 Beschäftigten sind mit ihrer IHK sehr zufrieden bzw. eher zufrieden – bei einer Vorgängerumfrage 2004 lag deren Anteil bei drei Viertel der Befragten. Konsequenterweise empfehlen auch drei Viertel der Unternehmen aus dieser Gruppe die IHK weiter.

Erfreulich ist auch, dass sich der Kontakt von kleinen Unternehmen zur IHK gegenüber der vorhergehenden Studie verbesserte. Sowohl bei Kleingewerbetreibenden als auch bei HR-Betrieben mit unter 19 Mitarbeitern liegt die so genannte „Globalzufriedenheit“ mit der IHK bei rund zwei Drittel der Betriebe.

Verbesserungspotenzial genutzt

Gute Bewertungen durch ihre Kunden und Mitglieder sind jedoch für die IHK-Organisation kein Grund zum Stillstand. Vor dem Hintergrund der Zufriedenheitsanalyse aus 2004 wurden zahlreiche Maßnahmen eingeleitet, um die Mitgliederbindung zu stärken. Dies erklärt die jetzt zu beobachtenden Verbesserungen. Einige Beispiele: Die Mehrzahl der IHKs hat die Betriebsbesuche bei ihren Mitgliedsunternehmen erheblich intensiviert, um Kundenwünsche direkt aufzuspüren und Bedürfnisse besser erfüllen zu können. Neumitglieder und Existenzgründer werden in kürzeren Abständen zu Informationsveranstaltungen eingeladen, um die IHK-Dienstleistungspalette bekannt zu machen und Neumitglieder zu deren Nutzung zu ermuntern. Viele IHKs haben zudem neue und ergänzende Instrumente der Kunden-

bindung eingeführt. Dazu zählen regelmäßige zielgruppenbezogene Aktivitäten in Form von Call-Center-Rundrufen, um z.B. branchenspezifische Wünsche der Mitgliedsunternehmen exakter bearbeiten zu können.

Service ist beliebt

TNS Emnid fragte in der Studie auch nach der Nutzung einzelner Dienstleistungen. Nach dem Zufriedenheitswert (sehr zufrieden/eher zufrieden) erreichten hier folgende Services die höchsten Werte: Adress/HR-Auskünfte (91 %); Benennung von Sachverständigen (90 %); Auskünfte in Steuer- und Rechtsfragen, Aus- und Weiterbildungsberatung, Seminare zu unternehmensrelevanten Themen (je 87 %). Die verschiedenen IHK-Dienstleistungen werden unterschiedlich häufig von den Mitgliedsunternehmen genutzt.

Den Spitzenplatz hält die IHK-Mitgliedszeitschrift, die von der Hälfte der Befragten zumindest gelegentlich gelesen wird. Newsletter (29 %) und das Internet (24 %) sind hier stark auf dem Vormarsch.

Für die Schlussfolgerung zur IHK-Tagesarbeit gibt die Studie wertvolle Hinweise. So steht der Einsatz der IHK für niedrige Abgaben und Bürokratieabbau nach wie vor auf der Wunschliste der Unternehmen. Dies zeigt: Die Unzufriedenheit der Unternehmen mit vielen politischen Entscheidungen schlägt auch auf die IHK-Organisation durch. Anders formuliert: Die Erwartungshaltung der Unternehmen an die IHKs ist höher als das, was diese gegenüber der Politik letztendlich erreichen konnten. <<



Gute Noten: Mit den Auskünften und Services punktet die IHK bei den Betrieben. Stark genutzt wird das Online-Angebot. Foto: H. Pentermann

IHK Osnabrück-Emsland stellt sich der Regionalumfrage!

Die IHKs wollen sich nicht ausruhen auf den guten Mitgliederbeurteilungen. Fast 40 IHKs werden in Folge der Bundesbefragung ergänzende Regionalbefragungen nach identischem Befragungskonzept durchführen und so für sich ganz individuelle Benotungen erhalten. Die IHK Osnabrück-Emsland führt diese Regionalbefragung von Mitte April bis Mitte Mai durch. TNS Emnid wird dazu nach dem Zufallsprinzip 500 Führungskräfte aus IHK-Mitgliedsunternehmen telefonisch zu ihrer Zufriedenheit mit den Produkten und Dienstleistungen sowie der Interessenvertretung durch die IHK befragen. Die Ergebnisse werden Grundlage für die Weiterentwicklung des Service- und Dienstleistungsspektrums Ihrer IHK. <<

TNS Emnid/DIHK

Pressemeldung +++ Pressemeldung +++ **Pressemeldung +++** Pressemeldung +++ Pressemeldung +++ Pressemeldung +++ Pressemeldung +++

+++ SSB Antriebstechnik GmbH & Co. KG: Das Unternehmen aus Salzbergen erhielt im Rahmen der European Wind Energy Conference 2009 (EWEC) in Marseille die zweite Zertifizierung vom Germanischen Lloyd. Bestätigt wird damit die erfolgreiche Auditierung der Steuerung und Durchführung von Außen-einsätzen sowie deren Analyse und Dokumentation. <<

+++ osnabrücker werkstätten/SUNOS Solarpower GmbH & Co. KG: Die Osnabrücker Einrichtung und das Osnabrücker Unternehmen haben ein Rahmenabkommen über die Fertigung von Photovoltaikuntergestellen unterzeichnet. Weitere Kooperationen, bei denen die Menschen mit Behinderung ihr Können einsetzen, sind geplant. <<

+++ GLA-WEL GmbH: Das Meller Metallunternehmen baut eine 3000 qm große Fertigungshalle in Melle-Gerden,

die die komplette Aluminiumfertigung auf neuestem technischen Stand beherbergen wird. Dieser Bereich ist derzeit im Werk II an der Pestelstraße in Melle untergebracht. Es entstehen zusätzliche Arbeitsplätze. Zudem wird das Produktionsspektrum deutlich ausgeweitet. <<

+++ Kochlöffel GmbH: Der Lingener Systemgastronom ist von der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft (DLG) ausgezeichnet worden. In einer internationalen Qualitätsprüfung für Convenience-Food prämierte die Spitzenorganisation der deutschen Agrar- und Ernährungswirtschaft die Grill-Hähnchen mit vier Gold- und vier Silber-Medaillen. <<

+++ R & R Ice Cream Deutschland GmbH: Der deutsche Bereich des britischen Eisfabrikanten R&R in Osnabrück – bekannt als Roncadin – ist Lizenzpartner von Super RTL und wird TOGGO SauseBrause Eis für Kinder produzieren. <<

+++ SinnLeffers GmbH: Der Insolvenzplan des Modehauses mit Standort auch in Osnabrück ist rechtskräftig. Damit kann das Verfahren nach acht Monaten durch einen Aufhebungsbeschluss abgeschlossen und die Sanierung beendet werden. <<

+++ Walkenhorst Gruppe: Der Autospezialist mit Häusern u. a. in Melle und Osnabrück kooperiert mit der FH Osnabrück. Es wurde eine Statistik installiert, die von den Studierenden der im Rahmen einer Projektarbeit kostenfrei entwickelt worden war. Begleitet wurde das Projekt von Prof. Dr. Reinhard Rauscher, Department Management und Technik. <<

+++ Klenke Druck GmbH & Co. KG: Der Gründer des Spezialdruckhauses aus Dissen übergab nach 33 Jahren die Geschäftsleitung an Joachim Hartmann, der seit 1982 Mitgesellschafter ist. Neu in der Geschäftsführung ist Anja Wellmeyer, die seit 1989 dort tätig ist. An den Start geht man u. a. mit einem Chamäleon als Werbetier. <<

„Leistungsstarke Einfachheit“ Intelligente ERP-Software Octoflex[®] setzt neue Maßstäbe

Anzeige / Unternehmensporträt

Unter der Maxime „Leistungsstarke Einfachheit“ hat die Octoflex Software GmbH aus Melle eine schnelle, branchenunabhängige und besonders einfach zu bedienende ERP-Software-Lösung für kleinere und mittelständische, produzierende Betriebe entwickelt: Octoflex[®] ERP.

Bei der Entwicklungsarbeit stellt die junge Softwarefirma, die im Sommer 2008 gegründet wurde, die Bedürfnisse des Anwenderunternehmens in den Mittelpunkt. Neu ist dieser Anspruch sicher nicht. Die Konsequenz, mit der man ihn von Anfang an umsetzt, jedoch schon.

Entstanden ist Octoflex[®] ERP in einem mittelständischen Metallunternehmen. Die GLA-WEL GmbH in Melle hatte bei namhaften Softwareanbietern nach einer Lösung gesucht, die ihren Bedürfnissen entsprach. Zwar boten viele Systeme die erforderlichen Funktionsbereiche an, waren jedoch viel zu kompliziert in der Anwendung. Überflüssige Masken, eine verwirrende Nutzeroberfläche und überlange, kostenintensive Schulungen fielen negativ auf. Eine praxistaugliche Lösung musste her!

mittelständischer Lohnfertiger angepasst. Inzwischen ist es in vielen Branchen einsetzbar.

Heute profitiert man von einer Software, die neue Maßstäbe setzt und Mut macht zu „leistungsstarker Einfachheit“.

Octoflex präsentiert sich am 20. – 24. 4. 2009 auf der Hannovermesse, signo-Gemeinschaftsstand A02, Halle 2.



Stephan Glahs, Geschäftsführer Octoflex Software GmbH

Octoflex[®]
intuitive business computing



Octoflex Software GmbH
Friesenweg 8a
49324 Melle

Telefon: +49 5422 6050-0
Telefax: +49 5422 6050-100

E-Mail: info@octoflex.de
Internet: www.octoflex.de

Leidenschaft für Heilpflanzen

Im Porträt: Dr. Pandalis Urheimische Medizin GmbH & Co. KG

Dr. Georgios Pandalis hat sich in Glandorf einen wild-verwunschenen Ort für sein Unternehmen ausgesucht. Weit abgelegen zwischen Feldern und altem Baumbestand sorgte er dort in den vergangenen 16 Jahren für das kontinuierliche Wachstum seiner „Naturprodukte Dr. Pandalis GmbH & Co. KG“. Herzblut floss ein. Später kam Hightech hinzu. Vor wenigen Monaten brachte er eine, wie er sagt, „Knospe“ an den Start: Die „Urheimische Medizin GmbH & Co. KG“.

Waren es bisher Nahrungsergänzungsmittel und Kosmetika, so hängen am neuen Zweig des Unternehmens all jene Produkte, für die medizinische Heilanzeigen ausgelobt werden und die deshalb nur in Apotheken zu kaufen sind. „Mit den Arzneimitteln und Medizinprodukten beschreiten wir Neuland, ohne von unseren Wurzeln zu lassen“, sagt der Biologe und Botaniker. In die Markteinführung von „Urheimische Medizin“ investierte er Anfang Oktober 2008 ein Werbeetat „von mehreren Millionen Euro“. Neben dem Verpackungsdesign gehörte dazu eine bundesweite Anzeigenkampagne, die sich vom kleineren Bio-Titel bis hin zu „Die Zeit“ spannte.

„Von anfangs 100 Besuchern pro Tag auf unserer neuen Internetseite, sind wir heute bei über 1500 pro Tag angekommen“, erläutert der gebürtige Grieche – und berichtet dabei eigentlich viel lieber von der „urhei-

mischen Philosophie“, die hinter alle dem stecke. Dazu zeigt er das Regal mit den medizinhistorischen Büchern. Bis zu zehn Generationen ließen sich die Heilerfolge von Pflanzen zurückverfolgen, die er mit seinem Team von zwölf Mitarbeitern versucht aufzuspüren. Beteiligt daran sind unter anderem Biochemiker und Biologen. Hinzu kommen weitere freie Forscher. „Urheimisch“ steht dabei für die Herkunft der Pflanzen, die ihren Ursprung in Europa haben. Der Grund: „Die Evolution war von diesen Pflanzen begleitet, unsere Körper haben sich darauf eingestellt.“ Vergessene Exemplare ausfindig und nutzbar zu machen, ist das Anliegen des 57-Jährigen. Gelungen sei ihm das etwa, indem er sich die biochemischen Eigenschaften einer besonderen Unterart der violett blühenden Cistus incanus-Pflanze, auch graubehaarte Zistrose genannt, zu Nutze machte. „Von uns wurde daraus ein hochwirksamer Infektblocker entwickelt“, sagt Dr. Pandalis nicht ohne Stolz. Nicht nur bei der saisonalen Grippe, sondern auch im Fall einer Grippe-Pandemie sei er „das Mittel der Wahl“, zumal es – im Gegensatz zu synthetischen Präparaten – die Influenza-Viren nicht resistent werden ließe.

200 t Bärlauchprodukte pro Jahr

Um sich ganz auf pflanzliche Wirkstoffe zu konzentrieren, verließ Dr. Georgios Pandalis seine Arbeitgeber in der Pharmabranche und verbuchte erste Erfolge, als er Mitte der 1980er Jahre den Nutzwert von Bärlauch erkannte. Verarbeitet in Tablettenform und als Granulat habe er den Markt, „der damals nur Knoblauchpräparate kannte“, umge-



Im Grünen: In Glandorf werden Nahrungsergänzungsmittel, Kosmetika und seit 2008 auch Arzneimittel und Medizinprodukte hergestellt.

krempelt. Bis heute gehört der Bärlauch zu den wichtigsten Pflanzen und es verlassen im Jahr rund 200 t Produkte mit Bärlauch den Betrieb in Glandorf. Verkauft wird über Apotheken und Naturwarenläden; geerntet werden die Pflanzen von eigenen Pflückern unter anderem in Griechenland und Ungarn.

Aktuell forscht das Haus an einem Produkt gegen Diabetes – und hat dabei auch mit den Tücken der Natur zu kämpfen: „Die Eigenschaften von Pflanzen unterscheiden sich je nach Anbauggebiet.“ Gerade erst habe man festgestellt, dass bei zwei Chargen der gleichen Pflanze entscheidende Unterschiede bestanden hätten. „Nun müssen wir herausfinden, woran das liegen kann“, sagt Dr. Georgios Pandalis, der mit einem Thema aus der Diabetesforschung promovierte und mit Universitäten unter anderem in Münster und Hannover zusammenarbeitet.

Für die kommenden Monate plant der Geschäftsführer eine Erweiterung des Unternehmens: Mit einem Neubau auf der gegenüberliegenden Straßenseite soll die Fläche von jetzt 1000 qm auf dann 2000 qm verdoppelt werden. <<

Beate Böbl, IHK

 www.urheimische-medizin.de



Bärlauch, Zistrose & Co.: Urheimische Pflanzen sind das Spezialgebiet von Dr. Georgios Pandalis und seinem Team.

Foto (2): PR

Krone mit Zuwachsraten

Nachdem Krone im Bereich Landtechnik im vergangenen Geschäftsjahr ein Umsatzwachstum von 13 % auf 345 Mio. Euro verzeichnete, deutet sich auch für das laufende Geschäftsjahr eine vergleichsweise stabile Situation an. So liegt der Umsatz des 1. Halbjahres (August 2008 bis Januar 2009) bei 128 Mio. Euro (+ 20 %) entspricht.

Etwa 70 % des Umsatzes wurde im Export generiert; die stärksten Exportregionen waren die USA, die ehemaligen Ostblockstaaten sowie Frankreich. Auf Grund politischer Maßnahmen, wie z.B. die Einführung von Importzöllen, und auch beeinflusst durch die schwierigen Rahmenbedingungen im Bereich Finanzierung stellt sich das Geschäft in Osteuropa und Russland derzeit allerdings deutlich schwieriger dar als noch im vergangenen Geschäftsjahr, heißt es in einer Pressemeldung.

In Deutschland konnte Krone seinen Landtechnikumsatz im Geschäftsjahr 2007/2008 um 3,2 % steigern. Im 1. Halbjahr des laufenden Geschäftsjahres standen insbesondere Mähwerke, Wender und die Großpackenpresse Big Pack im Kundeninteresse. Hier wurden Zuwachsraten von über 20 % verbucht.

Umsatz im Ersatzteilwesen gesteigert

Der Umsatz im Ersatzteilwesen stieg um 28,7 % auf 41,7 Mio. Euro. „Der Landtechnikmarkt präsentiert sich auch weiterhin als Wachstums- und Zukunftsmarkt“, so Dipl.-Kfm. Bernard Krone, Vorsitzender der Geschäftsführung der Maschinenfabrik Bernard Krone GmbH.

Die Krone-Gruppe (Maschinenfabrik, Fahrzeugwerk und Handel LVD) erreichte im vergangenen Geschäftsjahr einen Umsatz von rund 1,5 Mrd. Euro, wovon eine Milliarde im Fahrzeugwerk erwirtschaftet wurde. Wie die gesamte Nutzfahrzeugbranche weltweit verzeichnet Krone aktuell allerdings im Trailer-Segment „enorme Auftragsrückgänge“. „Die derzeitige schwierige Situa-



Der Umsatz in der Landtechnik stieg. Aber: Auch die Krise zeigt Wirkung. Foto: Krone PR

tion wird sich sicherlich konkret auf das kommende Umsatzergebnis niederschlagen“, so Dipl.-Kfm. Bernard Krone, Vorsitzender der Geschäftsführung der Maschinenfabrik Bernard Krone GmbH. <<

Selbstständigkeit lohnt sich. O₂

Profitieren Sie bei O₂ als Selbstständiger von zahlreichen Vorteilen:

- Fair: mindestens 15% Rabatt auf Ihre gesamte mtl. Mobilfunkrechnung¹
- Einfach: O₂ Wechselservice für bequemen Anbieterwechsel
- Kompetent: für mehr Flexibilität bietet O₂ auch mobiles Internet

Mindestens
15 %
auf Ihre mtl.
Mobilfunkrechnung¹

Hier bestellen:

- ☎ 0800 55 20 200
- 🛒 überall wo es O₂ gibt
- 🌐 www.o2selbststaendige.de

¹ Bei Abschluss eines O₂ Mobilfunkvertrages mit einer Mindestlaufzeit von 24 Monaten in den Tarifen O₂ Genion S, -M und -L (mit-Handy bzw. -mit-Aktionshandy) oder O₂ Inklusiv Paket-50, -100 und -250 (mit-Handy bzw. -mit-Aktionshandy) erhalten Selbstständige 24 Monate lang 15 % Rabatt, im Tarif O₂ Genion XL (mit-Handy bzw. -mit-Aktionshandy) und im Tarif Inklusiv-Paket-500 (mit-Handy bzw. -mit-Aktionshandy) sogar 20 % Rabatt auf den mit Rechnungsbetrag (außer auf Sonderrufnummern und Mehrwertdienste von Drittanbietern, d. h. solche, die nicht über den Zugangspunkt wap.o2active.de oder über das Online-Portal unter www.o2online.de genutzt werden). Voraussetzung hierfür ist, dass der Nachweis der Selbstständigkeit (z. B. Handelsregisterauszug oder Gewerbeschein) bis zu 21 Tage nach Vertragsabschluss eingereicht wird. Andernfalls gelten ab dem 22. Tag nach Vertragsabschluss die Tarifkonditionen ohne die Vergünstigungen für Selbstständige. Tarif-Folgekosten, z. B. im Tarif O₂ Genion-S-mit-Aktionshandy: Ein O₂ Genion Tarif mit Festnetznummer und Homezone ist nicht überall verfügbar. Verfügbarkeitsprüfung bei uns oder unter www.o2online.de möglich. Gilt bei Abschluss eines O₂ Mobilfunkvertrages im Tarif O₂ Genion-S-mit-Aktionshandy, Mindestvertragslaufzeit 24 Monate, Anschlusspreis 25 €, mtl. Basispreis 7,50 €, Standard-Inlandsgespräche 0,03 €/Min. (gilt aus der Homezone ins dt. Festnetz, außer Rufumleitungen und Mailbox-Weiterverbindungen) bzw. 0,25 €/Min. (gilt für die übrigen Standard-Inlandsgespräche). Standard-Inlands-SMS: 0,19 €, Taktung aus der Homezone 60/60, unterwegs 60/10. Angebot gilt bis 4.5.2009. Für weitere Details zu den Mobilfunktarifen siehe www.o2online.de

Amazone mit Umsatzplus von 31 %

Im Geschäftsjahr 2008, dem Jahr des 125-jährigen Bestehens, stieg der Gesamtumsatz des Landmaschinenspezialisten aus Hasbergen auf 380 Mio. Euro und legte im Vergleich zum Vorjahr (290 Mio. Euro) um 31 % zu.

Auf dem Heimatmarkt Deutschland stiegen die Absatzzahlen ebenso wie auf den Exportmärkten, teilt das Unternehmen mit. Der Exportanteil ist stabil geblieben (80 %). Besonders gut entwickelte sich der Umsatz auf den Märkten in Frankreich, Russland und der Ukraine.

Die Amazone-Geschäftsführer Christian Dreyer und Dr. Justus Dreyer sehen das Unternehmen vor allem dank hohen Innovationspotenzials auf stabilem Erfolgskurs. 2008 waren bei Amazone 1 500 Mitarbeiter beschäftigt. In die Bereiche Forschung und Entwicklung hat Amazone 2008 erneut mehr als 5 % des Umsatzes investiert, außer-



Erfolg eingefahren: Der Gesamtumsatz von Amazone stieg auf 380 Mio. Euro. Foto: Amazone PR

dem über 15 Mio. Euro in Sachanlagen. Die Produktions- und Logistikprozesse wurden weiter optimiert, das Qualitäts- und Serviceangebot intensiviert.

An allen Produktionsstandorten hat das Unternehmen 2008 modernisiert und gebaut.

Nach den Zeiten eines rasanten Nachfragewachstums, haben sich die Märkte im letzten Quartal 2008 spürbar beruhigt. Die Perspektiven werden als gut eingeschätzt: „Für die Landwirtschaft und Landtechnik sind die Aussichten auf längere Sicht betrachtet positiv, da diese weiterhin überall auf der Welt gebraucht wird.“ <<

„Jahr 2008 solide gelaufen“

Für die Deutsche Bank Marktregion Osnabrück ist das Geschäftsjahr 2008 trotz der einsetzenden Wirtschaftskrise gut gelaufen. Im Privatkundengeschäft gab es Steigerung der Kundenzahlen um 5 %. Die Wirtschaftskrise lässt vor allem sichere Wertanlagen wie Termin-, Sicht- und Spareinlagen in der Gunst der Kunden um 23,5 % steigen. Die Zahl der Bausparverträge verbuchte in der Stadt Osnabrück ein Plus von 45 %. Auch deutsche Unternehmen können sich nach Einschätzung des Hauses dem weltweitem Abschwung nicht entziehen. Doch sind mittelständische Unternehmen in der Region Osnabrück wegen der besseren Eigenkapitalausstattung besser gegen Krisen gewappnet, erklärte Uwe Hadel, Mitglied der Geschäftsleitung. Aus der Krise werde die Region als relativer Gewinner hervorgehen. Das Firmenkundengeschäft profitiere hier von dem gut aufgestellten Mittelstand, die 10 370 Firmenkunden in der Region umfasse. <<



Ein gutes Umfeld für Ihre Anzeigenwerbung:
die Verlagsveröffentlichung



Personalmanagement & Zeitarbeit

in der Juniausgabe.

Anzeigenschluss: 10. Mai 2009
Erscheinungstermin: 6. Juni 2009

MediaService
OSNABRÜCK ■ WERBUNG & MEDIEN

Im Nahner Feld 1 · 49082 Osnabrück Telefon 0541 5056620
E-Mail: post@mediaservice-osnabrueck.de Telefax 0541 5056622

ausstellungstipp

„KunstPause“ – mittags zusammen mit Kollegen Kulturorte entdecken

„Ausstempeln – und gemeinsam die regionale Kulturlandschaft entdecken!“ – Dieser Gedanke steht Pate für die „KunstPause/KulturPause“, die von den Mitarbeitern der IHK Osnabrück-Emsland im vergangenen Dezember ins Leben gerufen wurde.

Die Idee dahinter: Die reguläre Mittagspause wird genutzt, um zusammen mit Kollegen Kultur- und Ausstellungsorte zu entdecken. Treffpunkt ist um 12.30 Uhr, Rückkehr um 13:45 Uhr. In solch einer kurzen Zeit kann natürlich nur Appetit gemacht werden auf Kunst – und genau das ist beabsichtigt.

Unterstützung gab es von Christel Schulte von der Kunsthalle Dominikanerkirche (Foto). Bei der 1. KunstPause gab sie interessante Einblicke in Architektur und Historie ihres Hauses. Beim Besuch der Ausstellung „Magie der Farbe“, stellte sie dann exemplarisch die pastose Malerei vor: Kurz, informativ und dazu motivierend, mit Freunden, Familie oder



Kultur stärkt das Miteinander: Die IHK-Mitarbeiter initiierten 2008 die „KunstPause“.

Gästen erneut zu einem ausführlichen Besuch wieder zu kommen. Knapp 20 Mitarbeiter meldeten sich pro Veranstaltung an. Nächster Termin ist die Ausstellung „Die verborgene Spur“ (bis 22.4.) im Felix-Nussbaum-Haus. Das übrigens hat die Idee, eine Mitarbeitergruppe als Besucher zu gewinnen, aufgegriffen: Seit März werden um 13 Uhr je 30-minütige Kurzführungen angeboten. Werbeslogan dafür: „Liebe Kollegen, heute Mittag in die Ausstellung?“ Ja. << (bö)

veranstaltungstipp

„Horses & Dreams 2009 meets Italy“ in Hagen a.T.W.



Vom 22. bis zum 26. April ist Hagen a.T.W. wieder das Zentrum der Pferdewelt. Auf dem Hof Kassmann heißt es dann zum 13. Mal „Horses & Dreams“.

Das internationale Reitersportfest bietet unter anderem das „Championat der Berufsreiter“ in der Dressur und den „CP Medien Cup“. Hinzu kommt ein Mix aus Ausstellungen, Verkäufen und Kultur des Gastlandes.

Mit Italien steht nicht nur das erste europäische Land überhaupt Pate für Horses & Dreams. Im Varusjahr 2009 ist Italien der Hinweis auf die reichhaltige, wenn auch nicht immer friedliche, Geschichte, die das Osnabrücker Land mit dem Süden Europas verbindet. Highlights sind 2009 die Konzerte: „Una Festa Italiana“ bringt am Freitag, den 24. April das Pop-Trio „Apassionante“, Tenor Björn Casapietra und Sopranistin Nina

Omilian an den Teutoburger Wald. Auch das Filmorchester Babelsberg wird mit Werken des Filmkomponisten Ennio Morricone für italienischen Kulturgenuss sorgen. << (ms)

📍 Karten: www.horses-and-dreams.de und Tel. 05401 896238.

Venner Folkfrühling 2009

Gute, handgemachte Musik von den besten Liedermachern unserer Zeit bietet das Örtchen Venne im Osten des Osnabrücker Landes. Vom 8. bis 10. Mai wird dort zum 11. Internationalen Venner Folkfrühling eingeladen. Egal, ob irisch-keltisch, plattdeutsch – oder politisch: Im Gasthaus Linnenschmidt, der Venner Kirche oder der Mühleninsel gibt es Musik für jeden Geschmack. <<



📍 www.folkfruehling.de

Einladung zum „European Media Art Festival“

Vom 22. bis 26. April lädt das 22. European Media Art Festival (EMAF) ein, Produktionen internationaler, innovativer Medienkünstler zu erkunden. Aus 2400 eingereichten Arbeiten weltweit wurden 2009 rund 250 aktuelle Festivalbeiträge ausgewählt. Parallel eröffnet in der Dominikanerkirche (bis 4.10.) die EMAF-Ausstellung „Bilderschlachten – 2000 Jahre Nachrichten aus dem Krieg“, die in Kooperation u. a. mit dem Museum Industriekultur Osnabrück und dem Erich Maria Remarque-Friedenszentrum stattfindet. <<



📍 www.emaf.de



Intensive Tanzmomente: Alberto Franceschini (Oedipus), Jasmin Hauck (Iokaste). Foto: Bettina Stöb

„Oedipus“ – Tanztheater von Marco Santi

Es ist kein leichter Stoff, mit dem sich Tanzchef Marco Santi vom Osnabrücker Theater verabschiedet. Es ist aber auch kein leichter Zugang, den er seinem Publikum zum Stück gewährt, das er „frei nach Sophokles, Pier Paolo Pasolini und Jean Cocteau“ choreografiert hat. Da folgt den eben noch intensiven Tanzmomenten etwa ein spielerisches Tennismatch, für das man jedoch kaum einen inhaltlichen Anknüpfungspunkt finden kann.

Interessant ist dagegen die Anreicherung mit Sätzen und Satzfragmenten, aus denen hier ebenso Reiz gezogen wird, wie aus der einmal mehr beeindruckenden musikalischen Klangvielfalt von Roderik Vanderstraeten. Für Zaubhaftes sorgt zwischen drin Dagmar Bock in der Rolle der Zeit: Mit fluoreszierenden Kugeln malt sie flüchtige Kreise in die Luft, schafft Übergänge und vermittelt in der Vielfalt der etwas verwirrenden Sinneseindrücke. << (bö)

📍 Termine: 4. April, 6. und 13. Mai.



Polen: Der Länderabend der Wirtschaftsjunioren stellte wirtschaftliche Perspektiven vor.

Themenabend zum Standort Polen

Polen hat sich zu einem der wichtigsten Märkte für deutsche Produkte entwickelt und liegt im Länderranking auf Platz 10. In den ersten drei Quartalen 2008 haben deutsche Lieferungen nach Polen gegenüber dem Vergleichszeitraum 2007 um 15 % zugelegt.

Die Wirtschaftsjunioren Osnabrück nahmen das östliche Nachbarland bei ihrem ersten Länderabend 2009 genauer unter die Lupe. Als Referentin hatten sie dazu Patrycja Kosta vom polnischen Service & Sales Desk des Landes Niedersachsen eingeladen. Sie wies in ihrem Vortrag auf zahlreiche Geschäftsmöglichkeiten für deutsche Unternehmen hin, etwa in den Bereichen Infrastruktur und Pharmazie bzw. Gesundheitsvorsorge. Natürlich, so die Expertein, spüre ihr Land auch die Auswirkungen der internationalen Finanzkrise. Trotzdem sei für 2009 mit Wirtschaftswachstum zu rechnen.

Landeskennen waren zu Gast

Nach dem Vortrag wurde bei einem polnischen Buffet diskutiert. Daran aktiv beteiligt waren zwei weitere Gäste der WJ an diesem Abend: Irmgard Vogelsang, Vorsitzende der Deutsch-Polnischen-Gesellschaft e.V. in der Region Osnabrück, sowie Dr. Przemyslaw Lebzuch, Leiter des Wirtschaftsbüros der Woiwodschaft Oppeln in Deutschland. Für das laufende Jahr planen die WJ Themenabende zu Österreich und Schweden. <<

Die Firmendatenbank im Netz!
www.osnabrueck.ihk24.de

Der Staat als Angstmanager

Der Jurist und Publizist Carlos A. Gebauer sprach jetzt vor den Mitgliedern des Industrie- und Handelsclub Osnabrück-Emsland (IHC) zum Thema „Zwischen der staatlichen Angstblüte und Renaissance unserer Freiheit“.

Kernpunkte der Diskussionsrunde zwischen den Teilnehmern und dem Referenten waren die Zugriffe des Staates auf die Freiheit der Bürger und Unternehmen. Tenor: Die Verwaltung wächst, der Staat greift mehr und mehr ein, die Besteuerung wird ausgedehnt, die Schulden steigen, die Geldmenge wird erhöht – der Sozialstaat entwickelt sich zum Interventionsstaat.

Durch Geben und Nehmen, besser Fördern und Sichern, wird ein Ausgleich geschaffen und ein augenscheinlich sozialgerechtes Ergebnis herbeigeführt. Deutlich wurde,



dass Gebauer die Politik als Angstmanager sieht. Um durch Ängste zu kontrollieren, nutze die Politik unzählige Hilfsmittel, wie Aids, Atom, Asbest oder das Artensterben. Die



Intensität des Bestrebens nach Ausweitung der Kontrolle wird besonders deutlich bei der Politisierung der Familie und den Eingriffen in die Privatsphäre durch Überwachung, Steueridentifikationsnummer oder elektronische Gesundheitskarte. << (ihc)

WJ Emsland besuchten die BvL-Group

Technik „rund um die Kuh“ – das ist das Kerngeschäft der BvL-Gruppe in Emsbüren. WJ-Vorstandsmitglied Bernard van Lengerich stellte den Wirtschaftsjunioren jetzt bei einem Betriebsbesuch seine Unternehmensgruppe mit Stammsitz in Emsbüren vor. Produziert werden unter anderem Fütterungswagen. Mit dem Tochterunternehmen BvL Oberflächentechnik GmbH habe man sich im Segment industrieller Reinigungstechnik – etwa zur Entfettung von Maschinen – etabliert. << (wj)

WJ-Veranstaltungen

Wirtschaftsjunioren Emsland

Ansprechpartner: Andreas Meiners,
Tel. 0541 353-315, Fax 0541 353-312
meiners@osnabrueck.ihk.de

Veranstaltung: Running Dinner,
24. April 2009, Emsland/Grafschaft
Bentheim

IHC-Termine

Ansprechpartner: Heiko Glaeseker,
Tel. 0541 353-510, Fax 0541 353-512,
glaeseker@osnabrueck.ihk.de

Veranstaltung: Betriebsbesichtigung,
Solarlux Aluminium Systeme GmbH,
12. Mai 2009, 9:00 Uhr, Bissendorf.

Wirtschaftsjunioren Osnabrück

Ansprechpartner: Heinrich Langkopf,
Tel. 0541 353-325, Fax 0541 353-212
langkopf@osnabrueck.ihk.de

Veranstaltung: WJ-Stammtisch, 5. Mai
2009, 19:00 Uhr, Gaststätte Holling,
Hasestr., Osnabrück

Veranstaltung: Netzwerkveranstaltung,
12. Mai 2009, 19:00 Uhr, IHK

Veranstaltung: Hanseraumkonferenz der
Wirtschaftsjunioren, 21. bis 24. Mai 2009,
Hamburg


Besuchen Sie die
Wirtschaftsjunioren im Internet!
www.wjdos.de



tourismuseite


„Fietsen und relaxen!“ in Bad Bentheim

In Bad Bentheim, dem fahrradfreundlichsten Landkreis Niedersachsens, sagt man zur Radtour auch „Fietsen und Relaxen“. Empfohlen wird jetzt eine Frühlingstour von Bad Bentheim über die niederländische Grenze mit Stopp an der Ostmühle in Gildehaus. Von dort geht es weiter in Richtung Losser oder Oldenzaal, auf „een lekker koppje Koffie“ – rät das Tourismusamt. <<

 www.badbentheim.de

Regionale Hotels in Top 3-Gästebewertung

Fast 50 000 Wahlkarten wurden ausgewertet für die Wahl des „beliebtesten Hotels Deutschlands 2008“, das seit 17 Jahren von einem Marketinganbieter aus Ratzeburg ermittelt wird. 424 Hotels stellten sich dem Wettbewerb, bei dem Kriterien wie Hygiene und Service, das Preis-Leistungsverhältnis oder das Ambiente bewertet wurden. Unter den Top 3-Gewinnern sind: In der 2-Sterne-Kategorie das Hotel Zur Linde aus Heede und in der 3-Sterne-Kategorie das Akzent Hotel Borchers in Dörpen. <<

 www.beliebestehotels.de

Region steigert erneut Übernachtungszahlen



„Die Tourismusregion Osnabrück-Emsland hat 2008 erneut einen Rekord aufgestellt und festigt damit ihre Position im Niedersachsen-

tourismus“, fasst Eckhard Lammers, Geschäftsführer der IHK Osnabrück-Emsland, die Ergebnisse der Jahresstatistik 2008 zusammen. Zum fünften Mal in Folge konnte das Übernachtungsaufkommen auf jetzt über 3,5 Mio. in gewerblichen Betrieben gesteigert werden. Das bedeutet fast 70 000 Übernachtungen mehr als 2007 (+ 1,9 %). Die Anzahl der Gäste um 3 % auf rund 1,1 Mio. erhöht.



Niedersachsentourismus: Bilanz 2008 positiv

Niedersachsen zieht eine positive Bilanz des Tourismusjahres 2008. Im Vergleich zu 2007 stieg die Anzahl der Übernachtungen um rund eine Million auf 36,9 Mio. an. Dass sich die Anstrengungen zur Stärkung des Tourismus lohnten, zeigt ein Plus von 4 % bei den Ankünften und von 2,8 % bei den Übernachtungen. Das Wachstum liegt damit über dem Bundesdurchschnitt (+ 2,4 % bzw. + 2,1 %). Das Land setzt somit den Aufwärtstrend der Vorjahre fort: Von 2004 bis 2008 stiegen die Übernachtungen um 7 % und die Ankünfte um 12,9 %. Im Vergleich der Bundesländer behauptet man sich auf Platz vier – und behält damit die Spitzenposition unter den norddeutschen Reisezielen. <<

Die Region habe weiter vom Zuspruch der Rad-, Städte- und Familienurlauber profitiert und sich als Marke etabliert. Erfreulich sei die positive Entwicklung der Übernachtungen in den Bädergemeinden der Region. Neue Angebote für Rehabilitation und Prävention kompensieren zunehmend die rückläufigen Kuraufenthalte.

Für 2009 erwartet die IHK krisenbedingt eine Abschwächung des touristischen Wachstums. Sie empfiehlt den touristischen Akteuren, die Masterpläne für das Osnabrücker Land und das Emsland konsequent weiterzuverfolgen. Erfolgsfaktoren seien die Vermarktung der Reisegebiete, der Aufbau von Freizeitgroßprojekten sowie die stärkere Kooperation und Leistungsbündelung. <<

Wir bauen Zukunft

Die Krise meistern

Die Bundesregierung hilft mit ihren Konjunkturpaketen Handwerk und Mittelstand durch die Wirtschaftskrise:

- Handwerkerrechnungen sind steuerlich besser absetzbar
- mehr Förderung für energiesparendes Bauen und Sanieren
- Sonderabschreibungen für kleinere und mittlere Unternehmen
- niedrigere Steuern und Abgaben
- neue Regeln für Kurzarbeit
- zusätzliche KfW-Finanzierungs- und Bürgschaftsprogramme
- Investitionen in Kindergärten, Schulen, Hochschulen, Krankenhäuser und Verkehrswege bringen neue Aufträge
- mehr Geld für mittelständische Forschungs- und Entwicklungsvorhaben
- die Umweltprämie
- verbesserte Exportkreditgarantien

Alle Einzelheiten und weitere Informationen unter
www.bundesregierung.de

**WC-Trennwände
direkt vom Marktführer**



- Top-Qualität seit 60 Jahren
- Preisgekröntes Design
- Maßgenaue Fertigung inkl. Lieferung und Montage
- Persönliche Beratung vor Ort innerhalb 24 Std.
- Schnell und termingerecht

KEMMLIT- Bauelemente GmbH
 Maltschachstraße 37
 D-72144 Dusslingen
 Tel.: +49 (0) 70 72 / 1 31-0
 Fax: +49 (0) 70 72 / 1 31-150
 www.kemmlit.de
 info@kemmlit.de



Ihr Ansprechpartner vor Ort: Marco Wilkens, 26842 Ostrhauderfehn
 Tel.: 04952/941774, Mobil: 0172/6494935

Publikation zu Lohn- und Reisekosten

Seit 2009 müssen Arbeitgeber eine Vielzahl von steuerlichen Neuerungen im Personalbereich umsetzen, um Haftungsrisiken zu verhindern und optimale lohnsteuerliche Gestaltungen auch für die Zukunft zu sichern. Die IHK-Broschüre „Lohnsteuer/Reisekosten 2009“ stellt in praxisrelevanter Weise die neuen Rahmenbedingungen für das Lohnbüro ausführlich dar. Aufgegriffen werden unter anderem die gesetzlichen Änderungen durch das Jahressteuergesetz 2009, das Steuerbürokratieabbaugesetz und das Familienleistungsgesetz sowie die Praxisfolgen aus der Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts zur Pendlerpauschale. <<

Die Broschüre (DIN A4, 138 S.) ist unter www.osnabrueck.ihk24.de/shop für 18,50 Euro zu beziehen.

5. Mittelstandstag Niedersachsen

Innovationsfinanzierung, Internationalisierung der Unternehmensaktivitäten sowie Wege zur Finanzierungssicherheit sind Themenschwerpunkte des 5. Mittelstandstages Niedersachsen am 27. Mai im Hannover Congress Centrum sein. Die IHK Osnabrück-Emsland ist Kooperationspartner des Informations- und Expertenforums für den niedersächsischen Mittelstand.

Der Mittelstandstag findet 2009 das fünfte Mal statt. Im Vorjahr besuchten über 500 Teilnehmer das Informations- und Expertenforum für kleine und mittlere Unternehmen. Der Mittelstandstag bietet zahlreiche Foren und Workshops. <<

Für Anmeldungen und Informationen hat die NBank eine Hotline unter Tel. 0511 30031-333 eingerichtet.

KfW-Sonderfonds Energieeffizienz

Energieeffizienz ist aktuell eines der wichtigsten Themen überhaupt. Die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) hilft besonders kleinen und mittleren Unternehmen (KMU), Einsparpotenzial zu finden und bietet Zuschüsse zu Initial- und Detailberatungen von qualifizierten Energieberatern an.

Bei der Initialberatung wird die Ausgangssituation des Unternehmens analysiert. Es folgt im Anschluss eine Detailberatung. Der Expertenrat kann mit bis zu zwei Drittel der Beratungskosten aus dem KfW-Sonderfonds Energieeffizienz gefördert werden. Für notwendige Investitionen, die sich aus dem Ergebnis der Beratungen ergeben, gibt es außerdem die Möglichkeit, zinsgünstige Kredite aus dem ERP-Umwelt- und Energieeffizienzprogramm in Anspruch zu nehmen.

Erster Ansprechpartner für diese Programme ist die IHK Osnabrück-Emsland als KfW-Regionalpartner. Der Beratungsvertrag mit einem Energieeffizienzberater, der die Anforderungen der KfW erfüllt, darf vom Unternehmen erst nach Antragstellung und Zusage durch die KfW abgeschlossen werden. Eine nachträgliche Bezuschussung ist nicht möglich. <<

IHK, Heinrich Langkopf, langkopf@osnabrueck.ihk.de oder Tel. 0541 353-325.

steuertipp

Fit & gesund – mit Hilfe des Finanzamtes

Rückwirkend zum 1. Januar 2008 wurde mit dem Jahressteuergesetz 2009 ein neuer Steuerfreibetrag für die betriebliche Gesundheitsförderung eingeführt. Damit sollen Arbeitgeber motiviert werden, sich aktiv an der Gesundheitsvorsorge ihrer Mitarbeiter zu beteiligen.

Durch die Neuregelung sind zur Verbesserung des allgemeinen Gesundheitszustandes und der betrieblichen Gesundheitsförderung bis zu 500 Euro pro Mitarbeiter und Jahr steuer- und sozialversicherungsfrei. Begünstigt sind etwa Kurse zur gesunden Ernährung, Rückengymnastik, Suchtprävention (z. B. Rauchentwöhnungskurse) oder Stressbewältigung sowie Zuschüsse für eine gesundheitsgerechte betriebliche Gemeinschaftsverpflegung. Nicht unter die Begünstigung fallen allgemeine Beiträge für Sportvereine und Fitnessstudios.

Aufgepasst: Der Steuerfreibetrag gilt nur dann, wenn die Arbeitgeberleis-



tungen zusätzlich zum ohnehin geschuldeten Arbeitslohn erbracht werden. Werden die Leistungen dagegen unter Anrechnung auf den vereinbarten Arbeitslohn oder durch Umwandlung (Umwidmung) des vereinbarten Arbeitslohns erbracht, sind sie nicht steuerfrei. <<

Heiße Luft?

Warum Umweltzonen dringend auf den Prüfstand gehören

Von Berlin bis Bottrop, von Hannover bis Heilbronn – immer mehr Umweltzonen sollen für bessere Luft in den Innenstädten sorgen. Mit Luftqualitätsplänen müssen die Kommunen dafür sorgen, dass bestimmte Schwellenwerte, z.B. für Feinstaub und Stickoxide, nicht überschritten werden. Um das zu erreichen, haben seit Anfang 2008 bereits 32 deutsche Städte eine Umweltzone eingerichtet – neun weitere stehen in den Startlöchern.

Die Folge: Nur Fahrzeuge, die eine Umweltplakette haben, dürfen in die Umweltzone fahren. Für Wirtschaft, Anwohner und Besucher, aber auch für die Verwaltung bedeuten die Umweltzonen bürokratischen Aufwand und zusätzliche Kosten.

Ob ein Fahrzeug eine rote, gelbe, grüne oder gar keine Plakette bekommt, ist einheitlich geregelt. Ob damit auch die Einfahrt in die Umweltzone möglich ist, entscheidet aber jede Kommune selber. Berlin und Hannover verlangen schon ab 2010 die grüne Plakette, Bremen ab Mitte 2011, Frankfurt und Osnabrück ab 2012 und in den Ruhrgebietsstädten genügt wahrscheinlich dauerhaft die rote Plakette. Wer sich nicht vorher informiert, stellt erst vor Ort fest, dass er mit seinem Fahrzeug draußen bleiben muss.

Ausnahmen einheitlich regeln

Einige Fahrzeuge wie Krankenwagen, Zweiräder und Arbeitsmaschinen sind in ganz Deutschland von der Plakettenpflicht ausgenommen. Über weitere Ausnahmen kann jede Kommune selber entscheiden: Ob Anwohner oder Gewerbetreibende, Reisebusse oder Oldtimer – einheitliche Regelungen gibt es nicht. Wer also für Mannheim eine Ausnahmegenehmigung bekommt, kann sich nicht darauf verlassen, auch in die Umweltzonen von Wuppertal oder München fahren zu dürfen. Für fast jede Stadt muss deshalb gesondert eine Ausnahmegenehmigung beantragt werden. Und das geht ins



In 32 Städten sind Umweltzonen eingerichtet. Die Ausnahmen von der Plakettenpflicht sind von den Kommunen unterschiedlich geregelt. Die Folge: Unsicherheit und Zusatzkosten. Foto: fotolia.de

Geld. Für eine (zeitlich befristete) Ausnahmegenehmigung können bis zu 1 000 Euro fällig werden. Um die Situation kurzfristig zu entschärfen, sollten einheitliche Ausnahmeregelungen und ein überschaubarer Aufwand zur Beantragung der Genehmigung angestrebt werden.

Dabei kann noch immer nicht eindeutig nachgewiesen werden, dass die Umweltzonen ihren Zweck erfüllen und für bessere Luft sorgen. Zu groß ist der Einfluss des Wetters und anderer Feinstaubquellen. Einige Städte haben gar keine Messstellen, so dass sie die Feinstaubwerte folglich nicht einmal überprüfen können. Hinzu kommt, dass die Feinstaubbelastung auch ohne Umweltzonen langfristig zurückgeht. Nach Schätzungen des Umweltbundesamtes werden die Emissionen aus dem Straßenverkehr bis 2020 durch Innovationen und Modernisierungen um über 40 % sinken. In Berlin sind die Feinstaubwerte in den letzten Jahren daher nicht nur innerhalb, sondern auch außerhalb der Umweltzone kontinuierlich zurückgegangen. Deshalb muss im Einzelfall genau geprüft werden, ob eine Umweltzone überhaupt sinnvoll ist oder nicht.

Nach Alternativen suchen

Einige Städte machen schon vor, dass auch andere Maßnahmen für bessere Luft in Innenstädten sorgen können. In Aachen trägt eine freiwillige Vereinbarung zwischen Stadt und Wirtschaft zu einer umweltfreundlichen, kostengünstigen und effizienten Mobilität bei. Stadtverwaltung, Unternehmen und Bürger setzen gemeinsam darauf, dass z.B. durch die Mobilitätsberatung von Betrieben, die Ausgabe von Jobtickets und die Überprüfung des Verkehrsleitsystems die Schwellenwerte eingehalten werden können. Auch in Bonn und Braunschweig werden alternative Wege diskutiert. Im Ergebnis müssen die Maßnahmen der Situation und den Interessen vor Ort gerecht werden, um so einen Mehrwert für Mensch, Wirtschaft und Umwelt zu schaffen. <<

Meike Albers, Bettina Wurster
(DIHK)

i Die Position der IHK Osnabrück-Emsland zur Umweltzone in Osnabrück finden Sie unter www.osnabrueck.ihk24.de (Dok-Nr. 23538).

Martinischule feierte bunten „Europatag“

Europa ist dank der Europäischen Union viel mehr als nur die Bezeichnung für einen Kontinent. Weil Sprachen und Internationalität gerade für Schüler immer wichtiger werden, initiierte die Bundesregierung vor zwei Jahren den bundesweiten EU-Projekttag für Schulen. Die Martinischule in Haren/Ems hat ein groß angelegtes Projekt daraus gemacht: Für die Hauptschüler und ihre Lehrer stand der 9. März ganz im Zeichen der gelben Sterne auf blauem Grund.

Passend zum Thema: „Europa – ein Haus mit interessanten Nachbarn“ präsentierten verschiedene Schülergruppen in einer Ausstellung die einzelnen EU-Länder. Die spanischen Strände im Schuhkarton oder die lebensgroße Schaufensterpuppe in original englischer Politesseuniform beeindruckten auch die CDU-Bundestagsabgeordnete Gitta Connemann, die gekommen war, um mit den Hauptschülern über Europa und die EU zu diskutieren. Wir haben bei Lorenz Güller, Rektor der Martinischule, nachgefragt:

Der Europatag als buntes Fest: Warum ist es Ihnen wichtig, dass Ihre Schüler sich früh mit dem Thema Europa auseinandersetzen?

Ziel des EU-Projekttag ist es, bei den Schülern Verständnis für die europäischen Nachbarn und speziell für die EU zu wecken und zu vertiefen. Die Schüler müssen erfah-



Im Zeichen der Sterne: Die Bundesregierung initiierte 2007 den Europatag für Schulen. Foto: eu

ren, dass es innerhalb Europas verschiedene Kulturen gibt und dass sich die Lebensweise in anderen Ländern von der in Deutschland teilweise erheblich unterscheidet. Die Harener Bevölkerung ist international und dem müssen wir auch im Unterricht gerecht werden.

Wie wurde der Europatag im Unterricht vor- bzw. nachbereitet?

Jede Klasse wählte sich ein europäisches Land, mit dem die Schüler sich an den zwei Projekttagen auseinandersetzten. Ländertypische Gegebenheiten aus den Bereichen Geografie, Geschichte, Politik, Kultur, Musik, Sport und anderem wurden erarbeitet und in einer Ausstellung und Bühnenshow präsentiert.

Welchen Nutzen bringt der Europatag für den Schulalltag?

Die Schüler der Martinischule kommen aus verschiedenen europäischen Ländern. Wir haben Schüler aus den benachbarten Niederlanden, Österreich, Griechenland, Albanien, Russland und auch aus anderen nichteuropäischen Staaten. Der Europatag soll das Interesse für Europa wecken und gleichzeitig Vorurteile abbauen. Die Schüler sollen für die anderen Nationalitäten ein größeres Verständnis entwickeln um ein friedliches Miteinander zu gewährleisten. <<

Fragen: (ms)

 www.martinischule.de



Italien, Griechenland & Co.: Hier zeigen Schüler der Bundestagsabgeordneten Gitta Connemann ihre Projektarbeit. Foto: Martinischule

Wittfeld GmbH bekam Zuschlag

Die Wittfeld GmbH aus Wallenhorst ist ab dem 1. Juli 2009 für die bauliche Unterhaltung der Kreisstraßen in Lippe mitverantwortlich. Zusammen mit der Heinrich Walter Bau GmbH aus Borken und der Lanwehr Bau GmbH & Co KG aus Warendorf hatte sich das Unternehmen als Bietergemeinschaft 2007 bei dem europaweiten Vergabeverfahren des Kreises Lippe beworben und schließlich das beste Angebot abgegeben. Mitte März 2009 erhielten die drei zum französischen Eiffage-Konzern gehörenden Unternehmen den Zuschlag für das Privatisierungsprojekt. Der Kreis Lippe wird sukzessive 114 Mio. Euro für die private Straßenunterhaltung an das Baukonsortium zahlen und rechnet insgesamt mit Ersparnissen von 11 Mio. Euro. Das Projekt umfasst u.a. die bauliche Unterhaltung von 436 Kilometern Kreisstraßen, 115 Kilometern Radwegen und 96 Brücken. Eigentümer der Straßen bleibt der Kreis. Der Vertrag hat eine Laufzeit von 24,5 Jahren und endet am 31. Dezember 2033. <<



Mehr Sicherheit: USB-Sticks immer auf Viren überprüfen bzw. neu formatieren. Foto: kfm/pixelio.de

Wirtschaftsspionage per USB-Stick

Mittelständler werden immer häufiger Opfer von Wirtschaftsspionage. Ein neuer Trick der Wirtschaftsspione sind Trojaner auf einem Speicherstick: USB-Sticks werden zunehmend auf Messen und bei Veranstaltungen als Werbegeschenke verteilt. Spione nutzen die Leichtfertigkeit, indem sie den Stick zuvor mit einem Trojaner infizieren. Der nistet sich im Firmennetzwerk ein und liefert fortan unbemerkt vertrauliche Dokumente per Internet. Tipp: USB-Sticks vor dem Benutzen auf Viren testen. <<

hochschule




Attraktiv: 300 Studierende gingen jetzt an der FH an den Start. Foto: FH Osnabrück

Nachfrage nach Studienplätzen ungebrochen hoch

Über 300 junge Menschen haben kürzlich ihr Studium an der Fachhochschule (FH) Osnabrück aufgenommen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die FH traditionell ihr Studienangebot auf das Wintersemester konzentriert und die Zahl der Studienplätze zum Sommersemester nur rund 12 % der Gesamtkapazität ausmacht. Dennoch: Mit 1200 eingegangenen Bewerbungen beim Studierendensekretariat ist die Nachfrage nach einem Studienplatz an der FH ungebrochen hoch. Durch den Ausbau der Studienplätze im Rahmen des Hochschulpakts 2020 konnte die FH ihre Aufnahmekapazität zum Sommersemester in den letzten drei Jahren bereits verdoppeln. Stark nachgefragt waren vor allem die überregional ausgezeichneten betriebswirtschaftlichen Bachelorprogramme wie „Betriebswirtschaft und Management“ oder „International Business and Management“. <<

Projekt zur Betriebsfestigkeit von Motorrädern

Die FH beteiligt sich an der vom 20. bis 24. April 2009 stattfindenden Hannover Messe. Prof. Dr. Viktor Prediger und Prof. Dr. Norbert Austerhoff von der Fakultät Ingenieurwissenschaften und Informatik, Fachhochschule Osnabrück, präsentieren ein Projekt, mit dem die Betriebsfestigkeit von Motorrädern beurteilt werden kann. Ziel ist es, die Sicherheit von umgebauten Motorrädern oder Kleinserien im Straßenverkehr zu steigern. <<

 Hannover Messe, Gemeinschaftsstand der Nds. Hochschulen, Halle 2.


Uni erhält zwei „Niedersachsenprofessuren 65plus“

Exzellente Forschung kennt keine Altersgrenzen. Vor diesem Hintergrund hat das Land Niedersachsen zusammen mit der VolkswagenStiftung erstmals die „Niedersachsenprofessur – Forschung 65plus“ ausgeschrieben. Sie soll herausragenden Wissenschaftlern ermöglichen, auch über die gesetzliche Altersgrenze hinaus in Forschung und Lehre tätig zu sein.

Wie das Nds. Ministerium für Wissenschaft und Kultur bekannt gab, erhalten zwei Forscher der Universität Osnabrück, der Mikrobiologe Prof. Dr. Karlheinz Altendorf und der Biophysiker Prof. Dr. Wolfgang Junge, die begehrte Förderung. Universitätspräsident Prof. Dr.-Ing. Claus Rollinger: „Wir betrachten es als große Auszeichnung, dass gleich zwei unserer Wissenschaftler der Universität in Forschung, Lehre und der Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses für weitere fünf Jahre erhalten bleiben.“ Landesweit waren sieben Niedersachsenprofessuren vergeben worden. Drei gingen nach Göttingen, je eine an die Medizinische Hochschule Hannover (MHH) und die TU Clausthal. <<

Osnabrücker Hochschulen auf der CeBIT 2009

Gleich drei Forscherteams der FH zeigten auf der CeBIT Antworten der Wissenschaft auf praktische Probleme. Gleichzeitig stellte Prof. Dr. Oliver Vornberger von der Uni Osnabrück eine Vorlesungsaufzeichnung als Facebook-Applikation vor, die Nutzern Möglichkeiten des vernetzten Lernens bietet. Prof. Dr. Frank M. Thiesing (FH) möchte mittelständischen Unternehmen durch „komponentenbasierte Software-Entwicklung“ mehr Flexibilität bieten. Prof. Dr. Karsten Morisse entwickelte eine Basisinfrastruktur, die es möglich macht, heimische Medien und Geräte auch aus der Entfernung zu steuern. <<

 <http://www.iti.fh-osnabrueck.de/tk/>

- konzipieren
- bauen
- betreuen



Gewerbepbau



Qualität, Energieeffizienz und Wirtschaftlichkeit

- **Büro- | Geschäftshäuser**
GOBAPLAN®
- **Betriebs- | Funktionshallen**
GOBAPLUS®
- **Parkhäuser | Parkdecks**
GOBACAR®
- **Gewerbliche Solaranlagen**
GOBASOLAR®

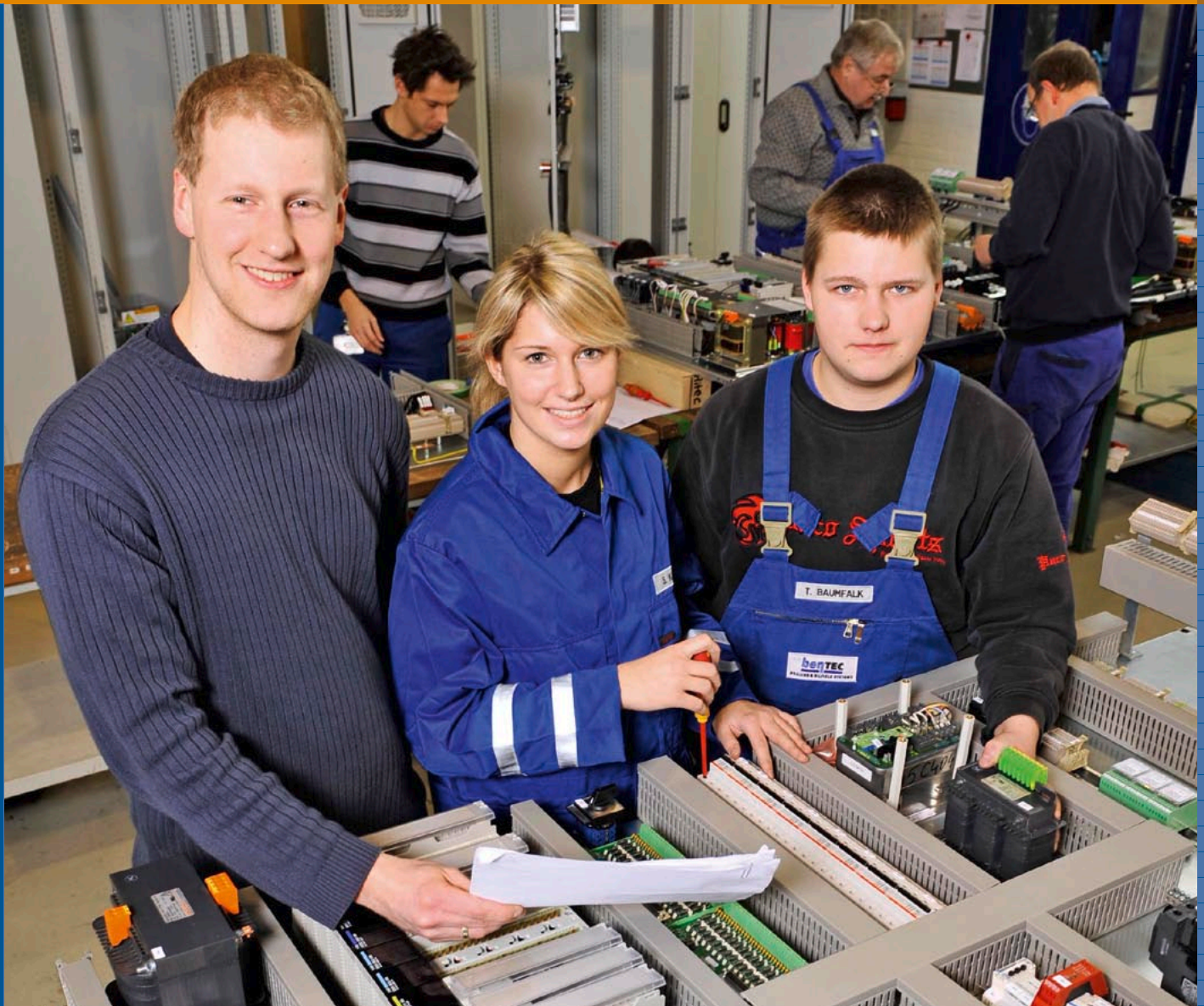
... dahinter steckt immer
GOLDBECK – mit System.

Auch in Ihrer Nähe

GOLDBECK West GmbH
Gustav-Stresemann-Weg 10
48155 Münster
Tel. 02 51/2 65 53-0

Über 30 Niederlassungen
im In- und Ausland
www.goldbeck.de

„Ausbildung ist Bestandteil der Unternehmensphilosophie“



Die Bentec GmbH aus Bad Bentheim plant, konstruiert, fertigt und vertreibt Bohranlagen für die Erdöl- und Erdgasindustrie weltweit. Weitblick beweist sie auch in Sachen Ausbildung: „Die Ausbildung in unserem Unternehmen vereint soziale Verantwortung und wirtschaftliche Bedürfnisse. Sie ist deshalb nicht nur ein wesentlicher Bestandteil der langfristigen Personalpolitik, sondern auch Bestandteil der Unternehmensphilosophie“, erklärt Geschäftsführer Norbert Gebbeken. Seit Jahren bildet die Bentec GmbH weit über den Eigenbedarf aus – aktuell 51 junge Menschen.

Unser Foto zeigt (v.l.): Stefan Rosenski, Stephanie Kapell und Tobias Baumfalk

Foto: H. Pentermann

www.osnabrueck.ihk24.de/ausbildung

IHK

Industrie- und Handelskammer
Osnabrück-Emsland

Jetzt wird motiviert!

Einige Tipps, wie sich Elan und Teamgeist steigern lassen

Der Frühling ist eine gute Zeit für Neuanfänge und Motivation. Glaubt man allerdings den Zahlen des Beratungsinstituts Gallup, dann verrichten – ganz unabhängig von der Jahreszeit – fast 70 % aller Angestellten Dienst nach Vorschrift. Schade, denn Unternehmen, die nicht gezielt auch das kreative Potenzial Ihres Team fördern, verzichten möglicherweise auf Entwicklung. Wir haben nachgefragt, was motiviert – und wie motiviert wird.



Corinna Brockshus, Geschäftsführende Gesellschafterin von Gelato Classico. Die Eismanufaktur GmbH, Hilter a. T. W.

Sicher geben Sie Ihren Mitarbeitern manchmal ein Eis aus. Bestimmt haben Sie aber auch weitere Motivationstricks?

Neue Ideen können bei uns nur in enger Teamarbeit umgesetzt werden. Ganz wichtig für die Geschäftsleitung ist daher die interne Kommunikation. Kurze Wege zu den Teamleitern, tägliche Rundgänge der Abteilungsleiter und persönliche Gespräche mit den Mitarbeitern fördern das Arbeitsklima und verbessern den Informationsfluss. So können Verbesserungsvorschläge schnell aufgenommen werden. Im vergangenen Jahr wurden kleine Erfolge bei Gelato Classico mit dem ganzen Team gefeiert. Auf der Kartbahn am Alfsee haben wir zum Beispiel den „Eispokal“ ausgefahren. So konnte sich zur Abwechslung das sonst freie Eis der Mittagspause wetteifernd verdient werden! <<



Dennis Kolbe, Auszubildender der GuideCom GmbH, Münster

In der IHK Osnabrück-Emsland haben Sie am „Persönlichkeitstraining für Azubis“ teilgenommen. Gehen Sie motivierter zurück ins Unternehmen?

Der Kurs hilft mir dabei, sicherer gegenüber Kunden und Kollegen aufzutreten. Das stärkt natürlich auch meine Motivation. Unser Unternehmen lässt uns aber nicht nur an Seminaren teilnehmen, sondern legt Wert auf ein Gemeinschaftsgefühl. Es gibt zum Beispiel Pokerabende und Fußballturniere, damit die Mitarbeiter bei gemeinsamen Pausen ein anderes Thema haben als nur die Arbeit. <<



Claudia Doden-Harnack, Dozentin der IHK Osnabrück Emsland für Persönlichkeitsentwicklung und Umgangsformen

Wieso unterstützt ein Persönlichkeitstraining auch die Motivation von Mitarbeitern?

Durch gute Umgangsformen steigt die Selbstsicherheit im Umgang mit Kollegen und vor allem Kunden einer Firma. Die neu gewonnene Vertrautheit in der Businesswelt motiviert die Mitarbeiter zusätzlich. Außerdem werden solche Softskills immer mehr zum Karriereschlüssel. Ein im Umgang mit anderen geübter Mitarbeiter ist schließlich die beste Visitenkarte eines Unternehmens. <<

Andy Ortmeier, Geschäftsführer von IN.FORM! LifestyleEntertainment, Osnabrück

Ihre Eventagentur möchte u. a. durch Stylingangebote Menschen motivieren. Welchen Stellenwert hat die Mitarbeitermotivation für Sie selbst?



Mitarbeiter sind das Wichtigste für den Erfolg eines Unternehmens und stellen einen Wettbewerbsvorteil dar. Unsere Mitarbeiter, von der Geschäftsleitung bis zum Mitarbeiter vor Ort,

arbeiten im Team. Jeder weiß, dass er Teil eines Ganzen ist. Ohne diesen Zusammenhalt wären wir nicht das, was wir sind. Wir leben unsere Vision „To be different“ und vertreten folgende Wertekultur: Integrität, offene Kommunikation, Respekt, kulturelle Vielfalt, Leidenschaft, Kreativität, Talentförderung und Selbstverantwortung. <<

Bert Mutsaers, Geschäftsführer der Bedford Fleischwaren GmbH + Co. KG, Osnabrück

Geben Sie uns einen Tipp, wie Sie die Mitarbeiter Ihres Unternehmens motivieren?



Am Anfang stand bei uns unsere Bedford-Fußballmannschaft. Mittlerweile initiieren einzelne Interessengruppen selbstständig gemeinsame Aktivitäten, die von uns finanziell unter-

stützt werden und an denen meistens auch Mitglieder der Geschäftsführung teilnehmen. Unter anderem gibt es die „Motorradfreunde Bedford“, die Motorradtouren organisieren. Für unsere jüngeren, computerbegeisterten Mitarbeiter gibt es LAN-Partys. << (ms)

Firmenjubiläen

Die IHK Osnabrück-Emsland gratuliert folgenden Betrieben zum Jubiläum und wünscht für die weitere Tätigkeit guten Erfolg.

100
1. 5. 1909

August Klukkert KG
Schwennestr. 2,
49808 Lingen

75
25. 4. 1934

G. Büter Bauunternehmen GmbH & Co. KG
Neuenhauser Str. 83, 49824 Ringe

1. 5. 1934

Wilhelm Recker e.K.
Schützenstr. 1, 49219 Glandorf

50
5. 5. 1959

Hülsmann & Tegeler GmbH & Co. KG
Topsloh 2-6,
49124 Georgsmarienhütte

15. 5. 1959

Hülsmann Reisen GmbH
Fellage Hagen 19,
49610 Quakenbrück

21. 5. 1959

Leo Hinken
Loosstr. 7 A, 49809 Lingen

25
1. 5. 1984

Kaufhof-Gastronomie-Service-GmbH
Lookenstr. 22-24, 49808 Lingen

1. 5. 1984

R. B. Jeans-Shop Wallenhorst GmbH
Kirchplatz 2, 49134 Wallenhorst

1. 5. 1984

Walter Kötter
Josefstr. 1, 49716 Meppen

1. 5. 1984

Detlev Lange
Schürffeld 31,
49124 Georgsmarienhütte

1. 5. 1984

Erich Stottmann
Lindenstr. 43,
49586 Neuenkirchen

2. 5. 1984

Placke Werkzeug-Blechbearbeitungsmaschinen GmbH
Auf dem Platen 7-11,
49326 Melle

2. 5. 1984

Günther Placke Besitz- und Verpachtungsunternehmen e.K.
Auf dem Platen 11,
49326 Melle

2. 5. 1984

BBS-Wohnbau-GmbH
Hauptstr. 39, 49762 Lathen

2. 5. 1984

Josef Kamps
Südmerzener Str. 2,
49586 Merzen

2. 5. 1984

Yahya Üngör
Zur Wetterwarte 8,
49082 Osnabrück

4. 5. 1984

Dirk Middel
Schwartenberger Str. 66,
49733 Haren

7. 5. 1984

Reinhard Vinkmann
Am Ehrenhain 13,
49205 Hasbergen

15. 5. 1984

Monika Wieland
Meyers Tannen 22,
49565 Bramsche

16. 5. 1984

Günther Stohmann
Schiphorst 10,
49610 Quakenbrück

22. 5. 1984

Aktuell TV-Produktion Lauerer GmbH
Burbrink 4,
49084 Osnabrück

25. 5. 1984

Gernot Meyer
Osnabrücker Str. 42,
49134 Wallenhorst

28. 5. 1984

Manfred Welte, Inhaberin Kerstin Welte e.K.
Kassings Kamp 6,
49565 Bramsche

30. 5. 1984

Wolfgang Heidfeld
Lindloher Str. 14,
49733 Haren

Arbeitsjubiläen

Den nachstehend genannten Arbeitsjubilaren hat die Industrie- und Handelskammer Ehrenurkunden ausgestellt. Sie spricht den Jubilaren im Namen der regionalen Wirtschaft Dank und Anerkennung aus.

40

Siegfried Afeldt

M. Faust Kunststoffwerk GmbH & Co. KG,
Glandorf

Martin Eickhoff

Gert-Roland Rümke

Rainer Rössger
Heinrich J. Kesseböhmer
Kommanditgesellschaft,
Bad Essen

Lothar Wellem

KME Germany AG & Co. KG,
Osnabrück

Bernd Nichting

Lear Corporation GmbH,
Bersenbrück

Gerhard Brauer

Nordland Papier GmbH,
Dörpen

Wilhelm Reher

Oeseder Möbel-Industrie Mathias Wiemann GmbH + Co. KG,
Georgsmarienhütte

Siegfried Dieckmann

Starcke GmbH & Co. KG,
Melle

35

Dieter Kuphal

Albrecht Brilka
Josef Bruns
Wilhelm Karmann Gesellschaft mit beschränkter Haftung,
Osnabrück

30

Helmut Rohlfing

Heinrich Koch Internationale Spedition GmbH & Co. KG,
Osnabrück

25

Manfred Eilers

ARGELITH Bodenkeramik H. Bitter GmbH,
Bad Essen

Harald Jänsch

Beucke & Söhne GmbH & Co. KG, Dissen

Heinrich Düvelmeyer

BEWEHRUNGSSTAHL Bohmte GmbH,
Bohmte

Sabine Stanek

Edeltraud Tenvorde
Duni GmbH & Co. KG,
Bramsche

Heinrich Redecker

Gausepohl Fleisch GmbH,
Dissen

Walter van Dülmen

Helmut Lux
H&R Chemisch-Pharmazeutische Spezialitäten GmbH,
Salzbergen

Torsten Fialik

HAGEDORN-NC GmbH,
Osnabrück

Heinrich Foppe

HAGEDORN-PLASTIC Gesellschaft mit beschränkter Haftung,
Osnabrück

Ferdinand Bolz

Jutta Schürmeyer
Michael Schneider
Reinhard Lux
HOMANN Feinkost GmbH,
Dissen

Uwe Beitzenkroll
Ralf Adams
Stefan Thöle
 Wilhelm Karmann Gesellschaft
 mit beschränkter Haftung,
 Osnabrück

Ralf Diekmeyer
Roland Köster
Dirk Eggert
Wolfgang Matschke

Erhard Cors
Werner Habbe
Frank Hörsemann
Manfred Krause
Horst Friedrich
Sabine Trentmann
Manfred Pranzas
Jörg Helweg
Gisela Rümke

Günter Balshüsemann
Jürgen Unland
Hartmut Birth
Egon Stellwag
Ulrich Niemeyer
Siegbert Thurau
Karsten Koch
Dirk Schengber
Kevin Michael Johnson
Reinhold Mönter
Andreas Landers
Hans-Jürgen Habeck
Hartmut Künker
Karin Helm
Ralf Knippenberg
Carsten Petelski
Dirk Holsing
Hartmut Schwarzmeier

Jörg Almoslechner
Andreas Niehaus
Gerhard Schwarzmeier
Edgar Köhler
Martin Krämer
Erik Putze
Uwe Johann-Krone
 Heinrich J. Kesseböhmer
 Kommanditgesellschaft,
 Bad Essen

Reinhard Barlag
 KME Germany AG & Co. KG,
 Osnabrück

Angelika Thye
Herbert Wache
 Heinrich Koch Internationale
 Spedition GmbH & Co. KG,
 Osnabrück

Jürgen Strohmeier
Winfried Welzel
Stefan Schulte
Ursula Schlüter
Uwe Roth
Manfred Niehaus
Joachim Pomp
Bernd Meier
Herbert Brockfeld
Johannes Litzbarski
Horst Brinker
Heinz-Josef Karrasch
Jörg Garlich
Hubert Brockmeyer
Rudolf Meier
Reinhard Maatz
 Köster AG, Osnabrück

Reinhold Schuling
Gerda Meurer
Heinrich Macke
 Lear Corporation GmbH,
 Bersenbrück

Wilfried Gausmann
 Nexans Deutschland GmbH,
 Bramsche

Hannelore Korte
Bernhard Tiaden
 Nordland Papier GmbH, Dörpen

Martin Hartmann
Klaus Unland
Georg Grewe
Marion Mannig
Andreas Gogoll
Clemens Törner
Berthold Wellenbrock
Augustin Puke
Laurenz Herbermann

Reinhard Reitzer
Ansgar Glasmeyer
Beate Dörenkämper
Manfred Schlüter
Jürgen Flaßpöhler
Detlef Bucker
Rainer Heidgerken
Bernhard Hülsmann
Friedhelm Kölling
 Oeseder Möbel-Industrie
 Mathias Wiemann GmbH + Co.
 KG, Georgsmarienhütte

Margit Bergmann
 Piepenbrock Unternehmens-
 gruppe, Osnabrück

Peter Schrömges
 quick-mix Krufft GmbH & Co. KG

Bernhard Gielians
 RKW SE, Nordhorn

Hannelore Diekmann
 Rofa Bekleidungswerk
 GmbH & Co. KG, Schüttorf

Wilfried Achter
Hermann Reinken
 Rögelberg Getriebe
 GmbH & Co. KG, Meppen

Detlef Rudat
 Felix Schoeller Gruppe

Hans Cordes
 E. A. Vehmeyer OHG, Haselünne

Josef Ehrenbrink
 Vornbäumen Stahlseile
 GmbH & Co. KG, Bad Iburg

Andreas Kastilan
 Westland Gummiwerke
 GmbH & Co. KG, Melle

20
Heinrich Haumer
 Baustoff-Handelsgesellschaft
 Middendorp GmbH, Emsbüren

Hans Morganti
 Höfelmeyer Waagen GmbH,
 Georgsmarienhütte

10
Uwe Buchholz
 BARLAG werbe- & messe-
 agentur GmbH, Osnabrück

+++ Event-Tipp des Monats +++ Event-Tipp des Monats +++ Event-Tipp des Monats +++

- Anzeige -

Frühlingsgefühle für Firmen

Motivationen steigen mit Sonne und Temperaturen. Frühlingshafte Hormonschübe beflügeln. Man sollte doch endlich mal etwas tun! Außerdem haben wir ja das Jubiläum, das neue Produkt... und die „Krise“ erzwingt sowieso aktivere Kommunikation. Schließlich kanalisiert der Kontakt zum Kunden dessen Kaufentscheidung... Also planen wir ein Fest, zu dem wir alle einladen! Kaffee-Kränzchen mit Kuchen oder Kenner-Kunst zum Kalbsfilet? Gelände-Party oder Gala? Image-Inszenierung oder Produkt-Präsentation? Mit Mitarbeitern?

Nur Vertriebler oder demonstrieren wir das tolle Betriebsklima? Oder gibt ein Incentive Mitarbeitern den Motivationskick, den sie leuchtenden Auges zu jedem Kunden tragen? Fragen über Fragen! Erfolgreiche Unternehmen integrieren die unterschiedlichen Veranstaltungsformen in den Marketing-Mix als strategische Bausteine ihrer Langzeitplanung. Für Unbelehrbare kommt selbst Weihnachten immer so plötzlich. Erfolgreiches Veranstaltungsmarketing erfordert klare Zielsetzungen, ein realistisches Budget, Sachkenntnis, Kontakte, Zeit und

Ideen. Es macht Sinn, Experten mit Planung und Durchführung zu beauftragen. Professionelle Konzepte bringen die Welt der Möglichkeiten flott auf IHREN Punkt. Die Honorare sind schnell amortisiert. Der eigene Mitarbeiter kommt oft teurer als der Profi mit komplexem Fachwissen und vielschichtiger Erfahrung. Mein Leitspruch zur Auswahl der Künstler: Viele fühlen sich berufen, doch nur wenige sind auszuwählen! Entscheidend ist letztlich das Erlebnis, denn nur ERLEBNISSE bauen DENKMÄLER im KOPF. Dazu demnächst hier mehr...



Karsten Krätner
 Diplom Kultur-Manager

KÜNSTLER KONTAKTE
 Event Service GmbH
 Tel: 05 41 98 12 20
 info@kkkk.de

Seminare April/Mai/Juni 2009

Datum	Uhrzeit	Ort	Thema	Referent (in)	€
<i>Absatzwirtschaft</i>					
21. 4. 09	9:00 – 16:30 Uhr	Osnabrück	Besser verkaufen! – IHK-Erfolgstraining für Mitarbeiter/innen im Verkauf, Baustein 3: Neue Kunden akquirieren und Beziehungen ausbauen	Nikolaus Rohr	190,-
12. 5. 09	9:00 – 16:30 Uhr	Osnabrück	Besser verkaufen! – IHK-Erfolgstraining für Mitarbeiter/innen im Verkauf, Baustein 4: Preisgespräche gewinnen	Nicolaus Rohr	190,-
<i>Außenwirtschaft</i>					
16. 6. 09	9:00 – 16:30 Uhr	Nordhorn	Zolldokumente bei der Warenausfuhr	Adeline Wittek	170,-
16. 6. 09	9:00 – 16:30 Uhr	Osnabrück	Umgang mit Akkreditiv-Dokumenten und Dokumenten-Akkreditiven	Achim Gerlach	180,-
17. 6. 09	9:00 – 16:30 Uhr	Osnabrück	Praktische Abwicklung von Importgeschäften	Franz-Josef Drees	170,-
17. 6. 09	9:00 – 16:30 Uhr	Nordhorn	Warenursprung und Präferenzen	Thomas Korfmacher	170,-
<i>Arbeitstechniken</i>					
29. 4. 09	9:00 – 16:30 Uhr	Osnabrück	Stress erkennen und bewältigen	Claudia Glunz	200,-
<i>Betriebliches Rechnungswesen</i>					
22. 4. 09/ 23. 4. 09	9:00 – 16:30 Uhr	Osnabrück	Die Auswertung der Bilanz und GuV für „Nichtbuchhalter“	Michael Kreß	380,-
<i>EDV</i>					
21. 4./22. 4. 09	9:00 – 16:00 Uhr	Osnabrück	PowerPoint 2007 – Grundkurs –	Olaf Hadelar	295,-
<i>Finanzen und Steuern</i>					
28. 4. 09	9:00 – 16:30 Uhr	Osnabrück	Forderungsmanagement – zielstrebig und leicht, Vermeiden von Forderungsausfällen/Effektives Forderungseintreiben, Schwerpunkt: Mahnbescheid online	Rudolf Eisele	190,-
29. 4. 09	9:00 – 16:30 Uhr	Osnabrück	Erfolgreiche Inkasso- bzw. Mahntelefonate führen – Damit der Kunde doch noch zahlt	Dietmar Bouwmann	190,-
28. 4./29. 4./ 30. 4. 09	Dienstag 9:00 – 17:00 Uhr Mittwoch 9:00 – 17:00 Uhr Donnerstag 9:00 – 13:00 Uhr	Osnabrück	Lohn- und Gehaltsabrechnung – Basisseminar –	Joachim Sukop	460,-
<i>Organisation</i>					
21. 4. 09	9:00 – 16:30 Uhr	Osnabrück	Telefonseminar für Auszubildende	Horst Kannegießer	155,-
7. 5. 09	9:00 – 16:30 Uhr	Osnabrück	Telefonieren, wie Kunden es wünschen – Der erste Eindruck entscheidet –	Claudia Doden-Harnack	180,-
13. 5. 09	9:00 – 16:30 Uhr	Osnabrück	Telefonseminar für Auszubildende	Horst Kannegießer	155,-


i IHK Osnabrück-Emsland, Marlene Blaauw, Tel. 0541 353-473, oder Swen Schlüter, Tel. 0541 353-476, sowie im Internet unter www.osnabrueck.ihk24.de (Suchwort: Veranstaltungsdatenbank). Sämtliche aufgeführten Veranstaltungen bieten wir Ihnen ebenfalls als Firmenschulung an.

i Wünschen Sie eine kostenlose Beratung zur Weiterbildung Ihrer Mitarbeiter und zu finanziellen Fördermöglichkeiten?
Ansprechpartnerin ist: IHK, Gabriele Brümmer, Tel. 0541 353-286 oder bruemmer@osnabrueck.ihk.de

börsen

Inserate zu den IHK-Börsen veröffentlichen wir unter Chiffre-Nummern hier sowie im Internet.

Wenn Sie Kontakt aufnehmen möchten, nennen Sie uns die Chiffre-Nummer und Ihre Adresse, dann leiten wir die Anfragen weiter. Die IHK öffnet als Beauftragter des Inserenten die Zuschriften. Reine Werbezuschriften werden nicht weitergeleitet. Wenn auch Sie in die Börse aufgenommen werden möchten, rufen Sie uns gerne an.

 IHK, Karin Teismann, Tel. 0541 353-311 oder teismann@osnabrueck.ihk.de

Unternehmensbörse „nexxt-change“

Hier finden Sie einen Partner für die gemeinschaftliche Neugründung oder Nachfolge für eine Betriebsübernahme. Reine

Vermittlungen von Immobilien und finanziellen Beteiligungen sind ausgeschlossen.

Angebote


OS-A-000534

Für unsere etablierte Weinhandlung in einer norddeutschen Stadt mit ca. 55.000 Einwohnern suchen wir aus Altersgründen einen Nachfolger. 1982 haben wir das Geschäft eröffnet und uns auch als Förderer von Kultur und Bildung einen Namen gemacht. Konstant wachsende Umsätze, erzielt aus Privatkundschaft und Industrie (keine Gastronomie) ließen unsere Geschäftsräume zu klein werden. 1997 haben wir im stadtnahen Industriegebiet ein neues Betriebsgebäude errichtet. Eckdaten: 350 qm im Ambiente eines südfranzösischen Cave, klimatisiert, ein großzügiges Büro, Küche etc.; Ladenöffnungszeiten 5 x 4 Std. die Woche. <<

OS-A-000535


Für einen Gasthof im südlichen Emsland wird ein Nachfolger (Pächter) gesucht

(Schankraum: 70 qm, 45 Plätze, Biergarten, Gastraum 1: 60 qm, 55 Plätze mit Terrasse, Gastraum 2: 25 qm, 12 Plätze, Küche: 45 qm, Abstellraum: 14 qm, Diele: 18 qm). Der Betrieb besteht bereits seit 101 Jahren. Das Gebäude ist 1955–1960 gebaut und renoviert (neue Fenster/Heizungsanlage). <<

 www.nexxt-change.org/boerse/de

IHK lädt zu Patentsprechtag

Die IHK lädt am 23. April 2009 ab 14:00 Uhr in Dörpen zu einer kostenlosen Erfinder- und Patentberatung, der in Kooperation mit der IHK für Ostfriesland und Papenburg durchgeführt wird. Das Angebot richtet sich an Unternehmen aus Industrie und Handwerk sowie an freie Erfinder. <<

 IHK, Karin Teismann, Tel. 0541 353-311 oder teismann@osnabrueck.ihk.de

„Den Laden schmeißen.“

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Der VR-FinanzPlan Mittelstand zeigt, wie sehr wir dem Mittelstand verbunden sind. Denn mit ihm können Sie für jede unternehmerische Herausforderung die richtige finanzielle Lösung finden. Besuchen Sie uns für ein persönliches Beratungsgespräch in einer Filiale ganz in Ihrer Nähe oder gehen Sie online auf www.vr-network.de.

Die Volksbanken Raiffeisenbanken arbeiten im Finanzverbund mit DZ BANK, Bausparkasse Schwäbisch Hall, DG HYP Deutsche Genossenschafts-Hypothekenbank, easyCredit, Münchener Hypothekenbank, R+V Versicherung, Union Investment, VR LEASING, WL BANK.

Volksbanken
Raiffeisenbanken



Platz 1
Volksbanken Raiffeisenbanken
Handelsblatt-Businessmonitor
»Vertrauen in die Hausbank«
Am 26. November 2008 erschienen im
Handelsblatt

Prüfungsordnung für die Durchführung von Fortbildungsprüfungen

gem. § 56 Abs. 1 in Verbindung mit § 47 Abs. 1 Berufsbildungsgesetz (PO-F-BBiG)

Die Industrie- und Handelskammer Osnabrück-Emsland erlässt auf Grund des Beschlusses des Berufsbildungsausschusses vom 11. September 2008 als zuständige Stelle nach § 47 Abs. 1 und 2 in Verbindung mit § 79 Abs. 4 Berufsbildungsgesetz (BBiG) vom 23. März 2005 (BGBl. I, Seite 931), zuletzt geändert durch Artikel 9 b des Gesetzes vom 7. September 2007 (BGBl. I, Seite 2246), folgende Prüfungsordnung für die Durchführung von Fortbildungs- und AEVO-Prüfungen:

Diese Prüfungsordnung gilt für die Durchführung von Prüfungen gem. § 56 Abs. 1 in Verbindung mit § 47 Berufsbildungsgesetz (BBiG) und ist für die Durchführung von Prüfungen nach den aufgrund des § 30 Abs. 5 Berufsbildungsgesetz erlassenen Rechtsverordnungen über den Nachweis über den Erwerb berufs- und arbeitspädagogischer Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten entsprechend anzuwenden.

Inhaltsverzeichnis

Erster Abschnitt:

Prüfungsausschüsse

- § 1 Errichtung
- § 2 Zusammensetzung und Berufung
- § 3 Abschluss von der Mitwirkung
- § 4 Vorsitz, Beschlussfähigkeit, Abstimmung
- § 5 Geschäftsführung
- § 6 Verschwiegenheit

Zweiter Abschnitt:

Vorbereitung der Fortbildungsprüfung

- § 7 Prüfungstermine
- § 8 Zulassung zur Fortbildungsprüfung
- § 9 Befreiung von vergleichbaren Prüfungsbestandteilen
- § 10 Entscheidung über die Zulassung und über Befreiungsanträge
- § 11 Prüfungsgebühr

Dritter Abschnitt: Durchführung der Fortbildungsprüfung

- § 12 Prüfungsgegenstand, Prüfungssprache
- § 13 Gliederung der Prüfung
- § 14 Prüfungsaufgaben
- § 15 Nachteilsausgleich für behinderte Menschen
- § 16 Nichtöffentlichkeit
- § 17 Leitung, Aufsicht und Niederschrift
- § 18 Ausweispflicht und Belehrung
- § 19 Täuschungshandlungen und Ordnungsverstöße
- § 20 Rücktritt, Nichtteilnahme

Vierter Abschnitt: Bewertung, Feststellung und Beurkundung des Prüfungsergebnisses

- § 21 Bewertungsschlüssel

- § 22 Bewertungsverfahren, Feststellung der Prüfungsergebnisse
- § 23 Ergebnisniederschrift, Mitteilung über das Bestehen oder Nichtbestehen
- § 24 Prüfungszeugnis
- § 25 Bescheid über nicht bestandene Prüfung

Fünfter Abschnitt:

Wiederholungsprüfung

- § 26 Wiederholungsprüfung

Sechster Abschnitt:

Schlussbestimmungen

- § 27 Rechtsbehelfsbelehrung
- § 28 Prüfungsunterlagen
- § 29 Inkrafttreten, Genehmigung

1. Abschnitt:

§ 1 Prüfungsausschüsse

Errichtung

- (1) Für die Durchführung von Prüfungen im Bereich der beruflichen Fortbildung errichtet die zuständige Stelle Prüfungsausschüsse (§ 56 Abs. 1 Satz 1 BBiG).
- (2) Soweit die Fortbildungsregelungen nach §§ 53 und 54 BBiG selbstständige Prüfungsteile beinhalten, können zur Durchführung der Teilprüfungen eigene Prüfungsausschüsse gebildet werden.
- (3) Mehrere zuständige Stellen können bei einer von ihnen gemeinsame Prüfungsausschüsse errichten.

§ 2 Zusammensetzung und Berufung

- (1) Der Prüfungsausschuss besteht aus mindestens drei Mitgliedern. Die Mitglieder von Prüfungsausschüssen sind hinsichtlich der Beurteilung der Prüfungsleistungen unabhängig und nicht an Weisungen gebunden. Die Mitglieder müssen für die Prüfungsgebiete sachkundig und für die Mitwirkung im Prüfungswesen geeignet sein (§ 40 Abs. 1 BBiG).
- (2) Dem Prüfungsausschuss müssen als Mitglieder Beauftragte der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer in gleicher Zahl sowie mindestens eine Person, die als Lehrkraft im beruflichen Schul-

oder Fortbildungswesen tätig ist, angehören. Mindestens zwei Drittel der Gesamtzahl der Mitglieder müssen Beauftragte der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer sein (§ 40 Abs. 2 Sätze 1 und 2 BBiG).

- (3) Die Mitglieder werden von der zuständigen Stelle für eine einheitliche Periode, längstens für fünf Jahre, berufen (§ 40 Abs. 3 Satz 1 BBiG).
- (4) Die Beauftragten der Arbeitnehmer werden auf Vorschlag der im Bezirk der zuständigen Stelle bestehenden Gewerkschaften und selbstständigen Vereinigungen von Arbeitnehmern mit sozial- oder berufspolitischer Zwecksetzung berufen (§ 40 Abs. 3 Satz 2 BBiG).
- (5) Lehrkräfte im beruflichen Schul- oder Fortbildungswesen werden im Einvernehmen mit der Schulaufsichtsbehörde oder der von ihr bestimmten Stelle berufen (§ 40 Abs. 3 Satz 3 BBiG). Soweit es sich um Lehrkräfte von Fortbildungseinrichtungen handelt, werden sie von den Fortbildungseinrichtungen benannt.
- (6) Werden Mitglieder nicht oder nicht in ausreichender Zahl innerhalb einer von der zuständigen Stelle gesetzten angemessenen Frist vorgeschlagen, so beruft die zuständige Stelle insoweit nach pflichtgemäßem Ermessen (§ 40 Abs. 3 Satz 4 BBiG).

- (7) Die Mitglieder der Prüfungsausschüsse können nach Anhörung der an ihrer Berufung Beteiligten aus wichtigem Grunde abberufen werden (§ 40 Abs. 3 Satz 5 BBiG).
- (8) Die Mitglieder haben Stellvertreterinnen oder Stellvertreter (§ 40 Abs. 2 Satz 3 BBiG). Die Absätze 3 bis 7 gelten für sie entsprechend.
- (9) Die Tätigkeit im Prüfungsausschuss ist ehrenamtlich. Für bare Auslagen und für Zeitversäumnis ist, soweit eine Entschädigung nicht von anderer Seite gewährt wird, eine angemessene Entschädigung zu zahlen, deren Höhe von der zuständigen Stelle

mit Genehmigung der obersten Landesbehörde festgesetzt wird (§ 40 Abs. 4 BBiG).

- (10) Von den Absätzen 2 und 8 darf nur abgewichen werden, wenn andernfalls die erforderliche Zahl von Mitgliedern des Prüfungsausschusses nicht berufen werden kann (§ 40 Abs. 5 BBiG).

§ 3 Ausschluss von der Mitwirkung

- (1) Bei der Zulassung und Prüfung dürfen Angehörige der Prüfungsbewerberinnen und Prüfungsbewerber nicht mitwirken. Angehörige im Sinne des Satz 1 sind:

1. Verlobte,
2. Ehegatten,
3. eingetragene Lebenspartner,
4. Verwandte und Verschwäger- te gerader Linie,
5. Geschwister,
6. Kinder der Geschwister,
7. Ehegatten der Geschwister und Geschwister der Ehegatten,
8. Geschwister der Eltern,
9. Personen, die durch ein auf längere Dauer angelegtes Pflegeverhältnis mit häuslicher Gemeinschaft wie Eltern und Kind miteinander verbunden sind (Pflegeeltern und Pflegekinder).

Angehörige sind die im Satz 2 aufgeführten Personen auch dann, wenn

1. in den Fällen der Nummern 2, 3, 4 und 7 die die Beziehung begründende Ehe oder die Lebenspartnerschaft nicht mehr besteht;
 2. in den Fällen der Nummern 4 bis 8 die Verwandtschaft oder Schwägerschaft durch Annahme als Kind erloschen ist;
 3. im Falle der Nummer 9 die häusliche Gemeinschaft nicht mehr besteht, sofern die Personen weiterhin wie Eltern und Kind miteinander verbunden sind.
- (2) Hält sich ein Prüfungsausschussmitglied nach Absatz 1 für ausgeschlossen oder bestehen Zweifel, ob die Voraussetzungen des Absatzes 1 gegeben sind, ist dies

der zuständigen Stelle mitzuteilen, während der Prüfung dem Prüfungsausschuss. Die Entscheidung über den Ausschluss von der Mitwirkung trifft die zuständige Stelle, während der Prüfung der Prüfungsausschuss. Im letzteren Fall darf das betroffene Mitglied nicht mitwirken. Ausgeschlossene Personen dürfen bei der Beratung und Beschlussfassung nicht zugegen sein.

- (3) Liegt ein Grund vor, der geeignet ist, Misstrauen gegen eine unparteiische Ausübung des Prüfungsamtes zu rechtfertigen, oder wird von einer Prüfungsteilnehmerin oder einem Prüfungsteilnehmer das Vorliegen eines solchen Grundes behauptet, so hat die betroffene Person dies der zuständigen Stelle mitzuteilen, während der Prüfung dem Prüfungsausschuss. Absatz 2 Sätze 2 bis 4 gelten entsprechend.

- (4) Personen, die gegenüber der Prüfungsteilnehmerin oder dem Prüfungsteilnehmer Arbeitgeberfunktionen innehaben, sollen, soweit nicht besondere Umstände eine Mitwirkung zulassen oder erfordern, nicht mitwirken.

- (5) Wenn in den Fällen der Absätze 1 bis 3 eine ordnungsgemäße Besetzung des Prüfungsausschusses nicht möglich ist, kann die zuständige Stelle die Durchführung der Prüfung einem anderen oder einem gemeinsamen Prüfungsausschuss übertragen. Erforderlichenfalls kann eine andere zuständige Stelle ersucht werden, die Prüfung durchzuführen. Das Gleiche gilt, wenn eine objektive Durchführung der Prüfung aus anderen Gründen nicht gewährleistet erscheint.

§ 4 Vorsitz, Beschlussfähigkeit, Abstimmung

- (1) Der Prüfungsausschuss wählt ein Mitglied, das den Vorsitz führt, und ein weiteres Mitglied, das den Vorsitz stellvertretend übernimmt. Die oder der Vorsitzende und das sie oder ihn stellvertretende Mitglied sollen nicht derselben Mitgliedergruppe angehören (§ 41 Abs. 1 BBiG).
- (2) Der Prüfungsausschuss ist beschlussfähig, wenn zwei Drittel der Mitglieder, mindestens drei, mitwirken. Er beschließt mit der Mehrheit der abgegebenen Stimmen. Bei Stimmgleichheit gibt die Stimme des vorsitzenden Mitgliedes den Ausschlag (§ 41 Abs. 2 BBiG).

§ 5 Geschäftsführung

- (1) Die Geschäftsführung des Prüfungsausschusses liegt in Abstimmung mit dem Prüfungsausschuss bei der zuständigen Stelle. Einladungen (Vorbereitung, Durchführung, Nachbereitung), Protokollführung und Durchführung der Beschlüsse werden im Einvernehmen mit der oder dem Vorsitzenden des Prüfungsausschusses geregelt.
- (2) Zu den Sitzungen des Prüfungsausschusses sind die ordentlichen Mitglieder rechtzeitig einzuladen. Stellvertretende Mitglieder werden in geeigneter Weise unterrichtet. Kann ein Mitglied an einer Sitzung nicht teilnehmen, so soll es dies unverzüglich der zuständigen Stelle mitteilen. Für ein verhindertes Mitglied ist ein stellvertretendes Mitglied einzuladen, welches derselben Gruppe angehören soll.
- (3) Die Sitzungsprotokolle sind von der Protokoll führenden Person und der oder dem Vorsitzenden zu unterzeichnen. § 23 Abs. 1 bleibt unberührt.

§ 6 Verschwiegenheit

Unbeschadet bestehender Informationspflichten, insbesondere gegenüber dem Berufsbildungsausschuss, haben die Mitglieder des Prüfungsausschusses und sonstige mit der Prüfung befasste Personen über alle Prüfungsvorgänge Verschwiegenheit gegenüber Dritten zu wahren.

Zweiter Abschnitt: Vorbereitung der Fortbildungsprüfung

§ 7 Prüfungstermine

- (1) Die zuständige Stelle legt die Prüfungstermine je nach Bedarf fest. Die Termine sollen nach Möglichkeit mit den betroffenen Fortbildungseinrichtungen abgestimmt werden.
- (2) Die zuständige Stelle gibt die Prüfungstermine einschließlich der Anmeldefristen in geeigneter Weise öffentlich mindestens einen Monat vor Ablauf der Anmeldefrist bekannt. Wird die Anmeldefrist überschritten, kann die zuständige Stelle die Annahme des Antrags verweigern.
- (3) Werden für schriftlich durchzuführende Prüfungsbereiche einheitliche überregionale Aufgaben verwendet, sind dafür entsprechende überregional abgestimmte Prüfungstage anzusetzen.

§ 8 Zulassung zur Fortbildungsprüfung

- (1) Der Antrag auf Zulassung zur Prüfung ist schriftlich nach den

von der zuständigen Stelle bestimmten Fristen und Formularen zu stellen. Dem Antrag auf Zulassung sind beizufügen.

1. Angaben zur Person und
 2. Angaben über die in den Absätzen 2 bis 4 genannten Voraussetzungen.
- (2) Örtlich zuständig für die Zulassung zur Fortbildungsprüfung ist die zuständige Stelle, in deren Bezirk die Prüfungsbewerberin oder der Prüfungsbewerber
- a) an einer Maßnahme der Fortbildung teilgenommen hat oder
 - b) in einem Arbeitsverhältnis steht oder selbstständig tätig ist oder
 - c) ihren oder seinen Wohnsitz hat.
- (3) Zur Fortbildungsprüfung ist zuzulassen, wer die Zulassungsvoraussetzungen einer Fortbildungsregelung nach § 53 oder § 54 BBiG erfüllt.
- (4) Sofern die Fortbildungsordnung (§ 53 BBiG) oder eine Regelung der zuständigen Stelle (§ 54 BBiG) Zulassungsvoraussetzungen vorsieht, sind ausländische Bildungsabschlüsse und Zeiten der Berufstätigkeit im Ausland zu berücksichtigen (§ 55 BBiG).

§ 9 Befreiung von vergleichbaren Prüfungsbestandteilen

- (1) Die Prüfungsteilnehmerin oder der Prüfungsteilnehmer ist auf Antrag von der Ablegung einzelner Prüfungsbestandteile durch die zuständige Stelle zu befreien, wenn sie oder er eine andere vergleichbare Prüfung vor einer öffentlichen oder staatlich anerkannten Bildungseinrichtung oder vor einem staatlichen Prüfungsausschuss erfolgreich abgelegt hat und die Anmeldung zur Fortbildungsprüfung innerhalb von fünf Jahren nach Bekanntgabe des Bestehens der anderen Prüfung erfolgt (§ 56 Abs. 2 BBiG).
- (2) Anträge auf Befreiung von Prüfungsbestandteilen sind zusammen mit dem Zulassungsantrag schriftlich bei der zuständigen Stelle zu stellen. Die Nachweise über Befreiungsgründe im Sinne von Abs. 1 sind beizufügen.

§ 10 Entscheidung über die Zulassung und über Befreiungsanträge

- (1) Über die Zulassung sowie über die Befreiung von Prüfungsbestandteilen entscheidet die zuständige Stelle. Hält sie die Zulassungsvoraussetzungen oder die Befreiungsgründe nicht für gegeben, so entscheidet der Prüfungsausschuss (§ 46 Abs. 1 BBiG).
- (2) Die Entscheidungen über die Zulassung und die Befreiung von

Prüfungsbestandteilen sind der Prüfungsbewerberin oder dem Prüfungsbewerber rechtzeitig unter Angabe des Prüfungstages und -ortes einschließlich der erlaubten Arbeits- und Hilfsmittel mitzuteilen. Die Entscheidungen über die Nichtzulassung und über die Ablehnung der Befreiung sind der Prüfungsbewerberin oder dem Prüfungsbewerber schriftlich mit Begründung bekannt zu geben.

- (3) Die Zulassung und die Befreiung von Prüfungsbestandteilen können von der zuständigen Stelle bis zur Bekanntgabe des Prüfungsergebnisses widerrufen werden, wenn sie aufgrund gefälschter Unterlagen oder falscher Angaben ausgesprochen wurden.

§ 11 Prüfungsgebühr

Die Prüfungsteilnehmerin oder der Prüfungsteilnehmer hat die Prüfungsgebühr nach Aufforderung an die zuständige Stelle zu entrichten. Die Höhe der Prüfungsgebühr bestimmt sich nach der Gebührenordnung der zuständigen Stelle.

Dritter Abschnitt: Durchführung der Fortbildungsprüfung

§ 12 Prüfungsgegenstand, Prüfungssprache

- (1) Soweit keine Fortbildungsordnungen nach § 53 BBiG erlassen sind, regelt die zuständige Stelle die Bezeichnung des Fortbildungsabschlusses, Ziel, Inhalt und Anforderungen der Prüfungen, die Zulassungsvoraussetzungen sowie das Prüfungsverfahren durch Fortbildungsprüfungsregelungen nach § 54 BBiG.
- (2) Die Prüfungssprache ist Deutsch, soweit nicht die Fortbildungsordnung oder die -prüfungsregelung der zuständigen Stelle etwas anderes vorsehen.

§ 13 Gliederung der Prüfung

Die Gliederung der Prüfung ergibt sich aus den Fortbildungsordnungen oder Fortbildungsprüfungsregelungen gemäß §§ 53, 54 BBiG (Prüfungsanforderungen).

§ 14 Prüfungsaufgaben

- (1) Der Prüfungsausschuss beschließt auf der Grundlage der Prüfungsanforderungen die Prüfungsaufgaben.
- (2) Überregional oder von einem Aufgabenerstellungsausschuss bei der zuständigen Stelle erstellte oder ausgewählte Aufgaben sind vom Prüfungsausschuss zu übernehmen, sofern diese Aufgaben von Gremien erstellt

oder ausgewählt und beschlos- sen wurden, die entsprechend § 2 Abs. 2 zusammengesetzt sind und die zuständige Stelle über die Übernahme entschieden hat.

§ 15 Nachteilsausgleich für behinderte Menschen

Bei der Durchführung der Prüfung sollen die besonderen Verhältnisse behinderter Menschen berücksichtigt werden. Dies gilt insbesondere für die Dauer der Prüfung, die Zulassung von Hilfsmitteln und die Inanspruchnahme von Hilfeleistungen Dritter wie Gebärdensprachdolmetscher für hörbehinderte Menschen (§ 65 Abs. 1 BBiG). Die Art der Behinderung ist mit dem Antrag auf Zulassung zur Prüfung (§ 8 Abs. 1) nachzuweisen.

§ 16 Nichtöffentlichkeit

Die Prüfungen sind nicht öffentlich. Vertreterinnen und Vertreter der obersten Landesbehörden, der zuständigen Stelle sowie die Mitglieder des Berufsbildungsausschusses der zuständigen Stelle können anwesend sein. Der Prüfungsausschuss kann im Einvernehmen mit der zuständigen Stelle andere Personen als Gäste zulassen. An der Beratung über das Prüfungsergebnis im Sinne des § 22 Abs. 1 Satz 2 dürfen nur die Mitglieder des Prüfungsausschusses beteiligt sein.

§ 17 Leitung, Aufsicht und Niederschrift

- (1) Die Prüfung wird unter Leitung der oder des Vorsitzenden vom gesamten Prüfungsausschuss unbeschadet der Regelungen in § 22 Abs. 3 abgenommen.
- (2) Die zuständige Stelle regelt im Einvernehmen mit dem Prüfungsausschuss die Aufsichtsführung, die sicherstellen soll, dass die Prüfungsleistungen selbstständig und nur mit erlaubten Arbeits- und Hilfsmitteln durchgeführt werden.
- (3) Störungen durch äußere Einflüsse müssen von den Prüfungsteilnehmerinnen und Prüfungsteilnehmern ausdrücklich gegenüber der oder dem Aufsicht Führenden oder der oder dem Vorsitzenden gerügt werden. Entstehen durch die Störungen erhebliche Beeinträchtigungen, entscheidet der Prüfungsausschuss über Art und Umfang von geeigneten Ausgleichsmaßnahmen. Bei der Durchführung von schriftlichen Prüfungen kann die Aufsicht über die Gewährung einer Zeitverlängerung entscheiden.
- (4) Über den Ablauf der Prüfung ist eine Niederschrift zu fertigen.

§ 18 Ausweispflicht und Belehrung

Die Prüfungsteilnehmerin oder der Prüfungsteilnehmer hat sich auf Verlangen der oder des Vorsitzenden oder der oder des Aufsicht Führenden über ihre oder seine Person auszuweisen. Sie oder er ist vor Beginn der Prüfung über den Prüfungsablauf, die zur Verfügung stehende Zeit, die erlaubten Arbeits- und Hilfsmittel, die Folgen von Täuschungshandlungen, Ordnungsverstößen, Rücktritt und Nichtteilnahme zu belehren.

§ 19 Täuschungshandlungen und Ordnungsverstöße

- (1) Unternimmt es eine Prüfungsteilnehmerin/ein Prüfungsteilnehmer, das Prüfungsergebnis durch Täuschung oder Benutzung nicht zugelassener Hilfsmittel zu beeinflussen oder leistet sie oder er Beihilfe zu einer Täuschung oder einem Täuschungsversuch, liegt eine Täuschungshandlung vor.
- (2) Wird während der Prüfung festgestellt, dass eine Prüfungsteilnehmerin oder ein Prüfungsteilnehmer eine Täuschungshandlung begeht oder einen entsprechenden Verdacht hervorruft, ist der Sachverhalt von der oder dem Aufsicht Führenden festzustellen und zu protokollieren. Die Prüfungsteilnehmerin oder der Prüfungsteilnehmer setzt die Prüfung vorbehaltlich der Entscheidung des Prüfungsausschusses über die Täuschungshandlung fort.
- (3) Liegt eine Täuschungshandlung vor, wird die von der Täuschungshandlung betroffene Prüfungsleistung mit „ungenügend“ (= 0 Punkte) bewertet. In schweren Fällen, insbesondere bei vorbereiteten Täuschungshandlungen, kann der Prüfungsausschuss den Prüfungsteil oder die gesamte Prüfung mit „ungenügend“ (= 0 Punkte) bewerten.
- (4) Behindert eine Prüfungsteilnehmerin oder ein Prüfungsteilnehmer durch ihr oder sein Verhalten die Prüfung so, dass die Prüfung nicht ordnungsgemäß durchgeführt werden kann, ist sie oder er von der Teilnahme auszuschließen. Die Entscheidung hierüber kann von der oder dem Aufsicht Führenden getroffen werden. Die endgültige Entscheidung über die Folgen für die Prüfungsteilnehmerin oder den Prüfungsteilnehmer hat der Prüfungsausschuss unverzüglich zu treffen. Absatz 3 gilt entsprechend. Gleiches gilt bei Nichtbeachtung der Sicherheitsvorschriften.

- (5) Vor Entscheidungen des Prüfungsausschusses nach den Absätzen 3 und 4 ist die Prüfungsteilnehmerin oder der Prüfungsteilnehmer zu hören.

§ 20 Rücktritt, Nichtteilnahme

- (1) Die Prüfungsteilnehmerin oder der Prüfungsteilnehmer kann nach erfolgter Anmeldung vor Beginn der Prüfung (bei schriftlichen Prüfungen vor Bekanntgabe der Prüfungsaufgaben) durch schriftliche Erklärung zurücktreten. In diesem Fall gilt die Prüfung als nicht abgelegt.
- (2) Versäumt die Prüfungsteilnehmerin oder der Prüfungsteilnehmer einen Prüfungstermin, so werden bereits erbrachte selbstständige Prüfungsleistungen anerkannt, wenn ein wichtiger Grund für die Nichtteilnahme vorliegt. Selbstständige Prüfungsleistungen sind solche, die thematisch klar abgrenzbar und nicht auf eine andere Prüfungsleistung bezogen sind sowie eigenständig bewertet werden.
- (3) Erfolgt der Rücktritt nach Beginn der Prüfung oder nimmt die Prüfungsteilnehmerin oder der Prüfungsteilnehmer an der Prüfung nicht teil, ohne dass ein wichtiger Grund vorliegt, so wird die Prüfung mit „ungenügend“ (= 0 Punkte) bewertet.
- (4) Der wichtige Grund ist unverzüglich mitzuteilen und nachzuweisen. Im Krankheitsfall ist die Vorlage eines ärztlichen Attestes erforderlich.

Vierter Abschnitt: Bewertung, Feststellung und Beurkundung des Prüfungsergebnisses

§ 21 Bewertungsschlüssel

Die Prüfungsleistungen sind wie folgt zu bewerten:

Eine den Anforderungen in besonderem Maße entsprechende Leistung = 100–92 Punkte = Note 1 = sehr gut;
 eine den Anforderungen voll entsprechende Leistung = unter 92–81 Punkte = Note 2 = gut;
 eine den Anforderungen im Allgemeinen entsprechende Leistung = unter 81–67 Punkte = Note 3 = befriedigend;
 eine Leistung, die zwar Mängel aufweist, aber im Ganzen den Anforderungen noch entspricht = unter 67–50 Punkte = Note 4 = ausreichend;
 eine Leistung, die den Anforderungen nicht entspricht, jedoch erkennen lässt, dass gewisse Grundkenntnisse noch vorhanden sind = unter 50–30 Punkte = Note 5 = mangelhaft;

eine Leistung, die den Anforderungen nicht entspricht und bei der selbst Grundkenntnisse fehlen = unter 30–0 Punkte = Note 6 = ungenügend.

Der Hundert-Punkte-Schlüssel ist der Bewertung aller Prüfungsleistungen sowie der Ermittlung von Zwischen- und Gesamtergebnissen zu Grunde zu legen.

§ 22 Bewertungsverfahren, Feststellung der Prüfungsergebnisse

- (1) Jede Prüfungsleistung ist von jedem Mitglied des Prüfungsausschusses selbstständig zu bewerten. Beschlüsse über die Bewertung einzelner Prüfungsleistungen, der Prüfung insgesamt sowie über das Bestehen und Nichtbestehen der Prüfung werden vom Prüfungsausschuss gefasst. Bei der gemeinsamen Feststellung der Ergebnisse dienen die Einzelbewertungen der Prüfungsausschussmitglieder als Grundlage.
- (2) Bei der Feststellung von Prüfungsergebnissen bleiben Prüfungsleistungen, von denen befreit worden ist (§ 9), außer Betracht.
- (3) Zur Vorbereitung der Beschlussfassung nach Absatz 1 kann die oder der Vorsitzende mindestens zwei Mitglieder mit der Bewertung einzelner, nicht mündlich zu erbringender Prüfungsleistungen beauftragen. Die Beauftragten sollen nicht derselben Mitgliedergruppe angehören. Die beauftragten Mitglieder dokumentieren die wesentlichen Abläufe und halten die für die Bewertung erheblichen Tatsachen fest (§ 42 Abs. 2 und 3 BBiG). Die übrigen Mitglieder des Prüfungsausschusses sind bei der Beschlussfassung nach Absatz 1 nicht an die Einzelbewertungen der beauftragten Mitglieder gebunden.

§ 23 Ergebnisniederschrift, Mitteilung über Bestehen oder Nichtbestehen

- (1) Über die Feststellung der einzelnen Prüfungsergebnisse ist eine Niederschrift auf den Formularen der zuständigen Stelle zu fertigen. Sie ist von den Mitgliedern des Prüfungsausschusses zu unterzeichnen und der zuständigen Stelle unverzüglich vorzulegen.
- (2) Die Prüfung ist vorbehaltlich der Fortbildungsregelungen nach §§ 53, 54 BBiG insgesamt bestanden, wenn in jedem der einzelnen Prüfungsbestandteile mindestens ausreichende Leistungen erbracht worden sind.

- (3) Der Prüfungsteilnehmerin oder dem Prüfungsteilnehmer soll unmittelbar nach Feststellung des Gesamtergebnisses der Prüfung mitgeteilt werden, ob sie oder er die Prüfung „bestanden“ oder „nicht bestanden“ hat. Kann die Feststellung des Prüfungsergebnisses nicht am Tag der letzten Prüfungsleistung getroffen werden, so hat der Prüfungsausschuss diese unverzüglich zu treffen und der Prüfungsteilnehmerin oder dem Prüfungsteilnehmer mitzuteilen.
- (4) Über das Bestehen eines Prüfungsteils erhält die Prüfungsteilnehmerin oder der Prüfungsteilnehmer Bescheid, wenn für den Prüfungsteil ein eigener Prüfungsausschuss gemäß § 1 Abs. 2 gebildet werden kann.

§ 24 Prüfungszeugnis

- (1) Über die Prüfung erhält die Prüfungsteilnehmerin oder der Prüfungsteilnehmer von der zuständigen Stelle ein Zeugnis (§ 37 Abs. 2 BBiG). Der von der zuständigen Stelle vorgeschriebene Vordruck, soweit keine Bestimmungen der Fortbildungsordnungen nach § 53 BBiG entgegenstehen, ist zu verwenden.
- (2) Das Prüfungszeugnis enthält – die Bezeichnung „Zeugnis“ und die Angabe der Fortbildungsregelung, – die Personalien der Prüfungsteilnehmerin oder des Prüfungsteilnehmers (Name, Vorname, Geburtsdatum), – die Bezeichnung der Fortbildungsprüfung mit Datum und Fundstelle, – die Ergebnisse der Fortbildungsprüfung nach Maßgabe der jeweiligen Fortbildungsregelung sowie Angaben zu Befreiungen von Prüfungsbestandteilen, – das Datum des Bestehens der Prüfung, – die Namenswiedergaben (Faksimile) der Präsidentin oder des Präsidenten und der Hauptgeschäftsführerin oder des Hauptgeschäftsführers der zuständigen Stelle mit Siegel.
- (3) Dem Zeugnis ist auf Antrag der Prüfungsteilnehmerin oder des Prüfungsteilnehmers eine englischsprachige und eine französischsprachige Übersetzung beizufügen (§ 37 Abs. 3 Satz 1 BBiG).

§ 25 Bescheid über nicht bestandene Prüfung

- (1) Bei nicht bestandener Prüfung erhält die Prüfungsteilnehmerin

oder der Prüfungsteilnehmer von der zuständigen Stelle einen schriftlichen Bescheid. Darin ist anzugeben, welche Prüfungsleistungen in einer Wiederholungsprüfung nicht mehr wiederholt werden müssen (§ 26 Abs. 2 bis 3). Die von der zuständigen Stelle vorgeschriebenen Formulare sind zu verwenden.

- (2) Auf die besonderen Bedingungen der Wiederholungsprüfung gemäß § 26 ist hinzuweisen.

Fünfter Abschnitt: Wiederholungsprüfung

§ 26 Wiederholungsprüfung

- (1) Eine Fortbildungsprüfung, die nicht bestanden ist, kann zweimal wiederholt werden. Ebenso können Prüfungsteile, die nicht bestanden sind, zweimal wiederholt werden, wenn ihr Bestehen Voraussetzung für die Zulassung zu einem weiteren Prüfungsteil ist. Es gelten die in der Wiederholungsprüfung erzielten Ergebnisse.
- (2) Hat die Prüfungsteilnehmerin oder der Prüfungsteilnehmer bei nicht bestandener Prüfung in einer selbstständigen Prüfungsleistung (§ 20 Abs. 2 Satz 2) mindestens ausreichende Leistungen erbracht, so ist diese auf Antrag der Prüfungsteilnehmerin oder des Prüfungsteilnehmers nicht zu wiederholen, sofern die Prüfungsteilnehmerin oder der Prüfungsteilnehmer sich innerhalb von zwei Jahren – gerechnet vom Tage der Feststellung des Ergebnisses der nicht bestandenen Prüfung an – zur Wiederholungsprüfung anmeldet. Die Bewertung einer selbstständigen Prüfungsleistung (§ 20 Abs. 2 Satz 2) ist im Rahmen der Wiederholungsprüfung zu übernehmen.

- (3) Die Prüfung kann frühestens zum nächsten Prüfungstermin (§ 7) wiederholt werden.

Sechster Abschnitt: Schlussbestimmungen

§ 27 Rechtsbehelfsbelehrung

Maßnahmen und Entscheidungen der Prüfungsausschüsse sowie der zuständigen Stelle sind bei ihrer schriftlichen Bekanntgabe an die Prüfungsbewerberin oder den Prüfungsbewerber bzw. die Prüfungsteilnehmerin oder den Prüfungsteilnehmer mit einer Rechtsbehelfsbelehrung gemäß § 70 VwGO i. V. mit dem Nds. AG VwGO zu versehen.

§ 28 Prüfungsunterlagen

- (1) Auf Antrag ist der Prüfungsteilnehmerin oder dem Prüfungsteilnehmer binnen der gesetzlich vorgegebenen Frist zur Einlegung eines Rechtsbehelfs Einsicht in ihre oder seine Prüfungsunterlagen zu gewähren. Die schriftlichen Prüfungsarbeiten sind ein Jahr, die Niederschriften gemäß § 23 Abs. 1 10 Jahre aufzubewahren. Die Aufbewahrungsfrist beginnt mit dem Zugang des Prüfungsbescheides nach § 24 Abs. 1 bzw. § 25 Abs. 1. Der Ablauf der vorgenannten Fristen wird durch das Einlegen eines Rechtsmittels gehemmt.
- (2) Die Aufbewahrung kann auch elektronisch erfolgen. Landesrechtliche Vorschriften zur Archivierung bleiben unberührt.

§ 29 Inkrafttreten, Genehmigung

Diese Prüfungsordnung für „die Durchführung von Fortbildungsprüfungen gem. § 56 Abs. 1 in Verbindung mit § 47 Abs. 1 Berufsbildungsgesetz (PO-F-BBiG)“ tritt am ersten Tag des auf die Bekanntmachung durch die IHK-Zeitschrift

„Wirtschaft Osnabrück-Emsland“ folgenden Kalendermonats in Kraft. Gleichzeitig treten die bisherige „Prüfungsordnung der Industrie- und Handelskammer Osnabrück-Emsland für die Durchführung von Fortbildungsprüfungen vom 13. Oktober 1999“ sowie die „Prüfungsordnung für die Durchführung von Prüfungen zum Nachweis berufs- und arbeitspädagogischer Qualifikation vom 24. Juni 1998“ außer Kraft.

Osnabrück, 11. September 2008

Industrie- und Handelskammer Osnabrück-Emsland

Gerd-Christian Titgemeyer
Präsident

Marco Graf
Hauptgeschäftsführer

Genehmigt
gemäß Erlass vom heutigen Tage.

Hannover, den 16. 2. 2009

Niedersächsisches Kultusministerium
- 4062 - 87 142/2/6

Im Auftrage
Harborth-Zimmer

Ausgefertigt

Osnabrück, 25. Februar 2009

Industrie- und Handelskammer Osnabrück-Emsland

Gerd-Christian Titgemeyer
Präsident

Marco Graf
Hauptgeschäftsführer

buchtipp

Das Schreibbuch

Schreiben, das lernen wir in der Schule. Das bleibt immer gleich, es kommen ja auch nicht ständig neue Buchstaben dazu. – Falsch, denn nichts ist so schwer wie beschwingte Texte zu schreiben, die zum Weiterlesen einladen. Für alle, die sich beruflich mit dem Schreiben befassen und für Interessierte, gibt es

jetzt das „Das Schreibbuch“, in dem 23 Autoren in 26 Artikeln ihre persönlichen Tipps geben zu Fragen wie: Wie schreibe ich einen Text mit Herzblut? Wie löse ich eine Schreibblockade auf? Wie sieht ein interessanter Vorspann aus?

Nicht der Weisheit letzter Schluss, aber gut zu lesen. Auch auf relativ junge Veröffentlichungsformen wie den Blog im

Internet gehen die Autoren ein. Wichtigste Aussage des Buches: „Niemand ist perfekt. Jeder muss einen eigenen Stil finden.“ << (ms)



Dirk Lehmski/Michael Braun (Hrsg.): „Das Schreibbuch“, ISBN-Verlag Waltrop, 247 S., 24,80 Euro.



zum thema

Dr. Martin Wansleben, Hauptgeschäftsführer des Deutschen Industrie- und Handelskammertag (DIHK)

Integer und willenstark

Nach acht Jahren erfolgreicher Amtszeit legt der DIHK-Präsident Ludwig Georg Braun satzungsbefristet sein Amt nieder. Lange vor anderen in der Wirtschafts- und Verbandswelt brachte er das Thema Familie und Beruf auf die Agenda. Heute ist es, zusammen mit der Förderung von Innovation und Forschung und der Forderung nach einer besseren Bildungspolitik, fester Bestandteil politischer Arbeit aller demokratischen Parteien. Mit Engagement ebnete Ludwig Georg Braun auch dem Ausbildungspakt den Weg, den er – gegen alle Skepsis – 2004 mit den damaligen Bundesministern Wolfgang Clement und Edelgard Bulmahn unterzeichnete. Der Erfolg ist beispielhaft: Seit Beginn des Paktes konnte die Zahl der Neuverträge um etwa 20 % gesteigert werden.

Nicht nur auf die Politik warten, sondern bei sich selber anfangen – dies lebte Braun als Chef eines international tätigen Unternehmens, der B. Braun Melsungen AG, vor. Er verkörpert im besonderen Maße den „ehrbaren Kaufmann“. Als global agierender Unternehmer ist er dennoch dem Standort Deutschland treu geblieben.

Ludwig Georg Braun war in den vergangenen acht Jahren gefragter Gesprächspartner von Politik, Verbandsvertretern und Gewerkschaftern. Seine Integrität sowie sein Wille, zu pragmatischen Lösungen zu gelangen, haben dabei die Gespräche geprägt.

In Interviews wählt Braun gern klare Worte. So wundert es nicht, dass die Berliner Morgenpost zu Beginn seiner Amtszeit einmal schrieb: „Dieser Mann wird niemals in Sabine Christiansens Talksendung auftreten. Denn dem DIHK-Präsidenten Ludwig Georg Braun ist der Sonntag heilig.“ Daran vermochte auch Anne Will bis heute nichts zu ändern. <<

impressum:

Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer
Osnabrück-Emsland
Neuer Graben 38
49074 Osnabrück
Postfach 30 80
49020 Osnabrück
Telefon 0541 353-0
Telefax 0541 353-122
E-Mail: ihk@osnabrueck.ihk.de
Internet: <http://www.osnabrueck.ihk24.de>

Redaktion:

Frank Hesse (verantwortlich),
Beate Bößl, Tel. 0541 353-145
oder E-Mail: boessl@osnabrueck.ihk.de

Verlag und Druck:

Meinders & Elstermann
GmbH & Co. KG
Weberstraße 7
49191 Belm bei Osnabrück

Anzeigen und Verlagsveröffentlichungen:

MediaService-Osnabrück
Inhaber: Dirk Bieler e. K.
Im Nahner Feld 1
49082 Osnabrück
Telefon 0541 5 05 66 20
Telefax 0541 5 05 66 22
E-Mail: post@mediaservice-osnabrueck.de

Verantwortlich für Anzeigen:

Kristin Grothus
zzt. gültige Preisliste Nr. 33 vom 1. 1. 2009
Anzeigenschluss:
jeweils am 10. des Vormonats.
Erscheinungsweise monatlich.

Bezugspreis:

16,80 EUR + MwSt. jährlich.
Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

IVW-geprüfte Auflage

Die mit dem Namen des Verfassers oder seinen Initialen unterzeichneten Beiträge stellen die Meinung des Verfassers dar.

ELA-Premium-Mietcontainer

... sind 1/2 m breiter

- Büro-, Mannschafts-, Wohn-, Sanitär-, Dusch-, WC-, Lager-, Werkstatt-Container
- Bank- und Sparkassengebäude
- Kindergärten/ Schulklassen
- Lieferung sofort, europaweit.



Jetzt bis zu
25%
sparen

ELA[®]
Mobile Räume mieten

Zentrale

Zeppelinstraße 19-21 49733 Haren (Ems)
Tel.: +49 (0) 5932 506-0 Fax: +49 (0) 5932 506-10

Miet-Center

Zum Hammerberg 1 09669 Frankenberg/Chemnitz
Tel.: +49 (0) 37206 851-0 Fax: +49 (0) 37206 851-10

Miet-Center

Pfedelbacher Straße 36 74613 Öhringen
Tel.: +49 (0) 7941 649024 Fax: +49 (0) 7941 649025

Gebraucht-Container-Center

Industriepark 20 (Hünteler Straße) 49733 Haren-Emmeln
Tel.: +49 (0) 5932 5044-0 Fax: +49 (0) 5932 5044-510

Sparen Sie jetzt:

- Mietkosten ✓
- Maut- und Transportkosten ✓
- Montage- und Demontagekosten ✓
- Energie und Unterhaltskosten ✓

www.container.de • info@container.de



KOSTENGÜNSTIGE RAUMLÖSUNGEN

Von der Interims - bis zur Dauerlösung, vom Seecontainer - bis zur kompletten Werkstruktur



sofort lieferbar - TOP MIETkonditionen vom

Grossflächen - **MIET** - Profil!

Basel II Tipp:
Erst chartern – später kaufen!
Top AfA oder Direktabzug

DEUTSCHE INDUSTRIEBAU
LIPPSTADT · GESEKE

Am Siek 24 - 26 / 59557 Lippstadt
Fon +49 (0) 2941/9765 - 0
Fax +49 (0) 2941/9765 - 111
www.deu-bau.de / info@deu-bau.de

Vorschau Mai 2009

Titelthema im Mai: „Krisen bieten Chancen!“

Im März hat die IHK ihr Sofortprogramm „Krisen bieten Chancen“ vorgestellt (vgl. S. 21). Im Mai wird die IHK Osnabrück-Emsland das Thema zum Schwerpunkt haben. Ähnlich wie bei der Erbschaftsteuerreform im Frühjahr 2008 wird es damit ein weiteres Thema geben, das nicht nur in Osnabrück,

sondern bundesweit auf den Titel der IHK-Magazine zu finden sein wird. Mit der Gemeinschaftsaktion soll die Kompetenz der IHK-Organisation gerade in dieser Krisensituation belegt werden – sowohl mit Blick auf die wirtschaftspolitische Diskussion als auch hinsichtlich praktischer Hilfestellungen für

Betriebe. Informieren Sie sich schon jetzt über das Angebot vor Ort unter www.osnabrueck.ihk24.de/krise <<





Unsere Energie für Ihren Erfolg

Wir haben für jedes Unternehmen die passende Lösung: Mit unserer mehr als 75-jährigen Erfahrung als Energieversorger unterstützen wir Sie darin, effizienter und erfolgreicher zu sein – durch innovative Strategien und maßgeschneiderte Energielösungen. Ein individueller Ansprechpartner erwartet Sie mit der richtigen Energie.

Infos unter: www.ewe.de

